

GRENCHNER JAHRBUCH 2009/10

Grenchner Jahrbuch 2009/10

39. Ausgabe

Herausgeberin:
Kulturkommission der Stadt Grenchen

Umschlag

Kurt Spichiger: «Grenchen, von Rüti bei Büren aus gesehen»,
Technik: Acryl auf Karton.

Verantwortlich für das Grenchner Jahrbuch 2009/10 (39. Ausgabe):
«Redaktionskommission Grenchner Jahrbuch»
der Kulturkommission Grenchen

Peter Brotschi, Paul-Georg Meister, Angela Kummer und Barbara Pestalozzi Kohler.

Herstellung, Satz / Layout: PGM COMMUNICATIONS GmbH, Grenchen
http://www.pgm.ch
Ausrüstung und Druck: Wirth GmbH, Grenchen

Ein Kulturengagement des Kantons Solothurn und der Stadt Grenchen.
Mit Unterstützung durch die Bürgergemeinde Grenchen.

Inhaltsverzeichnis

Paul-Georg Meister/Peter Brotschi
Politischer Rückblick 4

Paul-Georg Meister
Kultureller Rückblick 7

Peter Brotschi
Grosse Bauprojekte im Zentrum 10

Peter Brotschi
Autobahnzubringer neu gestaltet:
Ein Knochen in der Witi.....16

Paul-Georg Meister
Mehr Bus für Grenchen.....17

Nicole Siegenthaler
Veränderungen bei den Bahnhöfen .18

Peter Brotschi
100 Jahre Schweizer Luftfahrt..... 20

Ezra In Albon
SF dreht auf dem Flughafen 24

Anna Tschaggelar
Bundesfeier 2010 25

Paul-Georg Meister
Neuer Name: SWG..... 26

Paul-Georg Meister
Erstmals eine Frau an der Spitze
des Gewerbeverbandes..... 27

Ezra In Albon
GEG-Event auf dem Marktplatz..... 28

Lukas Walter
Wirtschaftskrise in Grenchen 30

German Vogt
Manfred Aebi, Retter
der Uhrenmarke Rodania..... 32

Salome Moser Schmidt
Aus dem Stadtarchiv:
Von Amida bis Zermatten 36

Paul-Georg Meister
Einer der ältesten Vereine:
150 Jahre Turnverein Grenchen 38

Kaspar Haupt
Bezirksmusiktag in Grenchen..... 40

Thomas Schärli
Zauberkongress ein voller Erfolg.... 42

Sabine Waelti
3. Kinderbilderbuchtage 44

Paul-Georg Meister
Mitläufer verurteilt:
Urteil im Dreifachmord gefällt..... 46

Anna Tschaggelar
Kulturnacht fand in der Region
grosse Beachtung.....47

Eva Inversini
Kunsthaus Grenchen: Erfolgreicher
Auf- und Ausbau im 2010..... 52

Angela Kummer
Kultur-Historisches Museum
baut sein Angebot aus..... 54

Anna Meister
Künstlerporträt: Kurt Spichiger
gestaltet Jahrbuchumschlag 56

Paul-Georg Meister
«Es ist noch Raum da»
Buch über Peter Wullimann 59

Paul-Georg Meister
Finanzverwalter Ruedi De Toffol
geht vorzeitig in den Ruhestand..... 60

Paul-Georg Meister
«Lehrlinge mit grauen Haaren»:
Pionierarbeit von Heinz Müller..... 62

***Lukas* Walter**
Stadtplaner Jürg Iseli in Pension.... 64

Thomas Schärli
Toni Brechbühl feiert
seinen 90. Geburtstag 66

Rainer W. Walter
Erinnerungen an Kunstvermittler
und Gastronom Hans Liechti..... 68

Daniel Trummer
Porträt René Berthoud..... 70

Anna Tschaggelar
«schweiz.bewegt» - Duell zwischen
Grenchen und Bettlach.....71

Wolfgang Rytz
103. Nordwestschweizerisches
Schwingfest in Grenchen.....74

Anna Meister
49. Uhrencup ohne Probleme..... 76

André Weyermann
Verdiente Sportler geehrt 78

pgm communications GmbH
Chronik der Stadt Grenchen..... 80

Renato Müller / Patrik Mosimann
Chronik der Bürgergemeinde 92

Paul-Georg Meister/Peter Brotschi

Das politische Klima ist rauer geworden

Das politische Jahr (Oktober 2009 bis September 2010)

Grenchen hat ein schwieriges politisches Jahr hinter sich. Im Berichtsjahr von Oktober 2009 bis September 2010 hat sich viel verändert, das politische Klima ist rauer geworden.

Viel zu reden gab beispielsweise das Verhältnis zum islamischen Glauben. Deutlich, mit rund 70 Prozent Ja-Stimmen, wurde im November in Grenchen die Anti-Minarett-Initiative angenommen. Und nur einen Monat später sorgte eine Frau in einer Burka für Aufregung in der Grenchner Stadtverwaltung. Weil sich die Frau weigerte, ihren Ganzkörperschleier zu lüften, wurde sie in Grenchen vorerst nicht angemeldet. Stadtpräsident Boris Banga erliess daraufhin ein Burka-Verbot in der Grenchner Stadtverwaltung, ein Verbot, das in der Zwischenzeit nicht nur in Grenchen, sondern auch in verschiedenen Kantonen und sogar in einigen Nachbarländern zum Diskussionsthema geworden ist.

Für Diskussionen sorgte auch der geplante Bau einer Moschee. SVP-Gemeinderat Ivo von Büren hatte



Grosse Veränderungen in der Stadtverwaltung: Drei Chefbeamte haben das «Hôtel de Ville» im Berichtsjahr verlassen. (Foto: Sabine Waelti)

das Land verkauft und behauptete später, er sei über die wahren Absichten der Käufer getäuscht worden. Dennoch stellte der Gemeinderat fest, dass der Bau einer Moschee zonenkonform sei und dagegen nichts unternommen werden könne.



Sorgte für Diskussionen: Auf diesem Land soll eine Moschee errichtet werden.

Anonyme Diffamierungen

Für politische Unruhe sorgten diffamierende Äusserungen auf dem Internetportal www.grenchen.net. Anhand der IP-Nummer konnten diese Kommentare dem privaten Internet-Anschluss von Stadtpräsident Boris Banga zugeordnet werden. Allerdings sollen die Kommentare nicht vom Stadtpräsidenten selber, sondern von seiner Frau Barbara stammen, die in einer öffentlichen Erklärung die Verantwortung dafür übernommen hat.

Im Grenchner Gemeinderat und in verschiedenen Medien wurde das Verhalten des Ehepaares Banga thematisiert. Die bürgerlichen Parteien forderten, dass der Stadtpräsident die politische Verantwortung für dieses Handeln zu übernehmen habe. Als in der Sonntagszeitung noch Vorwürfe wegen Mobbing gegen den Stadtpräsidenten laut wurden, verlangte dieser eine Untersuchung gegen sich selber.

Resultate dieser Untersuchung lagen bis Redaktionsschluss des Jahrbuches - also rund ein halbes Jahr danach - noch nicht vor.

Als Konsequenz ihres Handelns legte Barbara Banga all ihre politischen Mandate und das Präsidium der Grenchner Kinderbilderbuchtage nieder. Als sich der Trägerverein später allerdings auflöste, erhob sie vor dem Amtsgericht Beschwerde gegen diesen Beschluss und gab in den Medien bekannt, dass sie eine GmbH gründen und die Kinderbilderbuchtage in eigener Regie weiterführen werde.

Abgänge in der Verwaltung

Im Berichtsjahr musste die Stadt Grenchen auch gewichtige Abgänge bei der Stadtverwaltung hinnehmen. Stadtschreiber François Scheidegger trat seine Stelle als Amtsgerichtspräsident Solothurn-Lebern an und kurz darauf gab Finanzverwalter Ruedi De Toffol bekannt, dass er sich bereits mit 61 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand begeben werde. Den vorzeitigen Ruhestand antreten wird auch der

Rechtskonsulent der Stadt Grenchen Rudolf Junker, auch er reichte seine Demission ein. Damit verliert die Stadtverwaltung gleich drei gewichtige Mitglieder, welche alle über langjährige Erfahrung verfügten.

Abstimmungen und Wahlen

Obwohl im Berichtsjahr keine kommunalen Wahlen stattfanden, waren die Grenchnerinnen und Grenchner an die Urnen gerufen. Im zweiten Wahlgang sprang nämlich der Grenchner SVP-Gemeinderat Heinz Müller bei den Ständeratswahlen auf den fahrenden Zug auf und kandidierte für den glücklosen Roland Borer. Doch auch Müller konnte den «Turnaround» nicht mehr schaffen, gewählt wurde schliesslich der SP-Kandidat Roberto Zanetti.

Ansonsten zeigte sich bei kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen ein bereits bekanntes Bild. Die Stimmbeteiligung lag in Grenchen bei all diesen Vorlagen zwar einige Male ein wenig höher als in den vergangenen Jahren, Grenchen lag aber praktisch immer unter dem kantonalen Durchschnitt.

Arbeitslosigkeit

Über dem kantonalen Durchschnitt lag Grenchen aber jeweils in der Arbeitslosenstatistik. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Stadt voll getroffen. Im Oktober 2009 lag die Arbeitslosenquote bei 7,7 Prozent. Bis August 2010 hatte sich die Situation in Grenchen zwar verbessert, aber mit 6,5 % lag sie noch immer deutlich über der kantonalen Quote von 3,5 %.

Strassenname

Viele der politischen Geschäfte konnten, wie gesagt, im Berichtsjahr nicht abgeschlossen werden. So zum Beispiel auch die Frage um die Nicolas G. Hayek-Strasse. Der Gemeinderat beschloss zwar einstimmig, dass die obere Bahnhofstrasse umgetauft werden soll. Doch dagegen regte sich Widerstand. So wurde unter anderem vorgeschlagen, dass die Schild-Ruststrasse Hayek gewidmet werden soll. Ein Entscheid ist bis Redaktionsschluss noch nicht gefallen.



Diskussion um die Nicolas G. Hayek-Strasse. Das Gewerbe wehrt sich gegen die obere Bahnhofstrasse. (Fotos: Paul-Georg Meister)

Paul-Georg Meister

Vieles geschieht neben den grossen Bühnen

Das gesellschaftlich-kulturelle Jahr (Oktober 2009 bis September 2010)

Grenchen ist eine Stadt mit einem reichhaltigen und weit über die Regionsgrenzen hinaus beachteten kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Institutionen wie etwa das Kunsthaus, das Parktheater, die Schopfbühne, die Chürbisnacht, die internationale Zaubergala, das Kultur-Historische Museum und die Grenchner Kulturnacht haben sich ihren Platz im kulturellen Bewusstsein geschaffen und werden im Grenchner Jahrbuch jeweils entsprechend gewürdigt. In unserem kulturellen und gesellschaftlichen Jahresrückblick wollen wir deshalb das Augenmerk einmal auf die kleineren, deswegen aber nicht unwichtigeren Ereignisse, neben den grossen Bühnen legen. Zwar werden diese oftmals «nur» von einem kleinen Publikum beachtet, doch weniger wichtig für das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Stadt sind sie deshalb nicht. Im Gegenteil, oft sind sie das Salz in der Suppe, welches eine Stadt wie Grenchen als lebenswert qualifiziert, auch wenn Statistiken, die auf rein wirtschaftlichen Zahlen aufbauen, oftmals das Gegenteil zu beweisen versuchen.



An der Fasnacht manifestiert sich die Kreativität der Bevölkerung. (Fotos: Paul-Georg Meister)

Ein Ereignis, das sich unter anderem auch auf vielen kleinen Nebenbühnen manifestiert, ist die Grenchner Fasnacht. Zwar lockt der Fasnachtsumzug jeweils einige tausend Besucherinnen und Besucher an, doch die Fasnacht lebt vor allem auch von Veranstaltungen wie die «Gosche-Nacht» oder die vielen von den Zünften veranstalteten Parties und Feste. Genau hier zeigt sich ein grosses schöpferisches Schaffen und eine bemerkenswerte Kreativität, die während des Jahres oftmals etwas in den Hintergrund gedrängt



Hunderte verfolgten jeweils die Spiele der Fussballweltmeisterschaften. (Foto: Anna Meister)



Kultur findet auch im Kleinen und ausserhalb von offiziellen Kunsträumen statt, zum Beispiel bei den Matinée-Konzerten regionaler Bands im Britannia Pub.

ist. Doch in den farbenprächtigen Kostümen, in den herrlichen Beizendekorationen, in scharfzüngigen Schnitzelbänken und den kakophonischen Klängen der Guggenmusiken lebt sie auf.

Reichhaltiges Programm

Doch nicht nur während der Fasnacht, auch unter dem Jahr kann man immer wieder Zeuge solchen Schaffens werden. Und wie gesagt, vieles davon spielt sich auf kleineren Bühnen und in Nebenräumen statt. So zum Beispiel in Schulzimmern, wo Theateraufführungen geprobt und gezeigt werden, oder in Kirchen, wo beispielsweise Abendmusiken und Aufführungen der verschiedenen Grenchner Chöre mit ihren hoch stehenden Vorträgen meist nur ein kleines, aber dankbares Publikum erreichen.

Grosses für das gesellschaftliche Leben und für die Kultur leisten nicht selten die Grenchner Vereine. Nicht nur, dass sie Menschen vielfach ein geistiges und gesellschaftliches Zuhause bieten, nicht selten treten sie mit ihren Aktivitäten im Laufe eines Jahres auch an die Öffentlichkeit, so zum Beispiel die Ornithologen, die Pilzfreunde, die Modelleisenbahner und der Fischerverein und sorgen so für ein buntes und abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm in der Stadt Grenchen.

Rosinen herausgepflückt

Einige gesellschaftliche und kulturelle Rosinen möchten wir an dieser Stelle doch noch herauspflücken, auch im Bewusstsein, dass wir damit nicht allem, was geboten wurde, gerecht werden. Erwähnen möchten wir zum Beispiel das Konzert des Männerchors Canta Gau-



Die beiden «Freizeit»-Künstlerinnen Alexandra Mariani (rechts) und Tina Wagner öffneten ihr Atelier im Ebosagebäude für Kinder, die sich mit den beiden Frauen kreativ betätigen konnten.

dio mit dem Tenor Damian Meier, das Kindertheater Blitz, welches im Zwinglihaus die Bremer Stadtmusikanten aufführte oder die beiden Grenchner «Freizeit»-Künstlerinnen Alexandra Mariani und Tina Wagner, die ihr Atelier nicht nur für einen Tag der offenen Türen, sondern auch für einen kreativen Workshop öffneten.

Mit zu den wichtigen kulturellen und gesellschaftlichen Orten darf man sicher auch die Grenchner Beizen zählen. Vielfach sind sie nicht nur ein Ort der Begegnung und des Gesprächs, immer mehr bieten sie auch musikalische Unterhaltung. So zum Beispiel das Britannia Pub, welches einmal im Monat ein Konzert und eine Matinée mit meist regionalen Bands auf dem Programm stehen hat, die Musigbar, die immer wieder durch tolle Konzerte von sich reden macht oder das Baracoa, das für seine Parties mit einem Programm bekannt ist, das eher auf Junge und Junggebliebene zugeschnitten ist.

Zu einem Ort der Begegnung wurden viele Grenchner Beizen auch während der Fussball-WM. Das Baracoa hatte - schon fast traditionell - eine Public-Viewing-Arena auf der Bettlachstrasse eingerichtet und auch in den meisten anderen Gaststätten konnten die Spiele live mitverfolgt werden.

Wie gesagt, eine solche Aufzählung ist eine kleine Momentaufnahme und wird sicher nicht allen gerecht.

Eines ist klar: Grenchen hat noch viel mehr zu bieten, man muss nur daran teilhaben wollen.

Peter Brotschi

Grosse Bauprojekte im Stadtzentrum

Das Grenchner Stadtbild im Wandel

Es ist erstaunlich, wie sich bei der Entwicklung des Grenchner Stadtbildes plötzlich Schwerpunkte herauskristallisieren: War es vor einiger Zeit das Gebiet Marktplatz und Bachstrasse gewesen, so begann im Jahr 2010 eine rege Bautätigkeit ein paar Meter weiter östlich im Raum Kapellstrasse/Solothurnstrasse. Dass zwei grössere Bauprojekte gleichzeitig im Gange sind, ist aber eher auf einen zeitlichen Zufall zurückzuführen, als auf eine gewollte Planung. Sie werden das Stadtbild in dieser Gegend aber nachhaltig verändern.

50 Jahre lang stand kein grösseres Gebäude mehr zwischen der Solothurnstrasse und Bettlachstrasse auf dem so genannten «Rüfenacht-Areal». Am 9. Mai 1961 brannte der Bauernhof Rüfenacht vollständig ab. Zurück blieb eine Ruine, die später entfernt wurde. Zwar waren auf dem Gelände später noch ein Geschäft für Detailhandel und einige Betriebe des Kleingewerbes angesiedelt, zudem wurde der grösste Teil der Fläche als Parkplatz genutzt. Aber eigentlich war dieses zentral gelegene Areal während Jahrzehnten «städtebauliches Brachland». Nach längeren Planungsarbeiten änderte sich das im Sommer 2010: Die Bagger fuhren



im Spätsommer auf und begannen mit dem Eingriff für den Bau eines «Lidl»-Ladengeschäfts. Ein neues visuelles Bild tauchte schon mit dem Abbruch des alten Hauses an der Ecke Kapellstrasse/Bettlachstrasse auf. Diese Liegenschaft machte zwar nicht mehr den besten Eindruck, aber etliche Grenchnerinnen und Grenchner bedauerten dennoch den erneuten Abbruch eines altbekannten Wohnhauses, der im Zusammenhang mit dem Lidl-Neubau steht: Die Erschliessung des Ladens für Fussgänger erfolgt auf dieser Seite, sodass eine neue Achse aus Richtung Bettlach- und Kapellstrasse über einen Vorplatz zum Eingang des Grossverteilers entsteht.





(Oben:) Das Haus Ecke Kapellstrasse/Bettlachstrasse noch in voller Grösse. Aufnahme vom 21. März 2010 und beim Abriss (rechts)

(Seite 10:) Flugaufnahme vom 28. April 2010: Die Erschliessung des Gebiets zwischen Alpen- und Studenstrasse ist im Gange. Bereits entstehen Einfamilienhäuser.

(Fotos: Peter Brotschi)

Neuer Sitz für Raiffeisenbank

Schräg vis-à-vis wurde im Bereich der Kreuzung Solothurnstrasse-Girardstrasse ebenfalls eine alte Liegenschaft abgebrochen. Sie macht Platz für eine Wohn- und Geschäftsüberbauung. Integriert wird die Grenchner Filiale der Raiffeisenbank Wandflue, die während zehn Jahren in der Liegenschaft Kapellstrasse 10 ihren Sitz hatte. Dieser Standort war für das geplante Wachstum nicht mehr geeignet, sodass sich die Bank nach einer neuen Bleibe umschauen musste. Der geplante Neubau, nur unweit der bisherigen Filiale, ist ideal gelegen. Zudem kommt die Bank einem Wunsch der Stadt Grenchen entgegen, die diesem östlichen Eingang zum Zentrum schon lange ein neues Gesicht geben wollte.

Weitere Abbrüche erfolgten an der Wiesenstrasse: Ein altes Wohnhaus kam bereits zu Beginn des Jahres «unter den Hammer», ebenso Bauten auf dem Areal der ehemaligen Firma Hoch- und Tiefbau. In diesem Gebiet sollen mittel-



Auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Wullimann begannen die Arbeiten für Mehrfamilienhäuser. Blick gegen die Schützengasse.

fristig auch Wohnungen entstehen, diskutiert wurde bereits die Erstellung eines Hochhauses.

Auch im Wohnungsbau tat sich einiges. Hier fiel vor allem die rege Bautätigkeit im Gebiet zwischen Alpen- und Studenstrasse auf. Das ehemalige Weidland war die grösste zusammenhängende Fläche, die im Innern des Stadtgebietes noch überbaut werden konnte. Nachdem die Erschliessungsarbeiten abgeschlossen wurden, schossen bald einmal die ersten Häuser in die Höhe. Allerdings entstanden bis jetzt «nur» Einfamilienhäuser. Geplant sind auch Bauten mit mehreren Wohnungen.

Wohnungen auf dem ehemaligen Wullimann-Areal

Erste Terrassenhäuser der Überbauung «Bella Vista» entstanden am Molerhügel an der Haldenstrasse. Hier sind noch weitere Bauten geplant. Ein grosser Eingriff in Sachen Wohnbauten startete im Spätsommer an der Schützengasse: Auf dem Gebiet der ehemaligen Gärtnerei Wullimann entstehen nun Mehrfamilienhäuser. Ältere Grenchnerinnen und Grenchner mögen sich noch gut an die Treibhäuser erinnern, die während Jahrzehnten das Bild an der Schützengasse prägten. Hier wird durch den Bau von Mehrfamilienhäusern der von der Raumplanung geforderte Grundsatz der «Verdichtung nach innen» umgesetzt, was zum Beispiel im Gebiet Alpenstrasse/Studenstrasse durch die Zulassung von Einfamilienhäusern weniger konsequent verfolgt wurde.

Viele Wohnbauten stecken noch in der Planungsphase oder warten in der Schublade auf die Ausführung. So zum Beispiel an der Ecke Schmelzirain/Bergstrasse, wo auf dem Areal der ehemaligen Zimmerei Meyer-Wyss zwei Mehrfamilienhäuser entstehen sollen. Oder an der Girard-Strasse, wo auf der Wiese bei den Freimatt-Blöcken 48 Seniorenwohnungen, sechs Attika- und acht Eigentumswohnungen geplant sind: Die alten Bäume der Hofstatt wurden zwar im Spätwinter 2010 gerodet, aber der Startschuss für die Ausführung des Projekts erfolgte bis Ende September nicht.



Coop Pronto entstand neu neben der Garage Brändli auf der Nordseite der Solothurnstrasse.

Neubau der Landi

Während gegenüber der Neubau des Lidls entstand, verliess Coop Pronto mit Tankstelle und Ladengeschäft die Liegenschaft an der Solothurnstrasse 58 und bezog weiter östlich ein neues Areal. Das liegt neben der Garage Brändli und ist für die grosse Nachfrage weitaus besser geeignet als der bisherige Standort. Dort kam es immer wieder zu Staus und sogar Auffahrkollisionen auf der Solothurnstrasse. Gegen Ende September begann die Abhumusierung eines Areals an der Neckarsulmstrasse: Hier fuhren die Bagger auf für einen Grossmarkt der Landi Region Solothurn, der neben dem standardisierten Ladengeschäft auch eine Tankstelle mit nicht weniger als zwölf Zapfsäulen umfassen wird. Die bisherige Landi-Liegenschaft mit dem «heimelig» anmutenden verwinkelten Ladengeschäft an der Girardstrasse 66 gehört ab dem Jahr 2011 der Vergangenheit an.

Im Strassenbau gab es weniger Veränderungen als auch schon. Im Zuge der Erneuerung von Werkleitungen wurde damit begonnen, den nördlichen Teil der Bahnhofstrasse zwischen Stadthaus und Löwenkreuzung neu zu gestalten. Obwohl diese Strecke viel befahren ist, vor allem auch als Hauptachse durch den Busbetrieb der BGU, entsteht an dieser Stelle eine Begegnungszone. Der bisher provisorisch gehaltene Kreisel an der Alpen- und Tunnelstrasse erhielt nach dem schweren Unfall eines Velofahrers eine definitive Gestaltung mit guten Markierungen.



Die fertige Erschliessungsstrasse im Gebiet Alpenstrasse/Studenstrasse die auf dem Flugbild (Seite 10) erst am Entstehen ist.



An der Haldenstrasse entstanden die ersten Terrassenhäuser der Überbauung «Bella Vista».



Abbrüche von Häusern an der Wiesenstrasse: Ein Wohnhaus sowie Gebäude auf dem ehemaligen Areal der Firma Hoch- und Tiefbau.



Diese Liegenschaft an der Solothurnstrasse musste dem Bau der Wohn- und Geschäftsliegenschaft für die Raiffeisenbank Wandflue weichen.

Peter Brotschi

Ein Knochen liegt in der Witi

Autobahnanschluss musste neu gestaltet werden



Für die Neugestaltung des Autobahn-Anschlusses mussten Stützbauwerke erstellt werden, wie auf dieser Flugaufnahme vom 29. März 2010 gut ersichtlich ist. (Foto: Peter Brotschi)

Es war jahrelang ein «Geknorze»: Wer auf der Autobahn A5 die Ausfahrt Grenchen nahm und nach links abbiegen wollte, sah sich zur Feierabendstunde mit sehr viel Querverkehr auf der Archstrasse konfrontiert. Das Abbiegen Richtung Grenchen oder Arch glich manchmal mehr einem Spiessrutenlaufen denn einem normalen Einfädeln in den Verkehr. Als die Autobahn A5 im Jahr 2002 von Solothurn nach Biel für den Verkehr freigegeben wurde, zeigte sich dieses Problem bald einmal. Schlaumeier fanden schnell heraus, dass es aus Richtung Westen kommend besser ist, wenn man die Autobahn in Lengnau verlässt und von dort nach Grenchen fährt. Obwohl die Sichtweiten durch mehrere Massnahmen verbessert wurden, vermochte die Situation nie restlos zu befriedigen.

Der Anschluss wurde während rund 14 Monaten, von Anfang August 2009 bis Ende September 2010, in der Form eines so genannten «Knochens» umgebaut. Das bedeutet, dass ein Grosskreisel über beide Ein- und Ausfahrten angeordnet und über die bestehende Brücke zusammengedrückt wurde. Durch die verbotenen Einfahrten in den Ausfahrtsbereichen war der Bau eines durchgängigen Kreisels nicht notwendig. Dem über den Anschluss geführten Langsamverkehr müssen keine Richtungsänderungen ermöglicht werden. Einzige Fahrrichtung ist die Nord-Süd/Süd-Nord Verbindung zwischen Arch und Grenchen.

Die neue Form des Autobahn-Anschlusses benötigte mehr Fläche für den Strassenbau. Deshalb mussten Stützbauwerke erstellt werden. Diese dienten auf der Ostseite ebenfalls zur Überbrückung des Aarmattenkanals. Sämtliche Werkleitungen (Energie, Strassenabwasser, Beleuchtung, Steuerung Pumpwerk, Swisscom) wurden umgelegt. Nachher erfolgte die Besteinung der Inseln und Strassenränder sowie der klassische Strassenbau. Grösste Herausforderung war der setzungsempfindliche Boden und die Auflage, dass der Aarmattenkanal keine zusätzlichen Lasten erträgt.

Dem Kanton Solothurn und der Stadt Grenchen entstanden durch die Neugestaltung des Autobahn-Anschlusses keine Ausgaben. Wegen des neuen Finanzausgleichs, der am 1. Januar 2008 in Kraft trat, trug der Bund die gesamten Kosten. Immerhin war es ein Betrag von rund 6.5 Mio. Franken.

Paul-Georg Meister

Mehr Bus für Grenchen - markant mehr Fahrgäste

Das Bus-Angebot in Grenchen wurde massiv ausgebaut

Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2009 wurde das Busangebot in der Region Grenchen um rund 30 % ausgebaut.

Bei der Vorstellung des neuen Fahrplanes sprach der Verwaltungsratspräsident des BGU Busbetriebs Grenchen AG, Peter Vogt, von einem «Quantensprung». Und er konnte dies zu Recht behaupten, denn neu verkehren die Busse der Linien Lingeriz, Studen, Bellevue/Schmelzi, Flughafenstrasse und Ziegelmatt/Bettlach im 15-Minuten-Takt. Auf den Linien Däderiz, Lengnau, Schlachthausstrasse, Industrie Südost und Bettlach-Dorf wird in einem Halbstunden-Takt gefahren.

Wichtigste Neuerungen des Fahrplanwechsels waren die Erschliessung der Industriezone im Süden der Stadt, die bessere Bedienung des Nord-Bahnhofes und die Errichtung eines Rundkurses Grenchen-Bettlach für «Nachtschwärmer», der ab 20 Uhr verkehrt. Zudem wurde das gesamte BGU-Netz in den Online-Fahrplan der SBB integriert.

Beim Ausbau des Busnetzes gab es natürlich auch kritische Stimmen, die meinten, das Angebot werde kaum genutzt werden. Doch die Auswertung des BGU spricht eine andere Sprache. Nicht ohne Stolz konnte Hans-Rudolf Zumstein, Betriebsleiter des BGU, nach einem halben Jahr schon in den Medien verkünden: «Im letzten Jahr haben wir die Zahl der Fahrgäste auf unserem gesamten Netz um über 30 Prozent steigern können.» Die Steigerung, so Zumstein weiter, sei auf praktisch allen Linien bemerkbar. In Zahlen ausgedrückt heisst das: Im ersten Halbjahr 2008 nutzten insgesamt 684'734 Personen den Bus, 2010 wurden in der gleichen Periode 895'917 Fahrgäste registriert. Markant mehr Fahrgäste verzeichnete der BGU dabei beim Nachtbus und bei der Linie von und nach Bettlach.



Seit Dezember 2009 verkehren in der Region Grenchen rund 30 % mehr Busse. (Foto: pgm)

Nicole Siegenthaler

Grosse Veränderungen bei den Bahnhöfen

SBB verbessert Angebot beim Südbahnhof

Am 1. Oktober 1915 wurde der Bahnhof Grenchen Nord eröffnet. Damals hiess die Linie noch Moutier-Lengnau Bahn (MLB), später gehörte sie dann zur BLS. 94 Jahre schreibt dieser Bahnhof prägende Geschichte: Direktzüge führten nach Moskau und waren sogar Schauplatz in einem Roman. Wichtig war die Linie auch für Pendler der Uhrenindustrie. Grenchen Nord hatte sich zu einem wichtigen Verkehrspunkt etabliert, mit 90 Zügen täglich und zwei davon direkt bis nach Moskau.

Bereits in den 90er Jahren ist die Zukunft des Bahnhofs jedoch ungewiss. Der wirtschaftliche Druck steigt. Im Laufe der Jahre werden die Öffnungszeiten angepasst, zuerst wird sonntags geschlossen, dann auch samstags. Im Juni 2006 wird der Verkauf von den SBB übernommen, das Gebäude bleibt in der Hand der BLS. Doch auch der Minimaleinsatz an Personal und Diskussionen mit der Stadt Grenchen nützen nichts. Die Personenfrequenzen am Nodbahnhof sind ungenügend und rechtfertigen den Betrieb eines Schalters nicht mehr. Im Sommer 2009 wird daher bekannt gegeben, dass der Grenchner Nordbahnhof definitiv geschlossen wird.

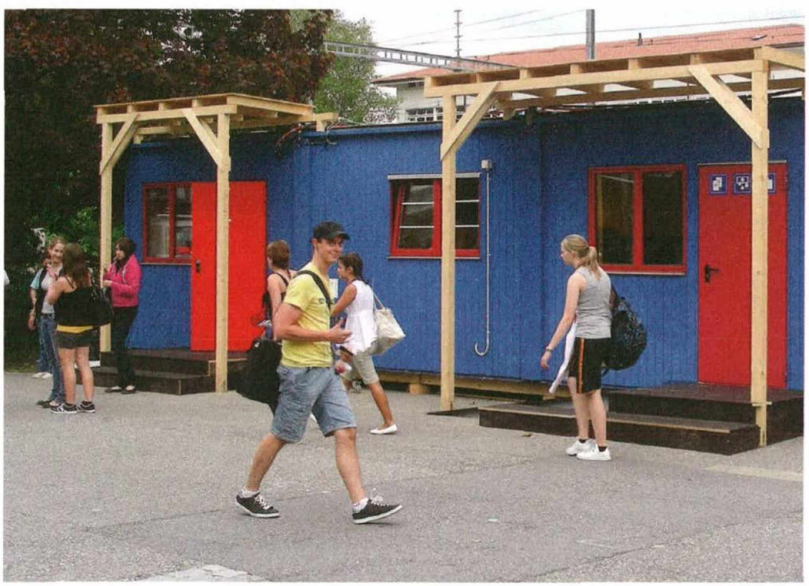
Nach 94 Jahren aktivem Bahnbetrieb stellt die SBB den Schalterbetrieb am Bahnhof Grenchen Nord am 27. November 2009 endgültig ein. Die Züge verkehren zwar weiterhin, doch die Bahnreisenden werden nicht mehr am Schalter bedient. Als Ausgleich wird ein zweiter Billettautomat installiert. Während



Die Schalterhallen am Südbahnhof werden umgebaut und modernisiert. (Fotos: Nicole Siegenthaler)



Die ehemalige Schalterhalle im Nordbahnhof ist jetzt ein «Migrolino». (Foto: Paul-Georg Meister)



Während dreier Monate wurde der Schalter am Südbahnhof in einen Container verlegt.

beim Nordbahnhof die Schalter geschlossen werden, wird in Grenchen in den Südbahnhof investiert.

Für die SBB war nämlich klar, dass der Südbahnhof umgebaut und modernisiert werden muss, wenn der Nordbahnhof schliesst.

Moderne Anforderungen

Während dreier Monate wurde im Südbahnhof umgebaut, um den modernen Anforderungen eines Bahnschalters mit Reiseberatung und Fahrkartenverkauf gerecht zu werden.

Während des Umbaus wurde der Verkauf in ein Provisorium verlegt. Ab September 2009 wurde im Container verkauft, während die alten Einrichtungen zu modernen Schalteranlagen umgebaut wurden.

Am 16. Dezember 2009 eröffnete der Bahnhof Süd gemeinsam mit dem neu errichteten Avec Shop die Tore. Am Nordbahnhof wurde der ehemalige Schalter ebenfalls umgebaut und beherbergt nun ein «Migrolino».

Peter Brotschi

Feierstunde zum grossen Jubiläum

«100 Jahre Schweizer Luftfahrt» auch auf dem Flughafen Grenchen

Im Jahr 1910 erhob sich erstmals ein Motorflugzeug in der Schweiz in die Luft. Nachdem das Ballonfahren schon im 19. Jahrhundert bekannt gewesen war, begann mit der motorisierten Aviatik endgültig die Eroberung des Himmels. Erstmals konnte man gezielt und schnell von A nach B fliegen. Für die Schweizerinnen und Schweizer waren die ersten Aviatiker wie Menschen von einem anderen Stern. Anfang der 1950er Jahre tauchten dann die ersten Helikopter in der Schweiz auf, was einmal mehr ein Grund zum Staunen war.

Während 80 der 100 Jahre spielte auch der Regionalflughafen Grenchen eine Rolle in der Schweizer Aviatik. Eine zunehmend bedeuten-



Die Douglas DC-3 des Bettlacher Unternehmers und Fliegers Hugo Mathys war ein Publikumsmagnet. Sie ist in den Farben der Swissair der 1930er Jahre gehalten. (Fotos: Peter Brotschi)

dere ... - bis hin zum heute wichtigsten aviatischen Ausbildungszentrum der Schweiz. So versteht es sich von selbst, dass das Jubiläum «100 Jahre Schweizer Luftfahrt» auch in Grenchen gefeiert wurde.



Gruppenbild der Siegerinnen und Sieger der verschiedenen Schweizermeisterschaften mit Organisator und Präsident des Aero-Clubs Grenchen, René Meier (links aussen) sowie in der Mitte Xenia Tchoumitcheva.

Stelldichein der Drehflügler

Zuerst wurde mit dem Helikopter-Treffen gefeiert, das am 20. und 21. März 2010 bereits zum dritten Mal stattfand. Die Schweiz ist eines der Länder mit der grössten Zahl an Helikoptern pro Einwohner, Tendenz zunehmend. Im Jahr 2002 gab es in der Schweiz 265 Helis, in der Jahresmitte 2010 waren es 319. Vor allem wegen der Topografie ist der Hubschrauber das ideale Fluggerät für die Schweiz und kann auf vielfältige Art eingesetzt werden.

Am Heli-Treffen zeigte sich eine breite Palette bezüglich der Grösse und der Verwendung. Da war einmal die Sikorsky CH-53G Mittleren Transporthubschschrauberregiments 25 «Oberschwaben». Die deutschen Heeresflieger gastierten zum zweiten Mal in Grenchen, dies auch als Referenz für das Gebirgslandetraining, das sie regelmässig in der Schweiz absolvieren dürfen. Daneben ist der zweiplätzige Heli Robinson R22 geradezu ein Winzling, hat aber für seinen Zweck - die Pilotenschulung - gerade die richtige Grösse.

Das Publikum genoss die Nähe zu den Helikoptern sichtlich. Ins Cockpit sitzen und den Stick berühren, eine Foto der Liebsten hautnah mit einem Heli oder ein Gespräch mit der Besatzung, all dies war möglich. Wer lieber mehr «Action» wollte, bekam bei der Abschrankung zum Flugbereich schon mal den «Downwash» der Rotoren zu spüren.

Aviatische Schweizermeisterschaften

Das zweite grosse Ereignis bildete die Meisterschaftswoche vom 19. bis 26. Juni 2010. Dezentral wurden auf verschiedenen Flugplätzen unter der Federführung des Aero-Club der Schweiz (AeCS) die Schweizer Meisterschaften in den diversen aviatischen Sparten durchgeführt. In Grenchen erkoren die Heissluft-Ballonfahrer, die Helikopterpiloten und die Modellflieger ihre Spitzenleute. Die ganze Woche über herrschte prächtigstes und warmes Wetter, sodass ideale Bedingungen herrschten. Das galt allerdings nicht ganz für die Ballonfahrer: Wegen der

allgemeinen Windlage zur Bise starteten sie ihre Wettkämpfe mehrheitlich östlich von Grenchen im Raum Langenthal, da sie sonst während den Fahrten zu nahe an das Drei-Seen-Land - und damit zu einer drohenden Wasserung - kamen.

Flugshow am Samstag

Am Samstag, 26. Juni 2010, war der erste Höhepunkt der Meisterschaftswoche. Mit einem so genannten «Airdisplay» konnte die Bevölkerung der Region Grenchen das Jubiläum mitfeiern. Darbietungen in der Luft und am Boden sowie das gute Wetter sorgten für einen sehr grossen Publikumsaufmarsch. Das nutzte auch die Stadt Grenchen und präsentierte sich in einem der Hangars mit einem Stand im besten Licht. Die Schweizer Luftwaffe kam gleich mit dem Super Puma, dem PC-7-Team und der Patrouille Suisse nach Grenchen. Präzise Flugkunst der Höchstklasse war einmal mehr zu sehen. Über dem Bucheggberg zeichnete die Patrouille Suisse mit Rauch ein riesengrosses Herz in den stahlblauen Himmel - natürlich speziell für die Grenchner Damen ... - Die vereinten Ballonfahrer sorgten in den Abendstunden für ein farbenprächtiges Schauspiel, als sie im leichten Nordwind und in sanfter Fahrt über den Bucheggberg entschwanden.



Sie verbindet die Freude an der Aviatik: Alt Bundesrat Samuel Schmid und der «höchste» Solothurner im Jahr 2010, Kantonsratspräsident Hans Abt aus Dornach (rechts), nahmen an der Siegerehrung in Grenchen teil.

Siegerehrung

Dem nicht genug: Am Sonntag, 27. Juni 2010, fand auf dem Regionalflughafen die zentrale Siegerehrung aller Schweizermeisterschaften statt. Was Rang und Namen hat in der schweizerischen Luftfahrt gab sich ein Stelldichein in Grenchen und wurde durch den «Hausherrn» René Meier, Präsident Aero-Club Grenchen, begrüsst. Pierre Portmann, Präsident der Fédération Aéronautique Internationale (FAI), also des Weltdachverbandes des Luftsports, sowie Beat Neuen-

schwander, Zentralpräsident des Aero-Clubs der Schweiz, lobten diese erstmalige Austragung der gleichzeitigen Meisterschaftswoche und die zentrale Siegerehrung. Alt Bundesrat Samuel Schmid, welcher der Aviatik immer sehr verbunden ist, wünschte sich für die Politik auch vermehrt solche Schulterschlüsse. Die Medaillen und Preise wurden übergeben durch Topmodel Xenia Tchoumitcheva aus Lugano, im Jahr 2006 Zweitschönste der Schweiz an den Miss-Wahlen. Die Stadtmusik Grenchen verschönerte die Siegerehrung mit ihren Klängen.

Im Anschluss an die Siegerehrung gab es nochmals Vorführungen von verschiedenen Luftsportdisziplinen. Der Start der fast siebzigjährigen Verkehrsmaschine Douglas DC-3 des Bettlacher Unternehmers und Fliegers Hugo Mathys brachte eine gehörige Portion nostalgische Gefühle unter die Zuschauer und das Breitling Jet Team der gleichnamigen Grenchner Uhrenmanufaktur sorgte für einen gelungenen und farbigen Abschluss der Meisterschafts- und Jubiläumswoche.

Bild unten: Momentaufnahme von den «Helitagen» auf dem Grenchner Flugplatz.

(Foto: Paul-Georg Meister)



Ezra In Albon

Grenchner Flughafen im Brennpunkt

Live Sendung von SF zum Luftfahrtjubiläum

Die Schweizer Luftfahrt feierte diesen Sommer ihr 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass realisierte die Sendung «Schweiz aktuell» eine Sonderserie mit Live-Beiträgen, unter anderem vom Flughafen Grenchen, sowie Hintergrundberichten zum Thema. Mit dabei war auch der Grenchner Pilot und Journalist Peter Brotschi. Als Aviatik-Fachmann arbeitete er als redaktioneller Mitarbeiter für die Sonderserie und war als Experte auch Teil der Sendungen. Durch den bereits zuvor bestehenden Kontakt zwischen Brotschi und dem «Schweiz aktuell»-Moderator Oliver Bono kam es zur Zusammenarbeit. «Für mich war dieses Projekt extrem spannend», erzählt Peter Brotschi. Zwar arbeite er schon seit Jahrzehnten als Journalist, er habe jedoch noch nie an einer TV-Produktion mitarbeiten können. «Ich wurde bereits bei der Konzipierung der Sendungen mit einbezogen», freute sich Brotschi. Er habe so sehr viele Erfahrungen sammeln können.



Michael Weinmann (links) im Interview mit Peter Brotschi am 21. Juli 2010. (Foto: SF)

Am 21. Juli wurde live vom Grenchner Flughafen gesendet. Thema der Sendung war die Pilotenausbildung in der Schweiz. «Für mich war es natürlich ein sehr spezielles Erlebnis, Teil einer Sendung zu sein, welche in meiner Heimatstadt gedreht wurde», so Brotschi. Natürlich habe er bei der Planung der Sendereihe Grenchen als Schauplatz vorgeschlagen.

Insgesamt sei es eine sehr spannende und schöne Erfahrung gewesen, so Brotschi. So sei beispielsweise der Alpenüberflug mit einer DC3 sehr speziell gewesen. «Auch wenn ich relativ viel fliege, ist es immer wieder schön, in einem solch historischen Flugzeug zu fliegen.»

Anna Tschaggelar

Bundesfeier musste unters Dach verlegt werden

«Geist und Mut werden uns weiterbringen»

Die Grenchner feierten die Bundesfeier im Parktheater. Wegen des schlechten Wetters musste der Anlass von draussen nach drinnen verlagert werden.

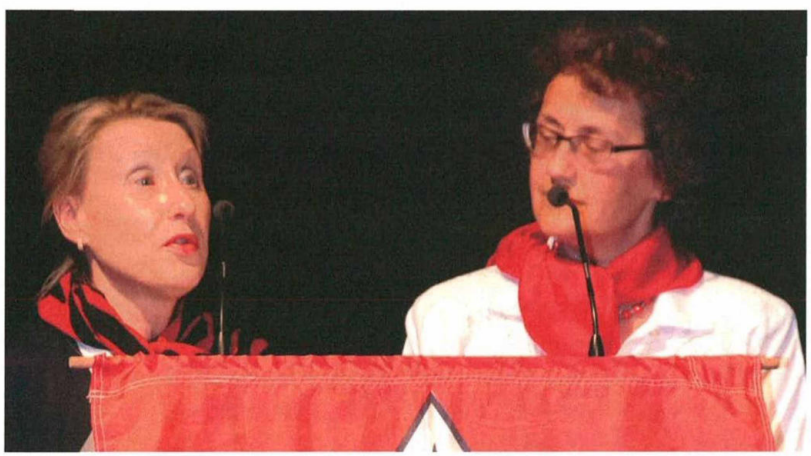
Der 1. August ist der Tag, an dem die ganze Schweiz feiert, darunter natürlich auch die Stadt Grenchen. Mit einem spannenden Rahmenprogramm für Jung und Alt wurde die Feier im Parktheater zum Erfolg. Stadtpräsident Boris Banga beschrieb den Geburtstag der Schweiz als einen Akt des Willens, der immer wieder vollzogen werden müsse: «Um diesen Willen zu bekräftigen sind wir heute beisammen und das feiern wir mit den starken Symbolen des Feuers und der Kirchenglocken.» Auch Grenchen selbst würdigte er in seiner Ansprache. «Grenchen ist aus Willensentscheiden zu dem geworden, was es heute ist. Vor gut 160 Jahren wurde damals von klugen, weitsichtigen Köpfen bewusst darauf hingearbeitet, vom Bauerndorf zur Uhrenstadt zu werden», meinte er.

Die gemeinsame Rede von Barbara Pestalozzi, Leiterin Standortmarketing, Kultur und Sport und der Stadtschreiberin Luzia Meister, handelte vom ersten Eindruck Grenchens. «Ich finde es phantastisch, wie vielfältig und nah die Natur ist; das viele Grün, die Felder, die Aare, die Witi und natürlich die Grenchenberge», schilderte Luzia Meister ihre ersten Eindrücke. «Ich finde, in Grenchen spürt man viel Unternehmertum und Unternehmenslust, früher wie heute. Geist und Mut werden uns weiterbringen», sagt Barbara Pestalozzi Kohler.

Neben den interessanten Reden, wurde mit weiteren Attraktionen aufgetrumpft, beispielsweise mit Gaukler Salem, der schon im vergangenen Jahr bei den Kindern für Spass und Unterhaltung sorgte.

Für Musik zeichneten die Alphorngruppe Laupersdorf mit Fahnenschwingern und die Gruppe SeeBluus verantwortlich.

Ausserdem wurde ein Risottobuffet angeboten. Der Lampionumzug musste auch drinnen stattfinden, da das Wetter anfangs nicht mitspielen wollte, doch die Krönung des Abends: Mit dem obligaten Feuerwerk stoppte auch der Regen.



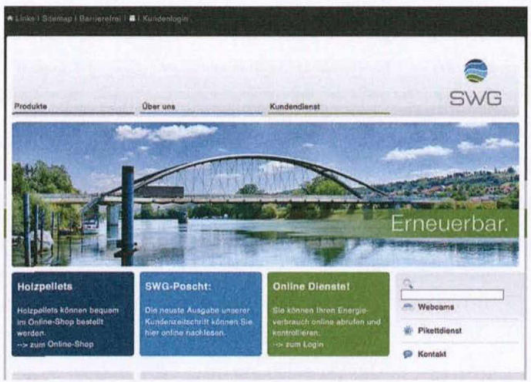
Barbara Pestalozzi Kohler (links) und Luzia Meister schildern ihre Eindrücke. (Foto: khg)

Paul-Georg Meister

Die Städtischen Werke Grenchen gibt es nicht mehr

SWG erhält neuen Namen, neues Logo und neue Homepage

Das neue Logo der SWG.



www.swg.ch, die neue interaktive Homepage.

Die Städtischen Werke Grenchen haben sich einen neuen Namen gegeben. Gleichzeitig wurde das Logo neu gestaltet und die Homepage den wachsenden Interessen und Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden angepasst.

Die Aufgaben der Städtischen Werke Grenchen haben sich in den letzten Jahren markant geändert. Der Strommarkt wurde weitgehend liberalisiert, man hat externe Aufträge - wie etwa im Leitungsbau - angenommen und man ist immer auf der Suche nach neuen Geschäftsfeldern, beispielsweise die Windenergie auf dem Grenchenberg.

Dieser geschäftliche Wandel hat auch seine Auswirkungen auf den Marktauftritt. Schon lange war man kein städtisches Werk im eigentlichen Sinne mehr und so lag es nahe, Name und Auftritt den neuen Gegebenheiten anzupassen. 2010 konnte dieser Schritt vollzogen werden. Nachdem die ordentliche Gemeindeversammlung einer Namensänderung zugestimmt hatte, heissen die ehemaligen Werke neu nur noch SWG, denn dieser Begriff war im Markt bereits eingeführt. Schon lange sprach man im Zusammenhang mit dem regionalen Energieversorger eigentlich nur noch von der SWG. Im Zuge dieser Namensänderung wurde auch das Logo modernisiert. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit der pgm communications GmbH realisiert. Das Logo symbolisiert zum einen die Dynamik und die Energie der Firma, zeigt zum andern mit seiner Form und der Farbauswahl auch das Bekenntnis zu einem nachhaltigen und umweltgerechten Umgang mit den Ressourcen. Die geschwungenen Linien stehen gleichsam für die Region mit Aare, Witi und Jurahöhen.

Neu konzipiert wurde auch der Internetauftritt der SWG. In Zusammenarbeit mit pgm communications und der Format Webagentur wurde das Design neu gestaltet. Zudem bietet die Webseite die Möglichkeit, seine persönlichen Verbraucherdaten direkt im Internet ablesen zu können. Die SWG erhofft sich damit eine vermehrte Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Strom und damit ein Umdenken der Konsumenten.

Paul-Georg Meister

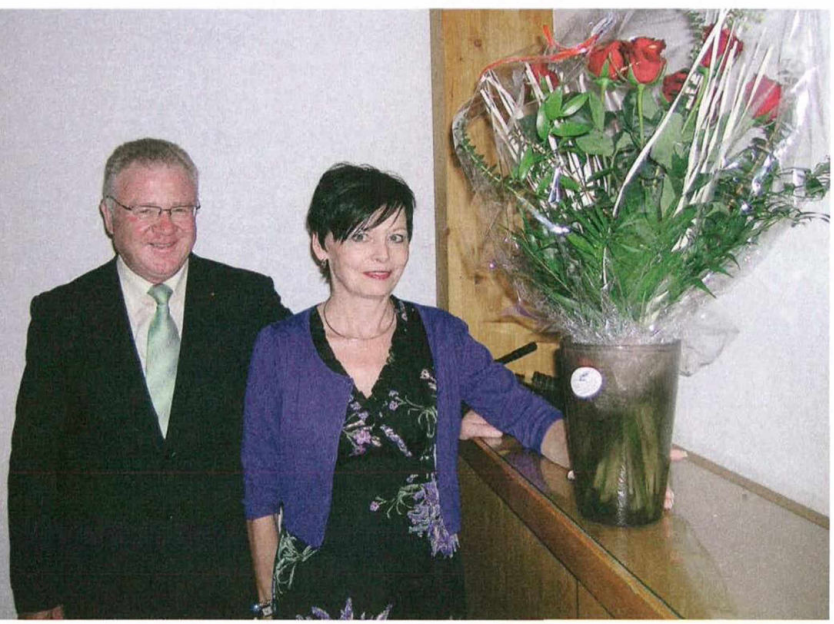
Erstmals eine Frau an der Spitze des Gewerbeverbandes

Ruedi Spielmann übergibt das GVG-Präsidium an Brigitte Gürber

Nicht nur im Bundesparlament haben die Frauen das Sagen, auch im Grenchner Gewerbeverband. Nach zehn überaus aktiven Jahren gab Verbandspräsident Ruedi Spielmann in diesem Jahr sein Amt ab. Zur Nachfolgerin wurde die Grenchner Boutique-Besitzerin Brigitte Gürber gewählt. Sie ist seit Jahren aktives Mitglied des Gewerbeverbandes der Stadt Grenchen und mit der Stadt und dem lokalen Gewerbe bestens vertraut.

Erfolgreiches Wirken

In seiner Laudatio anlässlich der Verabschiedung von Ruedi Spielmann, würdigte Pressechef Joseph Weibel dessen langjähriges, engagiertes und erfolgreiches Wirken. Unter Spielmann habe sich der GVG zu einer schlagkräftigen und viel beachteten Organisation entwickelt. Spielmann habe in den zehn Jahren seines Wirkens wichtige Meilensteine gesetzt, betonte Weibel, so unter anderem die Realisierung des GVG-Kreisels, den Weihnachtsmarkt, den GEG-Event und das 111-Jahre-Jubiläum.



Ruedi Spielmann übergibt die GVG-Leitung an Brigitte Gürber. (Foto: Joseph Weibel)

Hart und fair

Spielmann sei aber auch ein Präsident des Konsens gewesen. «Hart in der Sache, aber immer fair und immer offen für die Argumente und Meinungen anderer.» Dies habe sich unter anderem bei der Diskussion um die Neugestaltung des Marktplatzes und beim Bau des dringend notwendigen Parkhauses gezeigt.

Im GVG wechselte in diesem Jahr aber nicht nur das Präsidium, auch innerhalb des Vorstandes gab es einige Rochaden: Blanchette Knuchel und Markus Arnold übernahmen zusammen das Vizepräsidium, Agnes Mülchi zeichnet neu für das Ressort Detailhandel verantwortlich, Adrian Spielmann für Marketing und Werbung und Richard Enzler für den Bereich Dienstleistungen.

Feuerwehr, Modeschau und «Molekulare Küche»

Eine interessante und unterhaltsame Darstellung des Grenchner Gewerbes

Am Wochenende vom 10. und 11. September stand der Grenchner Marktplatz ganz im Zeichen des regionalen Gewerbes. Mit einem vielfältigen Themenangebot sowie einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm überzeugte der GEG-Event (Gewerbe Event Grenchen). Mit dem GEG-Event wollte OK-Präsident Philipp Stauffer der Grenchner Bevölkerung eine etwas andere Gewerbeschau bieten. Denn nicht wie gewöhnlich der Verkauf, sondern der Blick hinter die Kulissen sei zentral gewesen, erklärte Stauffer. Dieser Wunsch wurde von den Ausstellern denn auch überzeugend umgesetzt.

In den vier Themenzelten konnten die Besucher viel über die Arbeit der 60 ausstellenden Betriebe erfahren.



Der Grenchner Starkoch Rolf Caviezel gewährt Einblicke in die «Molekulare Küche».

So brachte beispielsweise Koch Rolf Caviezel mit verschiedenen Kochvorführungen den staunenden Besuchern das molekulare Kochen näher.

Auch das interessante und abwechslungsreiche Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. So waren beispielsweise mehrere Formationen verschiedener Genres um die musikalische Unterhaltung der Besucher besorgt. Während beispielsweise der Jodlerklub «Bärgbrünnli» Heimatgefühle aufkommen liess, überzeugten die «Bielergruss Blasmusikanten» mit bekannten Evergreens.

Feuerwehr und Modeschau

Ein weiterer Höhepunkt war die Vorführung der Stützpunktfeuerwehr Grenchen. Die Demonstration «Bekämpfung Klein- und Haushaltsbrände» war ebenso beeindruckend wie lehrreich, war doch neben der Bekämpfung auch die Prävention Thema der Präsentation. Die Frisuren- und Modeschau war gleichwohl Höhe- wie Schlusspunkt des GEG-Events.



(Oben:) Eindrückliche Demonstration der Feuerwehr. (Unten:) Vor allem bei den Kindern beliebt: die Kletterwand. (Fotos: Ezra In Albon)

Für OK-Präsident Phillip Stauffer war es ein gelungener Event. Erfreut zeigte er sich über die Kreativität der Aussteller. «Zudem habe ich mehrheitlich positive Rückmeldungen erhalten, sowohl von Besuchern wie auch von Ausstellern.» Aufgrund des schönen Wetters hätte er sich aber den einen oder anderen Besucher mehr erhofft. «Insgesamt kann ich aber ein positives Fazit ziehen», sagte Stauffer zufrieden.



Lukas Walter

Grenchen leidet mit der Welt mit

Wirtschaftskrise 2008

Der Immobilienmarkt in den USA ist zusammengebrochen. Zahlreiche Banken stehen vor dem Kollaps. Das Misstrauen ist so gross, dass der Interbanken-Geldhandel zum Erliegen kommt. Die Börsen weltweit brechen ein, vor allem die Titel von Finanzinstituten verlieren an Wert. Es scheint aber, dass sich die Krise auf den Finanzmarkt beschränkt. Zahlreiche Experten bestätigen, dass die Wirtschaft davon nicht betroffen sei. Gute Jahresabschlüsse und weiter sinkende Arbeitslosenzahlen zu Beginn des Jahres 2008 lassen diese Auffassung bestätigen.

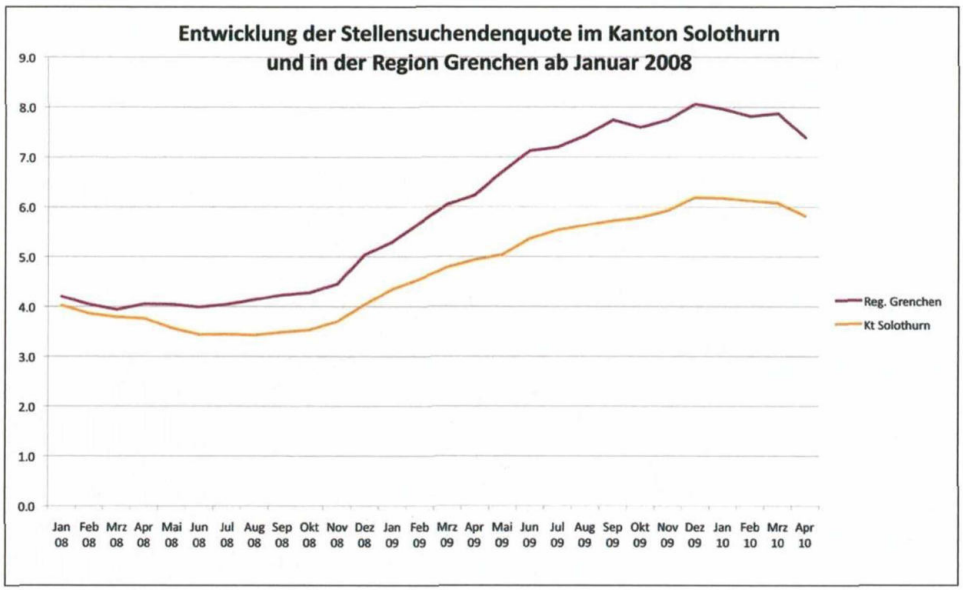
Und die Krise kommt doch!

Das Staatssekretariat für Wirtschaft seco meldete noch anfangs September, dass das Bruttoinlandprodukt BIP auch im kommenden Jahr wachsen werde. Kurz darauf diagnostizierten die Konjunkturforscher der ETH Zürich, dass die Schweiz in eine Rezession fallen werde. Dies ist ein unwirkliches Szenario, schlossen 2007 doch fast alle Unternehmen mit Rekordumsätzen und -gewinnen ab. Die Quartalsabschlüsse bis Mitte 2008 liessen das Management hoffen, die Ergebnisse von 2007 noch zu überbieten. Auch bei vielen Grenchner Unternehmen bestand diese Erwartungshaltung. Mit einer allfälligen Verlangsamung der Wirtschaft rechnete man erst ab 2009.

Im Oktober 2008 überstürzten sich die Ereignisse und die Wirtschaft brach ein. Noch nie seit der „Great Depression» von 1929 befanden sich soviele Industriestaaten gleichzeitig in einer Rezession. Über Nacht brach der Automobilmarkt ein, die UBS musste gerettet werden und rund um den Globus schnürten Regierungen konjunkturelle Stützungsprogramme.

Für die Region Grenchen zeichnete sich schon im Frühjahr 2008 ab, dass die wirtschaftlich guten Zeiten langsam vorbei sein könnten. «Wir haben mit einem Bestellrückgang für 2009 gerechnet, aber dass bereits laufende Aufträge storniert wurden, das überraschte uns», erklärten Vertreter aus der Wirtschaft. Die starke Abhängigkeit zahlreicher Grenchner Firmen vom Automobilmarkt blieb nicht ohne Folgen. Die Zahl der Arbeitslosen und Stellensuchenden stieg sprunghaft an, genauso wie die Gesuche nach Bewilligung von Kurzarbeit. In der Region Grenchen verdoppelte sich die Zahl der Stellensuchenden und überstieg im Dezember 2009 die Quote von acht Prozent.

Die Stadt Grenchen berief den Wirtschaftsrat der mit Vertretern der örtlichen Wirtschaftsverbände nach möglichen Lösungen suchte. Dabei zeigte sich, dass die Grenchner Firmen sich strukturell absolut dem internationalen Wettbewerb stellen konnten. Der Geschäftseinbruch war also in den wenigsten Fällen hausgemacht. Da die Krise in den Absatzmärkten wie Deutschland, Italien, USA oder Grossbritannien stattfand, war der Handlungsspielraum für die Stadt Grenchen sehr eingeschränkt. Die Diskussion zeigte aber auch, dass die Situation so angespannt war, dass Firmen Aufträge nur noch gegen Vorauskasse ausführten, denn sie mussten befürchten, dass der Vertragspartner Konkurs gehen könnte. Dieses



Misstrauen führte zu einer Verknappung der liquiden Mittel, was wiederum die Gefahr eines Konkurses steigen liess und die Wirtschaft zusätzlich lähmte. Hier leistete die Stadt Grenchen Hilfe: Zum einen bot sie an, die Steuerschuld des laufenden Jahres, gestützt auf die aktuelle Wirtschaftslage, neu zu beurteilen. Zum anderen erklärte sie sich bereit, für die finanziellen Engpässe Geld in Form von Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Krisenbewältigung

Die Grenchner Unternehmen sind im internationalen Markt gut positioniert. So konnten etliche Firmen von den Stützungsprogrammen unserer Nachbarländer profitieren. So half die Abwrackprämie für alte Autos auch den Zulieferbetrieben in Grenchen. Die Krise traf die Unternehmen sehr unterschiedlich. Es gab Firmen, die einen Umsatzeinbruch von über 60 Prozent zu verzeichnen hatten. Andere Betriebe konnten in dieser Zeit sogar ausbauen, da ihre Hauptkonkurrenten im internationalen Markt falsche strategische Entscheidungen für die Krisenbewältigung getroffen hatten.

Der Privatkonsum erwies sich während der Krise als Stütze. Wäre dieser auch noch weggebrochen, hätte dies die Situation noch weiter verschärft. Die starke Zuwanderung von hoch qualifizierten Fachkräften im Rahmen der Personenfreizügigkeit stützte zum einen den Wohnungsbau, zum anderen den Konsum, indem Wohnungseinrichtungen erworben wurden.

Die weltweiten Konjunkturstützungsprogramme bremsten den Sinkflug der Wirtschaft und führten sie auf den Weg der Erholung. Seit Beginn 2010 entspannt sich allerdings die Situation in der Wirtschaft wieder etwas. Auch in der Region Grenchen ging die Zahl der Stellensuchenden zurück. Der Rückgang betrug in den ersten vier Monaten des Jahres 2010 mehr als acht Prozent.

German Vogt

Manfred Aebi, Retter der Uhrenmarke Rodania

Die Rodania ist in den Beneluxländern und Frankreich noch heute ein Begriff

Auf der Südseite des Bahnhofes Grenchen-Süd stehen drei Gebäude. Auf dem grössten, einem Fabrikbau nicht unähnlich, prangt viermal der Name „Rodania". So heisst die Stiftung für Schwerbehinderte, die hier seit einigen Jahren beheimatet ist. Den gleichen Namen trugen die Ankeruhren, die im Hauptgebäude von 1947 bis 1988 montiert wurden. Als Folge der grossen Uhrenkrise 1975-1984 wurde die „Rodania" redimensioniert, 1994 gab man die hiesige Uhrenproduktion auf. Aber in den Beneluxstaaten und in Frankreich ist die Marke „Rodania" nach wie vor sehr präsent, dies dank des Grenchners Manfred Aebi, eines Self-made-mans, wie es im Buche steht und mit Jahrgang 1933 ein würdiger Repräsentant der Generation der schweren Krisenzeit 1929-1934 sowie der nicht minder schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahre.



Manfred Aebi gilt als Retter der Uhrenmarke Rodania. (Foto: zvg)

Der Grossteil der Grenchner Bevölkerung lebte damals in bescheidenen Verhältnissen, und das Sammeln von Holz und von Pilzen im Grenchner Wald trug zur Ent-

lastung des Haushaltbudgets bei. Manfred Aebi tat es den vielen Erwachsenen gleich, sein Sammelgut aber verkaufte der geschäftstüchtige Knabe meistens und half so, das monatliche Haushaltbudget von 100 Franken zu schonen, das für die Eltern und drei Kinder zur Verfügung stand. Zudem war der Vater nicht weniger als 450 Tage an der Grenze im Dienste des Vaterlandes.

Nach der Schulzeit im Welschland Französisch zu lernen, das war für viele Schulentlassene der Generationen zwischen 1910 - 1950 selbstverständlich. Knaben und Mädchen von besser gestellten Familien besuchten ein Institut. Wer sich das nicht leisten konnte, ging als Ausläufer zu einem Bäcker oder einem Metzger. Die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechtes dienten als „Au-pair-Mädchen" in einem Haushalt. Etliche wurden oft nach Strich und Faden ausgenützt, so auch Manfred Aebi. Als er einmal wegen Überarbeitung so tief schlief, dass er den Wecker früh morgens nicht hörte, weckte ihn sein Chef mit einem Guss eiskaltem Wasser. Das Bett war tagelang nass! Doch Manfred Aebi biss auf die Zähne und hielt durch.

Mit 19 nach Brüssel, mit 20 Sanierer der Rodania Vertretung

Schon während der ganzen Lehrzeit in der Rodania fiel Manfred Aebi durch seinen geschäftstüchtigen Ideenreichtum auf. Nach Abschluss der Lehre bat er Direktor Hans Baumgartner um einen Posten im französischen Sprachraum. Dieser erfüllte 1951 seinen Wunsch mit der Versetzung an den Verkaufspunkt Brüssel. Im Frühling 1952 besuchte der Chef der Rodania die Brüsseler Vertretung, da sie nicht rentierte. Hans Baumgartner fackelte nicht lange, entliess den Vertreter und beauftragte Manfred Aebi mit der Liquidation. Doch dann besann sich der Firmeninhaber eines andern. Er gab Manfred Aebi «Carte blanche» bis Weihnacht 1952. Das war ein willkommenes Angebot für den unternehmungslustigen Grenchner.

Als Erstes suchte er eine tüchtige mehrsprachige Sekretärin. Er fand sie in der Person von Simone Verlinden. Ein erstes Happy End: Sie wurde am 27. September 1954 seine Frau.

Ein geborener Verkäufer und Marketingmann

Das Duo schaffte in kurzer Zeit den Return der Brüsseler Vertretung. Es fehlt leider der Platz, um alle Taten Manfred Aebis zur Propagierung der Marke Rodania aufzuzeigen. Er erkannte jedoch sofort, dass mit einer Werbung an Velo-Rennen im veloverrückten Belgien viel zu erreichen war, und es gelang ihm, das Reklame-Auto der Rodania als dem Rennen vorausfahrenden Pilotwagen zu positionieren. Worte aus dem Lautsprecher eines mit 60 km/h vorbei fahrenden Autos erreichen die Zuschauer nicht. Einprägsame Töne müssen die Leute anlocken. Manfred Aebi fand sie in den berühmten Anfangstönen der 5. Symphonie von Beethoven. Trompeten spielten das eingängige Ta-ta-ta-taaaa, eine Sängerin nahm die Tonfolge auf mit dem Gesang «die Rodania ist da». Der Erfolg war durchschlagend. Melodie und Worte prägten sich jedem Zuschauer so-



Die Uhren aus der Kollektion «Rodania» umfassten neun Kaliber mit total 65 Modellen, davon neun viereckige. Der abgebildete Chronograph mit einer Edelstahlschale von 4,4 mm Durchmesser und einem Mineral-Kristallglas gehört zur Familie «Oban». Die Uhrenkomponenten stammen von der «Ronda Lausen». (Foto: zvg)

fort ein, ebenso den Leuten, die in der Wohnung und in ihren Betrieben auf die Durchfahrt des Renntrosses warteten. Sobald sie die bekannte Melodie hörten, begaben auch sie sich an den Strassenrand, um die

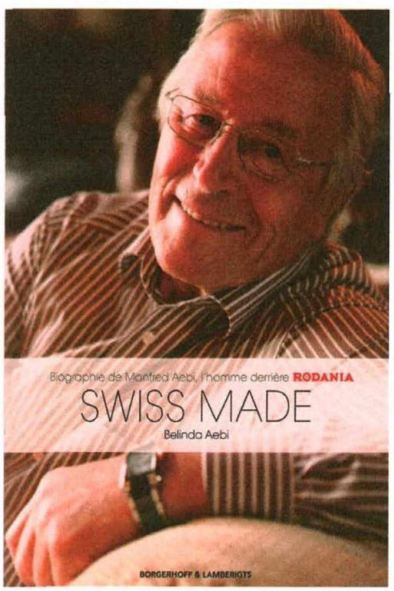
Vorbeifahrt der Radfahrer nicht zu verpassen.

Ein anderer Reklametrick, der höchst selten fehlschlug, fiel Manfred Aebi ein: Ein Mann, dessen Kleider mit Rodania-Reklame-Logos bestückt waren, musste sich bei den Interviews nach jeder Zielankunft so hinstellen, dass er im Hintergrund stets zwischen Interviewer und dessen Gesprächspartner stand. Manfred Aebi fand ihn im mehrmaligen Tour de France Sieger Eddy Mercks.

Wegweisende Schauräume mit Selbstwahl (Sewaro)

Aus der Erkenntnis heraus, dass an offiziellen Kunden-Messen die Schauräume stets zu klein sind, liess Manfred Aebi einen Schauraum von 150 m x 200 m mit einem bewachten Parkplatz für 80 Autos bauen. Das ganze Uhrenlager ist dort zur Selbstwahl ausgestellt. Jede Uhr ist aufgehängt, sodass der interessierte Detaillist sie sich um den Arm legen kann. Unter jedem Modell befindet sich ein Stab mit den entsprechenden Uhren. Der Kunde legt nun alle Uhren, die er kaufen will, in einen Topf, dann lässt er sie am Ausgang registrieren und verpacken. Die Wartefrist verbringt der Kunde in einem Erfrischungsraum mit einem leckeren Angebot. Gleichzeitig hat er Gelegenheit zum Gesprächsaustausch mit Kollegen aus andern Landesteilen.

Ein anderer Vorteil dieses Systems: Jeder Detaillist kann einen Blick in den Topf eines Kollegen werfen und wird dadurch unter Umständen zu mehr Käufen animiert.



Das Selbstwahl-System-Rodania «Sewaro» wurde später in einer verbesserten Form von der Swatch-Group übernommen.

1994 kaufte Manfred Aebi die Brüsseler Vertretung. Die Marke mit einem Jahresabsatz von 130'000 elektronischen Uhren ist heute weltweit registriert. 1952 bestand die Firma aus zwei Personen, aus Manfred Aebi und seiner Frau. Als er sein Lebenswerk 2007 aus Altersgründen verkaufte, fanden über 60 Personen ihr Auskommen. Fürwahr, eine stolze Bilanz!

«Swiss Made», Biografie über das Leben und Wirken von Manfred Aebi, verfasst von seiner Tochter Belinda in französischer Sprache. Veröffentlicht im belgischen Verlag Borgerhoff & Lamberigts. (Foto: zvg)

Salome Moser Schmidt

Von Amida bis Zermatten

Die Sammlungen und Dokumentationen im Stadtarchiv

Im Stadtarchiv Grenchen werden neben dem Archivgut, das zu einem grossen Teil aus Schriftgut der Verwaltung besteht, auch private Sammlungen und Dokumentationen aufbewahrt, denn Sammlungen und Dokumentationen stellen eine wichtige Ergänzung zum Behördenschriftgut dar. Sammlungen und Dokumentationen unterscheiden sich von Archivgut in mehrerer Hinsicht. Archivgut wird meist nicht gesammelt, sondern gelangt durch Abgaben der Verwaltung in das Archiv. Die Unterlagen werden in ihrem Entstehungszusammenhang belassen, damit das Handeln der Verwaltung nachvollzogen werden kann. Sammlungen und Dokumentationen hingegen werden vom Stadtarchiv aktiv gesammelt. Sie sind sachthematisch oder alphabetisch geordnet und garantieren dadurch einen auch für Laien schnellen und einfachen Zugriff.

Die Palette der im Stadtarchiv aufbewahrten Sammlungen und Dokumentationen ist vielfältig. Sie reicht von Dokumentationen zu einzelnen wichtigen Grenchner Personen und Familien über das Gewerbe bis hin zur Uhrenindustrie. Weiter wird das kulturelle Schaffen von Kultur- und Kunstschaffenden dokumentiert. Gesammelt werden hier Unterlagen im Bereich bildende Kunst, Literatur, Wissenschaft, Musik und Theater.



Hochrad mit Stelzenläufer auf Reklametour für Aufführungen im Bad-Saal. (Foto: Stadtarchiv Grenchen/Heimatsammlung Grenchen Hans Kohler)

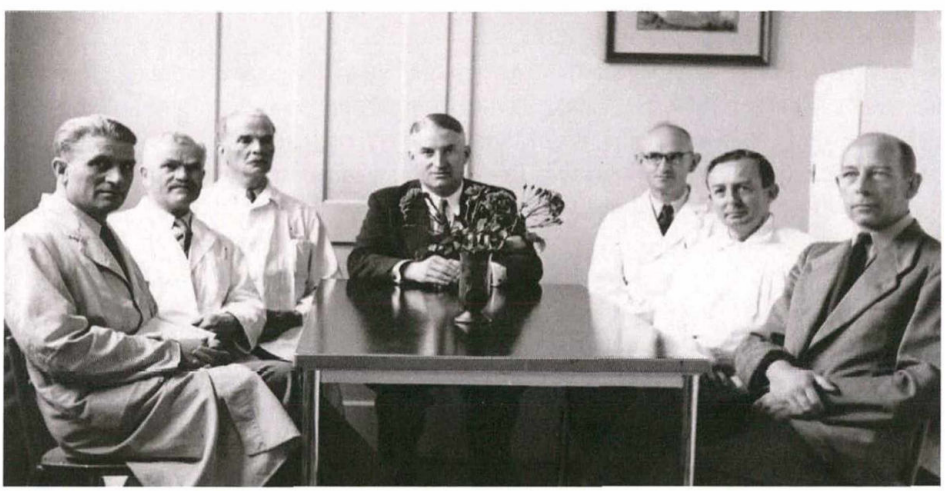
Es gehört auch eine chronologische Zusammenstellung der Anlässe dazu, die das rege kulturelle Leben der Stadt Grenchen während der letzten über hundert Jahre widerspiegelt. Wir erfahren beispielsweise, dass 1886 das Zentralfest des neugegründeten Schweizerischen Grütlivereins in Grenchen stattfand. Auch können wir herausfinden, dass das Schwingfest im Juni 2010 in Grenchen keine Premiere war, sondern Grenchen als Austragungsort bereits mehrere Male zum Zug kam - oder dass 1906 ein historischer Umzug mit dem Thema «Bilder aus der Geschichte des Kantons Solothurn» mit 1000 Mitwirkenden in 15 Gruppen, 120 Pferden und 24 Wagen in Grenchen stattfand. Dazu findet sich vielfältiges Material im Stadtarchiv.

Eine weitere, mehrere Laufmeter umfassende Dokumentation stellen die Unterlagen zur Grenchner Fasnacht dar. Von Fasnachtszeitungen, Plakaten, Plaketten über Schnitzel-

bänke bis hin zu Zeitungsausschnitten finden Fasnachtsbegeisterte wichtiges Material im Stadtarchiv. Wussten Sie, dass die Fasnachtsbälle früher im Restaurant Bad stattgefunden haben? Falls Ihnen das ehemalige und 1988 abgebrochene Restaurant Bad an der Bahnhofstrasse kein Begriff ist, werden Sie in der Dokumentation Grenchner Gewerbe fündig. Dort werden nach Branchen geordnet Unterlagen zum Gewerbe - von der Apotheke bis zur Zoohandlung - aufbewahrt. Gewerbebetriebe, die noch bestehen, und solche, die nur noch in der Erinnerung älterer Grenchnerinnen und Grenchner leben, sind ebenso dokumentiert wie die für Grenchen an Bedeutung gewinnende HighTech-Industrie.

In der Sammlung unter der Signatur S Uh werden Zeugnisse der Grenchner Uhrenindustrie aufbewahrt. Neben Uhrmacherlehrbüchern und Fachbüchern über Uhren finden sich hier in alphabetischer Reihenfolge die wichtigsten Uhrenfirmen Grenchens von einst und heute: ASSA, Breitling, Certina, ETA, Eterna, Girard, Fortis, Nivada - um nur einige Namen zu nennen. Die Sammlung Uhren hat in diesem Jahr einen grossen Zuwachs erhalten.

In das im Besitz der Stiftung Museum befindliche Archiv der Eterna können Interessierte nach Rücksprache im Stadtarchiv Grenchen Einsicht nehmen. Ebenso in die seit Kurzem im Stadtarchiv Grenchen aufbewahrte Heimatsammlung von Hans Kohler. 36 Bände mit über 3000 Fotos und Dokumenten laden zum Stöbern ein.



Zusammenkunft der Direktion der Eterna mit den Prokuristen 1944. In der Mitte: der geschäftsführende Direktor Dr. Rudolf Schild-Comtesse. (Foto: Stadtarchiv Grenchen F 007.1)

Paul-Georg Meister

«Wir müssen uns dem Zeitgeist anpassen»

Turnverein Grenchen feierte sein 150-jähriges Bestehen

2010 wurde der Turnverein Grenchen 150 Jahre alt. Er ist somit einer der ältesten Vereine Grenchens, doch ein Blick in die Tätigkeiten des TVG zeigt: Der Verein ist mit der Zeit gegangen und in all den 150 Jahren jung geblieben.



An der Vernissage im Kultur-Historischen Museum «mussten» die Besucher mitturnen.

(Foto: Thomas Hirsbrunner)

Markus Binz, Präsident des Turnvereins Grenchen im Jubiläumsjahr, ist nicht nur stolz auf seinen «alten» Verein, er weiss auch, weshalb der TVG heute so aktuell ist wie anno 1860. «Vor 150 Jahren standen noch die Körperertüchtigung und die sportliche Vorbereitung auf den Militärdienst im Vordergrund», weiss er, «doch heute ist das ganz anders.» Beim Sport stünden heute die Fitness, das körperliche Wohlbefinden und natürlich auch die Kameradschaft, das gemeinsame gesellschaftliche Erleben im Vordergrund, weiss Binz.

«Der Turnverein hat es in all den Jahren verstanden, sich den immer wechselnden Ansprüchen anzupassen», sagt er. So stehen heute nicht mehr unbedingt die Gymnastik und die Leichtathletik im Vordergrund, dafür haben neue, trendige Sportarten Einzug gehalten, wie etwa Badminton, Basket- oder Volleyball. Und die Trampolin-Abteilung des Turnvereins ist heute mit Abstand die erfolgreichste und kann durchaus mit den nationalen Spitzen mithalten.

Verschiedene Aktivitäten

Zum Jubiläum wurden vom Verein verschiedene Aktivitäten für die Bevölkerung organisiert. Ganz bewusst verzichtete man auf ein grosses Fest mit Festakt und vielen Reden. Im Mittelpunkt der Jubiläumsaktivitäten standen eine Ausstellung im Kultur-Historischen Museum Grenchen und die Herausgabe einer Festschrift.

Unter dem Titel «Unsere Herkunft ... Unsere Zukunft ...» wurde nicht nur die Vereinsgeschichte der letzten 150 Jahre des Vereins, sondern auch eine Momentaufnahme des Turnvereins Grenchen im Jubi-

läumsjahr gezeichnet. So wurden in der Jubiläumsbroschüre beispielsweise alle aktiven Abteilungen und Riegen porträtiert.

Ausstellung zum Mitmachen

Auf grosses Interesse stiess auch die Ausstellung im Kultur-Historischen Museum unter dem Titel «Bleib fit! 150 Jahre Turnen und Sport in Grenchen.» Nicht nur die Ausstellung, welche einen interessanten Einblick in die Geschichte des Vereins von einst und heute bot, sondern vor allem die Vernissage dürfte vielen Gästen noch lange in Erinnerung bleiben, wurden sie doch von Markus Binz aufgefordert, verschiedene Turn- und Fitnessübungen zu absolvieren.

Natürlich gab es noch weitere Aktivitäten, so zum Beispiel einen «Turntag anno dazumal» mit einem Orientierungslauf durch die Stadt Grenchen, ein Gesprächsabend zum Thema «Turnen einst und heute» und ein «Marktplatz-Event» mit vielen attraktiven Darbietungen. Mit all diesen Aktionen hat der Turnverein Grenchen vor allem eines bewiesen: Auch nach 150 Jahren ist er so jung und frisch wie eh und je!





Wie sich die Zeiten ändern: (Oben) Abteilung Frauen 2010. (Foto: Paul-Georg Meister)
(Unten) Aktiv-Sektion am Eidgenössischen Turnfest 1967 in Bern. (Foto: Archiv TVG)

Kaspar Haupt

Schönheit und Disziplin Hand in Hand

Bezirksmusiktag Solothurn-Lebern erstmals mit Musikparade

Der Bezirksmusiktag Solothurn-Lebern wurde zu einer facettenreichen Manifestation der Blasmusik. Die kompakte Gestaltung durch die Stadtmusik Grenchen setzte mit einem Matinéekonzert des Gastvereins aus Stuttgart, dem Expertisenkonzert und der Parademusik am späten Nachmittag durch das Zentrum der Stadt neue Akzente. Als vitaler Teil unserer Kultur erschliesst die Blasmusik nicht nur das Ohr des Fachmanns, sondern erfreut Jung und Alt.

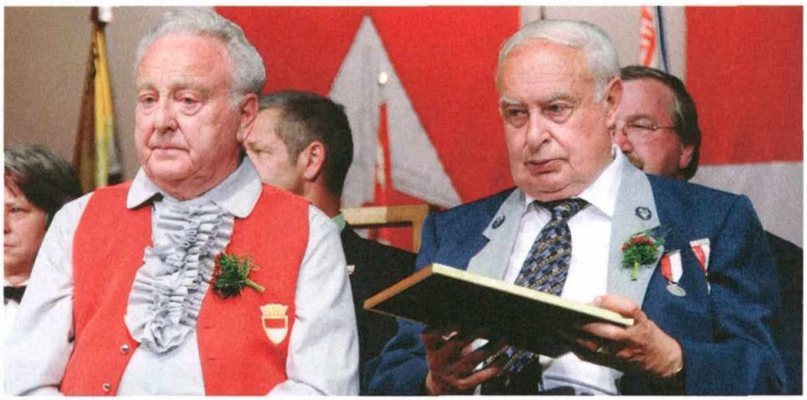
Dies bewies schon der Gesamtchor unter der Stabführung von Bernhard Keller im Park des Parktheaters mit dem festlichen Präludium von Walter Joseph. Die Übergabe der Leberberger Standarte an die Stadtmusik Grenchen zum Klange des Fahnenmarsches, intoniert von der Brassband Lommiswil, unter der Leitung von Anton Helscher, wurde zum Genuss für Aug und Ohr.

Mit dem abschliessenden Marsch «Für die Blasmusik» von Mario Bürki bot der Musiktag Stoff zum Mitgehen durch die Elemente Melodie, Rhythmus, Tonalität und





(Oben): Mit voller Konzentration dabei.
(Links): Farbenfrohes Defilée, makellose Uniformen an der Marschmusikparade.



Der Grenchner Alex Moser (rechts) ist seit 60 Jahren als aktiver Musikant dabei, Robert Spichiger seit 70 Jahren. (Fotos Kaspar Haupt)

Harmonie. Eine Beobachtung, die Rudolf Bögli, Präsident des Leberberger Verbandes, vom Rednerpult aus in Worte fasste: «Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.» Sieben Leberberger Vereine stellten sich zum Expertisenkonzert im Parktheater. Als Experten amteten Alfred Fischer, (Brienz), und Hanspeter Blaser, (Goldwil). Natürlich war das Spektrum wie die Spannung riesengross. Die Besetzung der einzelnen Vereine, ob Brassband oder Harmoniemusik, die gespielte Literatur und ihre musikalische Gestaltung spielten ebenso eine Rolle wie die Vorbereitung auf den Anlass. Das Ergebnis durfte sich sehen und hören lassen. Hervorheben muss man den kompakten Auftritt der Brassband Lommiswil mit ihrer Komposition «Lake of the Moon» von Kevin Houben. Jedoch bestach auch das einfühlsame Flötensolo in James Swearingens Komposition «Eiger», dargeboten durch die Musikgesellschaft Flumenthal. Bei der Interpretation der «Slavonic Dances» von Elliot Borgo erwies sich auch die Stadtmusik Solothurn, unter der Leitung von Dimitri Vasylyev, als homogener Klangkörper.

Thomas Schärli

Absolute Weltstars verzauberten die Stadt

Der 5. Internationale Zauberkongress Grenchen übertraf alle Erwartungen

«Das sieht man so schnell nicht wieder. Eine Show auf solch hohem Niveau ist einzigartig. Grossartig.» In die spontane Begeisterung von Barbara Pestalozzi Kohler, Leiterin des städtischen Amtes für Standortmarketing, Kultur und Sport, konnten ohne Abstriche am Abend des 24. April 2010 im Parktheater alle Anwesenden einstimmen. Die fünfte Auflage des Internationalen Zauberkongresses Grenchen – zugleich der Jahreskongress des Magischen Rings Schweiz, der Dachorganisation der Berufs- und Amateurzauberkünstler brachte ein Feuerwerk der Besten ihres Faches auf die Parktheaterbühne. Und die Gala bewies einmal mehr, dass Zauberkunst und Artistik heute zu Recht oft auch als die «vierte» Ausdrucksform der «Schönen Künste» genannt wird (neben dem klassischen Dreigestirn Bildende Künste, Darstellende Kunst und Literatur).



Auf grosses Interesse stiessen die verschiedenen Darbietungen während der «Zaubergala», die bis auf den letzten Platz ausverkauft war. (Foto: Sabine Waelti)

Die Verantwortung im organisatorischen Bereich des Kongresses wurde diesmal von einem Team unter der Leitung von Urs Wirth wahrgenommen. Der Gründer des Anlasses, Urs Saner alias Orsani konnte sich dadurch noch mehr als zuvor auf die künstlerische Leitung konzentrieren – und dies hatte Auswirkungen: Noch nie ist es in der Schweiz einem Organisator eines Galaabends in der Sparte Zauberei und Artistik gelungen, so viele absolute Weltstars ihres Faches auf der Bühne zu versammeln.

Eine Auflistung der Stars, alle mehrfach preisgekrönt, beweist es: Charly Borra (Oesterreich) gilt als der unbestrittene «König der Taschendiebe», Julius Frack (Deutschland) ist Weltmeister 2009 in der



Zauberer unter sich: Auch abseits der Bühne wurde gezaubert, zum Beispiel mit Sveroni aus Lengnau (2. von rechts). (Foto: Thomas Schärli)

Sparte Grossillusionen, Jerôme Murat (Frankreich) verbindet Pantomime, Illusion und Poesie in einem und ist gewohnt in den angesagtesten Varietés wie im Lido oder Crazy Horse in Paris aufzutreten, Sebastian Nicolas (Deutschland) darf sich Vize-Weltmeister in der Manipulation nennen, Marc Oberon (England) ist amtierender Weltmeister im Close-Up-Zaubern, Philipp und Adi Becker (Deutschland) feiern als «Milo & Roger» mit der Wiederbelebung einer der schrägsten Zaubernummern aller Zeiten überall Grosserfolge. Auch sie waren erstmals in der Schweiz zu sehen, und dann trat da im Parktheater noch Daniel Hochsteiner (Deutschland) auf, zurzeit sicher einer der besten Tempo-Jongleure der Welt. Mit Sveroni (Schweizermeister), dem humoristischen Zauberer aus Lengnau, mischte zudem ein Könner aus der Region in dieser illustren Runde mit. Urs Wirths Kommentar: «Imponierend dieser Mix. Und dann wird da in Grenchen der Stadtpräsident von Solothurn öffentlich beklaut und der freut sich erst noch darüber». Kurt Fluri (Stadtpräsient von Solothurn) war eines der Opfer von Charly Borra.

Opfer des Taschendiebs waren aber auch andere: Gleich zu Beginn des dreitägigen Zauberkongresses musste beispielsweise der Radiomoderator Joschi Kühne dran glauben und ohne Brille (er merkte dies lange nicht) live Charly Borra interviewen. Den Auftakt zum Zauberkongress bildete nämlich die zweistündige Livesendung «Treffpunkt» im Radio DRS. Als Produzentin dieser Sendung kehrte übrigens eine gebürtige Grenchnerin in ihre Stadt zurück: Annekäthi Zweidler-Maegli.

An dem von 188 Zauberkünstlern aus der ganzen Schweiz besuchten Jahreskongress stach neben den internen Veranstaltungen wie der Jahresversammlung des Magischen Rings der Schweiz, den diversen Seminaren und einer Messe mit Zauberutensilien und Tricks noch eine Veranstaltung heraus: Charly Borra unterrichtete Polizeiangehörige und -Mitarbeiter von Sicherheitsdiensten aus der ganzen Schweiz in der «Kunst des Taschendiebstahls». Als Fazit des 5. Internationalen Zauberkongresses sei der Schweizer Schriftsteller Hermann Burger, der Sprachzauberer, der selbst auch als Zauberkünstler auftrat, zitiert: «Die Leute gaffen und blicken dabei nicht auf ihre eigene Nase, auf der ich ihnen herumtanze.»

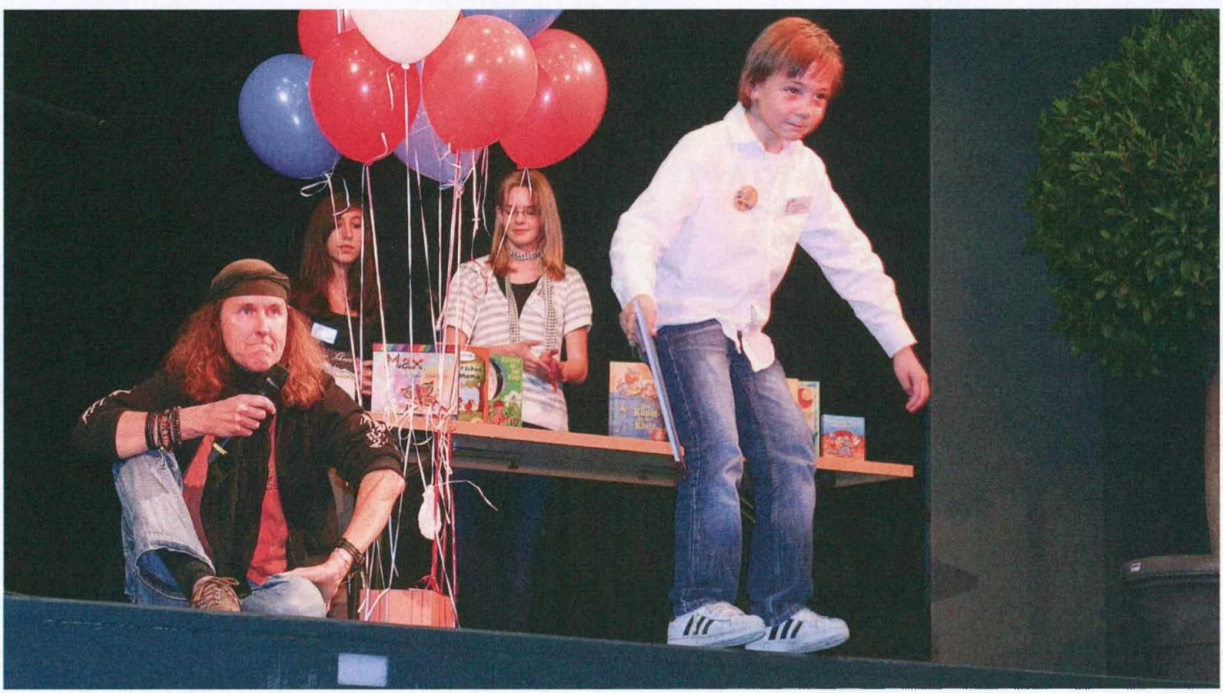
Sabine Waelti

Prominente Gäste, Workshops und viele, viele Bücher

Grenchner Kinderbilderbuchtage gingen zum dritten Mal über die Bühne

«Leit no eine öppis druf? Auso, 50 Franke zum Erschte, zum Zwöite, zum Dritte!» – Die Buchversteigerung mit Chris von Rohr war eines der Highlights der Grenchner Kinderbilderbuchtage 2009 im Parktheater. Bereits zum dritten Mal drehte sich im Parktheater während zweier Tage alles ums Kinderbilderbuch und eine umfangreiche Bücherausstellung lud die kleinen und grossen Gäste zum Schmökern ein. Und dies wurde rege genutzt: Der Anlass war sehr gut besucht.

An der Bücherausstellung präsentierten traditionsgemäss auch Kleinverleger und Kleinverlegerinnen ihre Werke. Nicht zu übersehen waren die ausdrucksstarken Bilder des Standes beim Eingang. Sie gehören zum Buch «Drachensternensand» von Brigit Evelyn Leuenberger. Die Autorin stellte ihren Erstling an den Bilderbuchtagen im Rahmen einer Vernissage vor und entführte die Gäste ins Land Sirana,



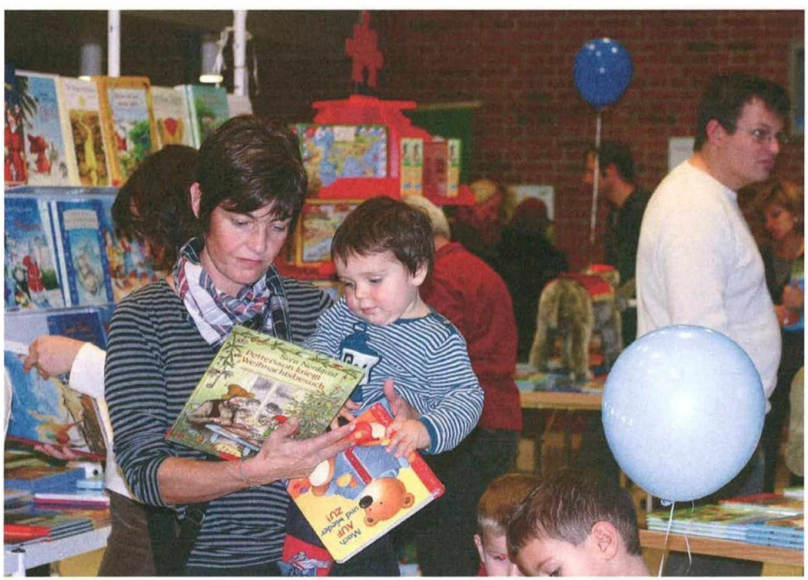
„Zum Erschte, zum Zwöite, zum Dritte!" – Buchversteigerung mit dem Schweizer Rockstar Chris von Rohr. (Fotos: Sabine Waelti)

wo die Kinder auf einmal nachts nicht mehr schlafen können. Warum dies so ist, weiss nur die kleine Laura. Musikalisch begleitet wurde die märchenhafte Erzählung durch die Pianistin Andrea Isch.

Die Lesung umrahmte die bereits erwähnte Bücher-Auktion. Chris von Rohr versteigerte gemeinsam mit drei Kindern und Barbara Banga, Präsidentin des Trägervereins Kin-



Lesung aus «Drachensternensand»: Pianistin Andrea Isch und Autorin Brigit Evelyn Leuenberger.



Die Kinderbilderbücher stiessen bei Erwachsenen und Kindern auf grosses Interesse.

derbilderbuchtage, Bilderbücher zu Gunsten der Unicef-Sternenwoche. Sie waren allesamt signiert von bekannten Persönlichkeiten wie etwa Viktor Giacobbo, Hans-Rudolf Merz oder DJ Bobo.

Beliebt war auch das weitere Rahmenprogramm. So begeisterte etwa Dodo Hug die Gäste mit der Geschichte vom Äntli Gundula und Bruno Hächler gab ein Kinderkonzert. Die Kinder konnten zudem den «Rätsel-Kibibuta-Wald» besuchen und an Workshops teilnehmen zu Themen wie «Origami falten» oder «Mein Meerschweinchen und ich».

Paul-Georg Meister

«Mitläufer» wurde zu Gefängnisstrafe verurteilt

Erster Prozess im Grenchner Dreifachmord

Auf brutale Art wurde im vergangenen Jahr die Familie Dubey in Grenchen ermordet (siehe Grenchner Jahrbuch 2008/09). In diesem Jahr nun stand in diesem Zusammenhang ein 37-jähriger Deutscher Staatsangehöriger vor dem Amtsgericht Solothurn-Lebern. Er hatte zugegeben, an den Vorbereitungen zu einem Raubüberfall auf die Familie beteiligt gewesen zu sein. Nachweislich war er aber in der Mordnacht nicht mit den andern drei Verdächtigen zusammen.



Tatortsicherung der Polizei an der Kirchstrasse in Grenchen. (Foto: Paul-Georg Meister)

Wie der Angeklagte zu Protokoll gab, seien er und seine Kollegen verschuldet gewesen. Man habe gewusst, dass die Familie Dubey bei sich zu Hause immer eine recht grosse Menge an Bargeld aufbewahren würde. Dieses Geld stammte aus illegalen Schenkkreisen, in denen die Ermordeten anscheinend eine tragende Rolle spielten.

Dabei kam es vor Gericht zu einigen widersprüchlichen Aussagen. Von den ebenfalls Verhafteten wurde der Angeklagte nämlich beschuldigt, er sei beim ersten Raubversuch mit einer geladenen Waffe dabei gewesen. Doch der Deutsche behauptete, es habe - zumindest damals - nicht die Ansicht bestanden, die Familie zu ermorden, man wollte nur einen Raubüberfall ausführen, um an das Geld heran zu kommen. Er beteuerte auch, die Waffe, die er damals getragen habe, sei nicht geladen gewesen. Zudem wurde der erste Raubversuch abgebrochen - die Familie Dubey war an diesem Abend nicht zu Hause.

Ob die Waffe geladen war oder nicht, das konnte die Staatsanwaltschaft im Prozess nicht schlüssig beweisen. Somit wurde der Vorwurf der Vorbereitungshandlungen zu einer vorsätzlichen Tötung fallen gelassen und das Urteil fiel vergleichsweise milde aus.

Der Angeklagte wurde zu zweieinhalb Jahren Haft und zu einer Busse von 500 Franken verurteilt. Nach Verbüssung der Strafe in der Schweiz wird er nach Deutschland ausgeliefert werden, dort wird er noch eine weitere Gefängnisstrafe von 18 Monaten absitzen müssen.

Anna Tschaggelar

Die «Staunende Berta» spazierte durch die Nacht

Dritte Grenchner Kulturnacht fand weit über die Stadtgrenzen hinaus Beachtung

Am 25. September verwandelte sich Grenchen in ein blaues Lichtermeer – Die Kulturnacht lockte viele Besucherinnen und Besucher von überall an. Die vielfältigen Veranstaltungen trafen auf positive Resonanz – die Grenchner Kulturnacht wurde zu einem vollen Erfolg.

Wer auf der Strasse blaue Gestalten traf, befand sich mitten in der Grenchner Kulturnacht vom Samstag, 25. September. Unter dem Motto «Die blaue Grenchner Kulturnacht» tauchten sich die Veranstaltungsorte in Grenchen in einen Schimmer von blauem Licht. «Überall wo es möglich war, wurden die Eingänge sowie die Innenräume blau beleuchtet», berichtet Barbara Pestalozzi Kohler, Leiterin Standortmarketing, Kultur und Sport.



Das Strassentheater nahm auch aktuelle Bezüge zur Stadt Grenchen auf. (Foto: Stefanie Daumüller)

Die Idee der Veranstaltung war es, für Groß und Klein sowie für alle Interessen etwas zu bieten. «Es war schön zu sehen, auf wie viel Anklang der Anlass gestossen ist», so Barbara Pestalozzi. Es ist schwierig, die genaue Anzahl Besucher zu nennen, da sich die Veranstaltung durch ganz Grenchen zog und auch draussen stattfand. Jedoch sind allein zur Eröffnung der Kulturnacht auf dem Marktplatz rund 200 Besucher erschienen und alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht, was auch zum einen oder anderen Stehplatz führte. Doch eines ist sicher: Nicht nur Besucher aus Grenchen seien vertreten gewesen, sondern auch überregionale Kultur-Interessierte haben die Kulturnacht genossen. «Den vielen auswärtigen Besuchern konnte Grenchen sein Potenzial zeigen», sagt Barbara Pestalozzi.

Die Attraktionen der Kulturnacht waren sowohl vielfältig, als auch abwechslungsreich: Von 16 bis 00.30 Uhr gab es ein gut organisiertes Programm, das von bildender Kunst, über Musik, Märchen mit

Sandra Sieber, Kindertheater Blitz und Teenie-Party alles zu bieten hatte.

So zum Beispiel ermöglichte die szenografische Intervention von Manu Wurch einen «blauen Durchblick». Mit einem ultramarinblauen, transparenten Acrylglas durften sich die Besucher der Grenchner Kulturnacht selbst künstlerisch betätigen, indem sie die Scheibe vor das Auge hielten, ganz nach dem Motto «blau machen» - Das blaue Grenchen selber machen, hiess die Devise.

Ein wichtiges Element der «blauen» Nacht war sicherlich das Strassentheater. In verschiedenen Strassen von Grenchen fanden sich blaue Amateur-Schauspieler des Freilichttheaters Grenchen – unter ihnen war auch die blaue Berta, welche die Besucher ansprach. Micki Drux sorgte im Kleintheater für ein stimmiges Programm: Die Kabarettistin bezog die Besucher und Grenchen in ihr Programm ein, was sehr gut aufgenommen wurde und für gute Stimmung sorgte. Auch die Musiker von MatterLive, Lesungen mit Urs Dickerhof und Elisabeth Pfluger, Führungen für Kinder und Erwachsene oder Poetry Slam mit Kilian Ziegler gehörten zu den Höhepunkten des Abends.



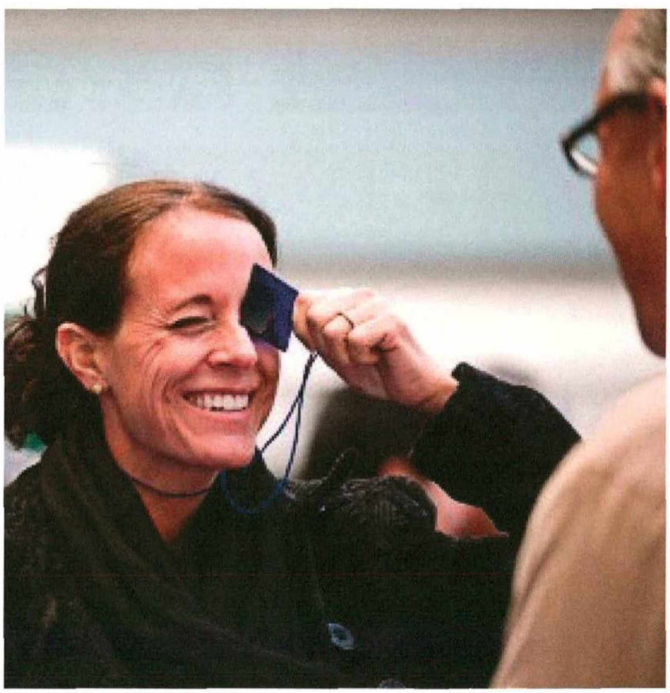
«Canto» - Blaue Skulpturen von Adrian Fahrländer. (Foto: Rico Schenker)

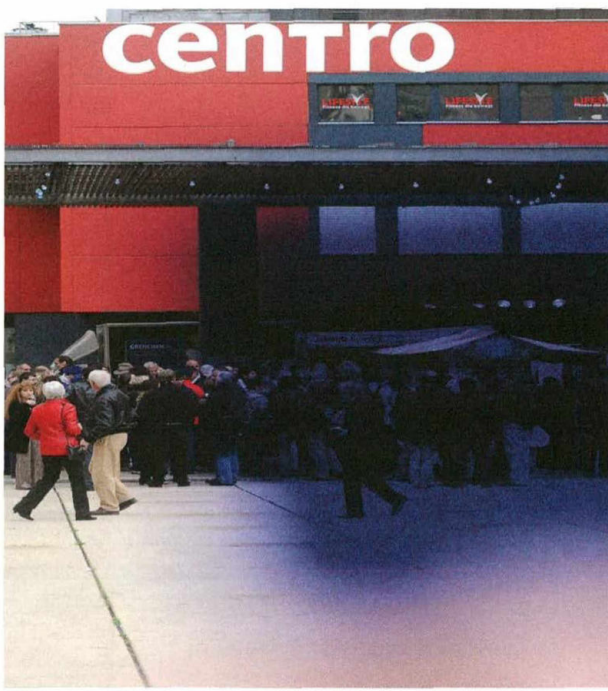
Ausser «Matter Live» sorgten auch andere für die musikalische Umrahmung: Das Stadtorchester, Albert Knechtle mit «Orgel einmal anders», das Ensemble Collegium Musicum Zug, das Konzert des Vibraphonisten Silvan Bolle, Simon's Tunes, Chickenhouse und die Band Wood Bees mit dem Stadtpräsidenten Boris Banga als Schlagzeuger sorgten für reichlich Stimmung.

Viele namhafte Künstler und deren Werke konnten an der Kulturnacht betrachtet werden. Das Künstlerportrait Ferdinand Kaus, Christine Aebi-Ochsner, Norbert Eggenschwiler, Adrian Fahrländer, Schang Hutter, Marc Reist, Heiko Schütz sowie Atelierbesuche bei Hans-Peter Schumacher und Roland Adatte waren möglich.

Nicht nur für Spass wurde gesorgt an diesem Abend, sondern auch für Spiel. Im Kunsthaus wurden die blauen Stunden gezählt: Im Spiel mit der Glücksuhr konnten Uhren und Druckgrafiken gewonnen werden. Zur Freude der Kinder gab es auch einen Bastel-Workshop.

Auf erfreuliches Echo stiess aber nicht nur das vielfältige Programm, zu dem zahlreiche Kulturinstitutionen Grenchens – wie zum Beispiel





(Links:) Alle Besucher/innen erhielten eine «Blaue Scheibe», durch welche sich die Stadt Grenchen (rechts) ganz anders präsentierte.

(Fotos, Links: Stefanie Daumüller, Rechts: Rico Schenker)

das Kultur-Historische Museum, das Kunsthaus und das Lindenhaus beigetragen haben – sondern auch das kulinarische Angebot: Die verschiedenen Restaurants boten passende Menus zu einem Spezialpreis an. So wurde beispielsweise im Restaurant Krebs das Essen auf einem blauen Tisch serviert.

«Die Stimmung war sehr gut. Überall sahen wir zufriedene Gesichter», erinnert sich die Leiterin Standortmarketing, Kultur und Sport. «Es ist eine Freude für uns vom Organisationskomitee, so etwas zu realisieren und eine so gute Resonanz zu erhalten», so Barbara Pestalozzi Kohler, «Es ist spannend, neue Impulse zu setzen und das Grenchner Kulturleben zu bereichern.» An der Kulturnacht wurde nicht nur das Grenchner Kulturschaffen, sondern auch viel anderes gezeigt. Über eine Wiederholung der Kulturnacht wird intensiv nachgedacht. Voraussichtlich könnte das in zwei Jahren der Fall sein.





(Oben): Das Strassentheater animierte zum Mitlachen.
(Unten:) Begrüssungsansprache von Barbara Pestalozzi Kohler.



«Matter live» von Ueli Schmetzer. (Foto: Rico Schenker)



Micki Drux begeisterte im Kleintheater. (Foto: Rico Schenker)





(Oben): Blick in die Innovation. (Stefanie Daumüller)

(Links): Mitglieder des Strassentheaters verteilen blaue Durchblick-Scheiben.
(Foto: Rico Schenker)

Eva Inversini

Kontinuierlicher Auf- und Ausbau

Das Kunsthaus Grenchen schreitet voran und gewinnt an Boden

Das Kunsthaus Grenchen schaut auf ein arbeitsintensives und ereignisreiches Jahr zurück: Der Umzug der Sammlung in die neuen Räumlichkeiten, ein vielfältiges Ausstellungsprogramm und zahlreiche Veranstaltungen haben die Tätigkeiten der Stiftung geprägt.

Die Sammlung kehrt zurück

Im Jahr 2009 konnte das Herzstück der Stiftung Kunsthaus Grenchen – die bedeutende Sammlung von rund 13000 Kunstwerken – «nach Hause» geholt und wo nötig gereinigt werden. Die Aufbewahrung der sensiblen Druckgrafiken bei konstanter Temperatur- und Luftfeuchtigkeit ist nun gewährleistet, die weitere fachgerechte Handhabung und Konservierung des wertvollen Kulturguts kann Schritt für Schritt in Angriff genommen, die unterbrochene Inventarisierung zu Ende geführt werden – ein Meilenstein ist erreicht!

Die Sammlung wächst weiter

Die Sammlung der Stiftung Kunsthaus Grenchen wird durch gezielte Ankäufe kontinuierlich vergrössert. Immer wieder darf die Stiftung aber auch Schenkungen entgegennehmen, welche die Bestände wertvoll erweitern. In diesem Jahr sind exemplarisch besonders zwei hervorzuheben: Zum einen hat der Kanton Solothurn die Entstehung der Mappe «Projet t Planche» des Solothurner Künstlers Martin Müller-Reinhart (1954–2009) im Jahr 1999 besonders gefördert und diese nun der Stiftung für den Bereich «Solodorensia» in einer kleinen Feier übergeben. Zum anderen hat der Stiftungsratspräsident, Hanspeter Rentsch, mit dem Kulturpreis der Stadt Grenchen zugunsten der Stiftung ein Konvolut von 20 Werken von Uwe Wittwer, Gottfried Honegger, Cécile Hummel und Teres Wyd-



Die Bundeskunstsammlung zu Gast im Grenchner Kunsthaus. (Fotos: zvg)



Abendveranstaltung im Grenchner Kunsthaus.

ler erworben, um den Grafikbestand im Bereich des nationalen Schaffens gezielt zu ergänzen.

Wertvolle Zusammenarbeit und regionales Kunstschaffen

Die Ausstellungsprogrammierung für das zweite und dritte Jahr nach dem Neustart des Kunsthauses 2008 hatte unter anderem zum Ziel, den Bekanntheitsgrad der Institution sowohl auf regionaler wie auch auf nationaler Ebene zu erhöhen und die Neukonzeption des Hauses mit den Schwerpunkten «Druckgrafik» und «zeitgenössische Kunst» breiter zu kommunizieren.

Mit der Einzelausstellung «Jörg Mollet. Fliessende Räume», der Doppelausstellung «Maja Rieder & Boycotlettes» und der exklusiven Sammlungspräsentation zum druckgrafischen Schaffen von Franz Anatol Wyss wurde dem künstlerischen Schaffen aus dem Kanton eine breite Plattform geboten. Die Kooperationen mit der Bundeskunstsammlung («Three leap seconds later»), mit der Graphischen Sammlung der ETH Zürich («Amerikanische Grafik seit 1960») und mit dem Kunstmuseum und dem Kunstverein Olten (Franz Anatol Wyss) sowie dem Künstlerhaus S11 in Solothurn (Maja Rieder) haben wertvolle Verbindungen geschaffen und Gelegenheit gegeben, Kunstwerke von nationaler und internationaler Bedeutung vor Ort geniessen zu können. In jeder der Ausstellungen waren Druckgrafiken Teil des Gezeigten, die Ausstellungen «about 50», «Amerikanische Grafik seit 1960» und «Impression 2009» widmeten sich jedoch exklusiv dem druckgrafischen Schaffen, wobei die «Impression» jeweils eine besondere Brücke schlägt, wenn zusätzlich zu unserer Region auch Kunstschaffende einer Gastregion eingeladen sind.

Viele Anlässe

Auch in diesem Jahr war das vielfältige und reichhaltige Rahmenprogramm ein wichtiger Faktor für die Attraktion des Kunsthauses. Künstlergespräche, Podiumsdiskussionen, Führungen, Workshops für Kinder oder Erwachsene sowie spezielle Lesungen gehören zum festen Angebot des Hauses und wurden rege besucht. Rund die Hälfte aller Besuche ist auf eine spezielle Veranstaltung, sei es aufgrund des offiziellen Angebots des Hauses oder sei es im Rahmen eines privat gebuchten Anlasses, zurückzuführen. In unvergesslicher Erinnerung werden in diesem Jahr die Teilnahme am internationalen Museumstag, die Geburtstagsfeier des Kiwanis Clubs für Toni Brechbühl im Garten oder etwa die Kindervernissage eines Grenchner Kindergartens im Foyer des Kunsthauses bleiben.

Angela Kummer

Treffpunkt für gross und klein

Das Kultur-Historische Museum baut sein Vermittlungsangebot aus

Die neu konzipierte Gesamtausstellung des Kultur-Historischen Museums kommt bei den Besucherinnen und Besuchern sehr gut an. Seit der Eröffnung im Mai 2009 bis Ende September 2010 besuchten rund 4'500 Personen die neuen Ausstellungsräume, was einer Verdoppelung der Besucherzahl entspricht. Nach dem Um- und Ausbau ist nun nicht etwa Ruhe in den Mauern des Museums eingekehrt. Neben dem Betrieb und der Sammlung muss nun auch der Bereich «Bildung und Vermittlung» den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Die Stiftung Museum Grenchen hat sich für die kommenden fünf Jahre zur Aufgabe gesetzt, dieses wesentliche Standbein auszubauen.

Bildung und Vermittlung

Der Bereich Bildung und Vermittlung lief früher unter der Bezeichnung Museumspädagogik. Dies ist die Lehre von der Vermittlung des Sammlungsgutes eines Museums. Sie entwickelt eigenständige methodisch-didaktische Konzepte, um den Museumsbesuchern Ausstellungsobjekte näher zu bringen. Die Stiftung Museum Grenchen baut ihr Angebot so auf, dass Schwellenängste abgebaut werden, in dem bereits junge Leute zu einem Museumsbesuch animiert werden und Aktivitäten auch ausserhalb des Museums stattfinden. Zur Vorbereitung der Sonderausstellungen werden jeweils verschiedene Leute und Gruppen miteinbezogen. Unter dem Motto «eine lebendige Institution, die Wissen schafft» hat das Museumsteam in diesem Jahr begonnen, diese Ziele umzusetzen.

Die Zielgruppe in der ersten Phase sind Kinder und Jugendliche. Diese werden vor allem über Schulen und Familien angesprochen. Im Jahr 2010 wurden die ersten Projekte verwirklicht: Ausbau der Führungen, Vermittlungsprojekte in der grossen Sonderausstellung zum Turnen, ein Vermittlungspaket zur Industrialisierung für die Sekundarstufe und eine Projektausstellung.

Bewegung im Museum

Auch für die Sonderausstellungen besteht jeweils ein attraktives Vermittlungsangebot für Schulklassen. In der Ausstellung zum Turnverein Grenchen wurde Wert darauf gelegt, dass die Besucher schon in der Ausstellung an einer Nintendo Wii und an der Filmstation über die älteren Turnformen miteinbezogen werden und mitturnen dürfen. Am «Turntag anno dazumal» vom 8. Mai 2010 nahmen Familien und Jugendliche am Geschichtsparcour teil, der sie wie ein Vitaparcour zu verschiedenen wichtigen Gebäuden oder Denkmälern im Stadtzentrum führte. Lehrer auf der Sekundarstufe haben die Möglichkeit, gewisse Unterrichtsteile zum Thema «Industrialisierung» im Museum abzuhalten. Zur Auswahl stehen verschiedene Führungen, Workshops, die Arbeit mit dem Museumskoffer oder Exkursionen. Mit einer dritten Sekundarschulklasse wurde die Ausstellung «Wie lebten unsere Grosseltern?» im Herbst 2010 realisiert.

Angebot für Familien

In den Schulferien finden spezielle Führungen für Kinder ab circa fünf Jahren mit ihren Eltern oder Grosseltern statt. Für Primarschulkinder organisiert das Museums-

team Aktionsnachmittage wie eine «Kinder-Sportolympiade» am diesjährigen Ferienpass. Dabei wurde gemeinsam die Turnerausstellung besucht und danach ein sportlicher Wettkampf mit Spielen und Quizfragen durchgeführt. Für etwas ältere Kinder wurde der Uhrmacherarbeitsplatz im ersten Stockwerk mit einem Quiz und diversen Spielen ergänzt. Auch der Geschichtsparcours eignet sich bestens für Familien, die einen Spaziergang durch das Stadtzentrum mit spannenden Fragen zur Grenchner Geschichte ergänzen wollen. Der Fragebogen kann während der Öffnungzeiten am Museumsempfang gratis abgeholt werden.

Mit den Vermittlungsprodukten für die Schulen und Familien baut das Kultur-Historische Museum seine Stellung im Bildungssektor der Stadt und Region Grenchen aus. Gerade die Leistungen für Schule und Unterricht bilden ein neues Tätigkeitsfeld des Museums, das vor allem bei der Jugend das Geschichtsbewusstsein und die Identitätsbildung fördern soll.



Angela Kummer stellt einer Familie den Uhrenarbeiter Adolf Gschwind vor.

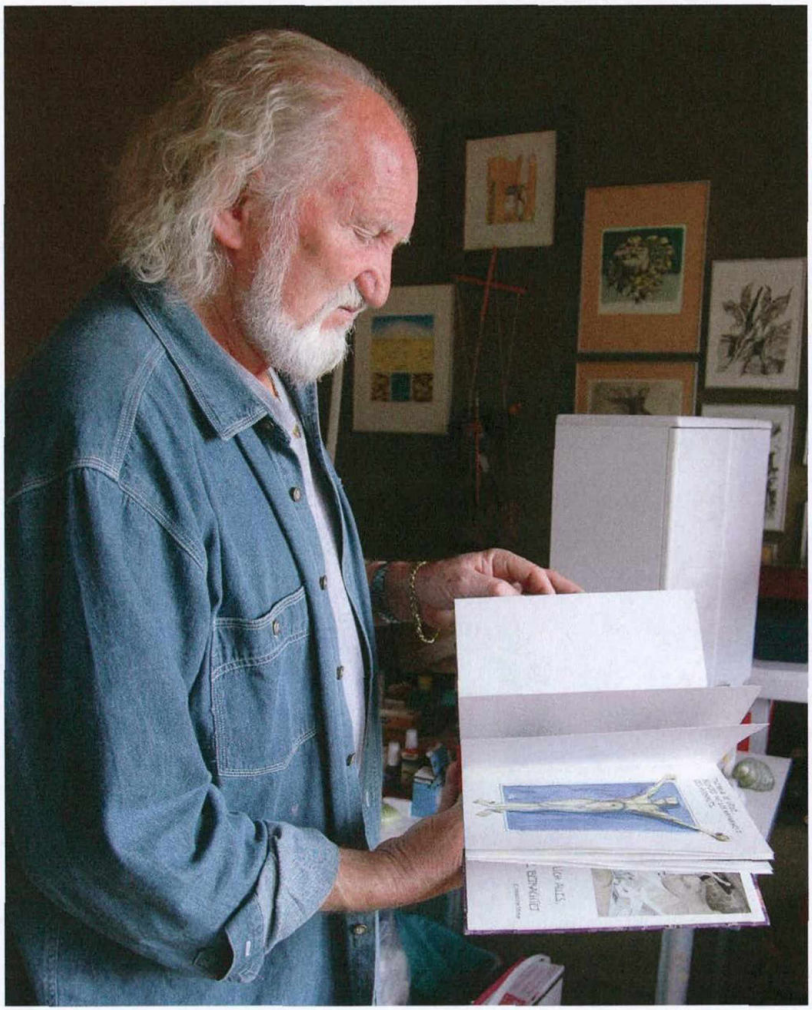


Kinder versuchen sich als Uhrmacher am nachgebauten Etabli. (Fotos: zvg)

Anna Meister

«Ich will mit meinen Bildern Landschaften erkunden»

Künstlerporträt Kurt Spichiger

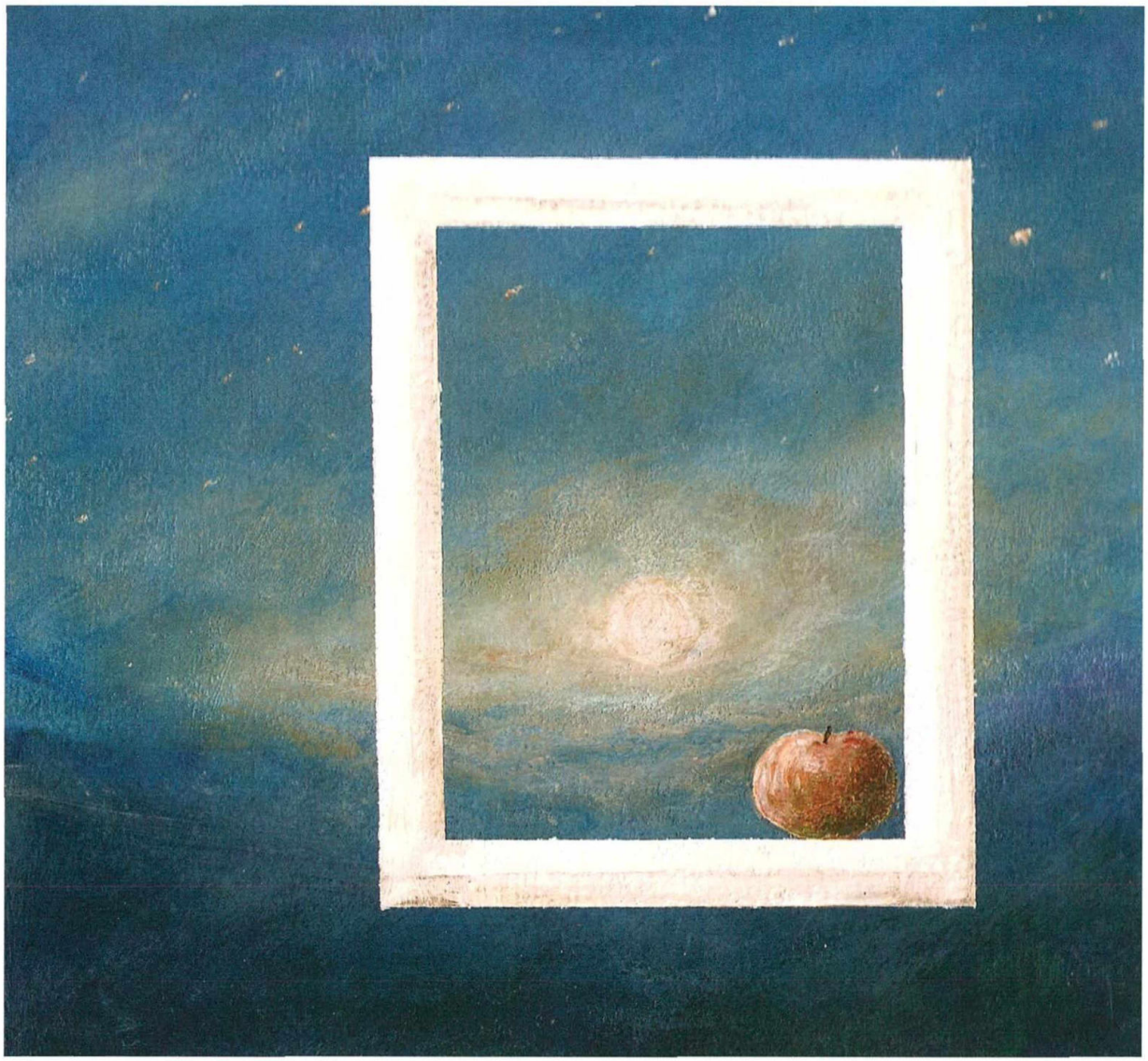


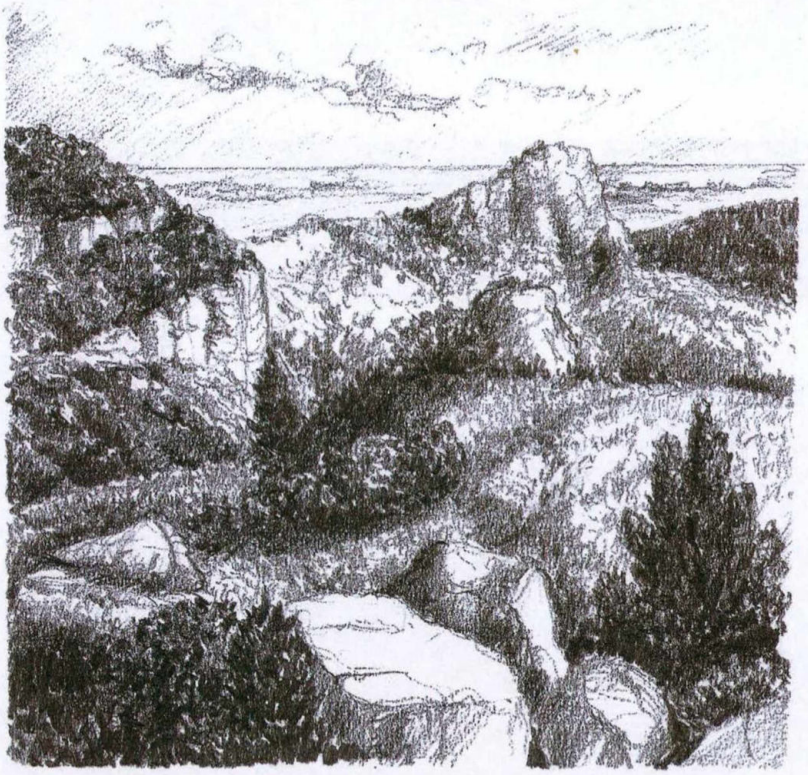
Kurt Spichiger in seinem Atelier in Grenchen. (Foto: Anna Meister)

Alle drei bis fünf Jahre wechselt der Künstler, welcher das Titelbild des Grenchner Jahrbuchs gestaltet. Nun ist die Reihe an dem in Grenchen wohnhaften Künstler Kurt Spichiger.

Geboren am 21. Dezember im Jahre 1941 wuchs Kurt Spichiger, von seinen Freunden «Küre» genannt, in Oeschenbach im Emmental auf. Er absolvierte eine Lehre als Dekorateur und Schriftenmaler in Solothurn, daneben war er erfolgreich im Zehnkampf. Zur Malerei kam er während seiner Lehre, wo er in seiner Freizeit mit dem Zeichnen anfing.

In seiner Wohnung in Grenchen fällt als erstes die grosse Eulensammlung auf. «Die gehört meiner Frau Hannelore», erzählt der Künstler. «Früher hatten wir noch mehr davon, jetzt haben wir einige verkauft, aber es sind dennoch eine Menge.» In seinem Wohnzimmer hängt eine grosse Anzahl Bilder unterschiedlichster Künstler, zum Beispiel von Franz Anatol Wyss oder Heini Bürkli, aber kaum eigene Bilder. «Warum auch?», fragt Spichiger, «ich weiss





(Links:) Landschaft in Les Baux, Südfrankreich. (Vorangegangene Seite): Surrealer Traum, ohne Titel. (Bilder: zvg)

ja, was ich male.» Das Bild verliere, nachdem er es fertiggestellt habe, seinen Reiz für ihn, sagt er weiter.

Seine Lieblingsmotive sind Landschaften, bevorzugt sind Südfrankreich oder die Toskana. «Ich reise gerne an Orte, an denen ich schon mal war», so Spichiger, «ich will die Landschaften erkunden. Ausserdem habe ich so schon viele Freundschaften geschlossen, da ich die Gegenden regelmässig besucht habe.» Was auffällt, wenn man seine Skizzenbücher studiert, ist, dass meistens unter den Bildern noch Worte stehen. «Es kann sein, dass ich mir Gedanken mache, während ich male. Diese Gedanken schreibe ich dann manchmal unter die Bilder,» erklärt Spichiger.

Seine Angehörigen seien erschrocken über eines seiner Bilder von einer Landschaft in Les Baux in Südfrankreich. Unter diesem Bleistiftwerk steht geschrieben: «Hier wird meine Asche zerstreut.» «Ja, das hat ein paar Leute schon ein bisschen geschockt», gibt Spichiger zu. Doch er könne diese Aufregung nicht verstehen: «Die Landschaft ist doch wunderschön und wenn das Wetter gut ist, dann habe ich in Zukunft einen Ausblick bis nach Aigues Mortes runter.» Er spricht diese Worte nicht ohne ein Schmunzeln auf den Lippen.

Über seine Serie an Titelbildern für das Jahrbuch hat sich Spichiger schon Gedanken gemacht. «Es werden Landschaften aus Grenchen sein, wahrscheinlich die Witi, doch Genaueres kann ich noch nicht sagen.» Das erste Werk ist nun bereits ersichtlich, freuen wir uns auf die Folgenden.

Paul-Georg Meister

«Es ist noch Raum da»

Buch über das Lebenswerk von Peter Wullimann

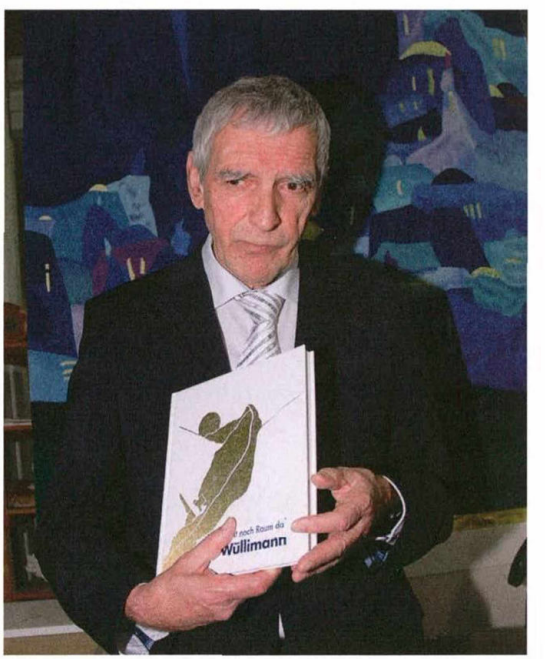
«Es ist noch Raum da» heisst das Buch des Grenchner Künstlers Peter Wullimann, in dem die letzten Jahre seines künstlerischen Schaffens stilvoll präsentiert werden. Ein interessantes und beeindruckendes Fazit seiner Werke, das weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden hat.

Seit einigen Jahren kann Peter Wullimann nicht mehr arbeiten. Ein Augenleiden verhindert jegliche künstlerische Arbeit und so ist es still geworden um den Grenchner Künstler, der im In- und Ausland vor Jahren grosse Erfolge feiern konnte.

Im Dezember 2009 ist das Buch mit Arbeiten von Peter Wullimann erschienen. Einige seiner Freunde haben sich zusammengetan und zusammen mit dem Künstler ein Buch geschaffen, welches nicht nur einen interessanten und beeindruckenden Überblick über sein Schaffen zeigt, sondern das auch die tieferen Hintergründe im Schaffen von Peter Wullimann auslotet. So sind neben den Bildern auch Gedanken des Künstlers, Gedichte und Textpassagen zu finden, welche Peter Wullimann jeweils zu diesen Werken inspiriert haben.

An der Vernissage im Atelier des Künstlers, die von über 100 Personen besucht wurde, konnte das Buch vorgestellt werden. Rainer W. Walter, ein langjähriger Freund und Wegbegleiter des Künstlers, stellte in seiner Vernissageansprache fest: «Ich weiss, dass Peter sich bereits seit langer Zeit mit diesem Buch beschäftigt. Dass es heute nun vorliegt, sicht- und greifbar, macht den heutigen Tag für Peter zu einem sehr glücklichen.»

Walter würzte seine Ausführungen mit einigen Anekdoten aus dem Leben von Peter Wullimann, aus seiner Zeit als Lehrer und Gemeinderat zum Beispiel, eine Zeit, in der Peter Wullimann mit seinen neuen Ideen immer wieder in Grenchen aneckte. Und er würdigte auch das umfangreiche und tiefgründige Schaffen des Grenchner Künstlers: «Ich danke ihm für ein bedeutendes Werk, das in unserer Zeit lebt und mit dem Peter so vielen gute Gedanken vermittelte».



Peter Wullimann präsentiert das Buch, welches sein Lebenswerk nachzeichnet. (Foto: Paul-Georg Meister)

Paul-Georg Meister

«Ich hatte immer das Wohl Grenchens vor Augen»

Finanzverwalter Ruedi De Toffol ist im Ruhestand

Am 31. Juli ging der langjährige Grenchner Finanzverwalter Ruedi De Toffol in Pension. Aus - wie er selber sagte - gesundheitlichen Gründen legte er sein Amt vorzeitig nieder. Damit verlor die Stadt Grenchen nicht nur einen umsichtigen und erfolgreichen Finanzverwalter, der die Gemeindefinanzen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten immer im Griff hatte, sondern auch einen Vermittler, der es immer verstand, zwischen zerstrittenen Parteien und Organisationen zu vermitteln. Vor allem in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kam ihm - und damit auch der Stadt Grenchen - diese Gabe immer wieder zu Gute. Vor allem auch die ortsansässigen Gewerbe- und Industriebetriebe hatten in ihm zu jeder Zeit einen Partner, auf dessen Wort man sich verlassen konnte.



Der ehemalige Grenchner Finanzverwalter Ruedi De Toffol räumte Ende Juli sein Büro bei der Stadtverwaltung.
(Foto: Paul-Georg Meister)

Ruedi De Toffol arbeitete seit 1979 in der Grenchner Stadtverwaltung. Damals wurde er als Chef Rechnungswesen gewählt. 1983 wurde er stellvertretender Finanzverwalter und 1994 schliesslich trat er die Nachfolge von Alcide Meier an und wurde zum Finanzverwalter der Stadt Grenchen gewählt.

«Als ich 1994 die Verantwortung für die Finanzen der Stadt Grenchen übernommen habe, war die Situation alles andere als rosig», erinnert er sich. Die Finanzpolitik sei damals - im Zeichen der misslichen Wirtschaftslage - ein richtiger Zankapfel gewesen. Ein rigoroses Sparprogramm musste durchzogen werden, was bei den politischen Behörden sogar zu einem «Runden Tisch» führte.

Spagat immer gemeistert

Und so ging es all die Jahre hindurch. Gute Zeiten wechselten mit Krisen. In guten Zeiten musste er jeweils als «Warner» auftreten und allzu ausgabenfreudige Beamte und Gemeinderäte zur Mässigung ermahnen, in schlechten Zeiten musste er schauen, dass man in Grenchen die Einnahmen und Ausgaben und damit auch die städtischen Finanzen im Griff hatte. «Keine leichte Aufgabe», erinnert sich De Toffol und fügt bei, «ich weiss, dass ich mich damit nicht immer und überall beliebt gemacht habe.»

Durch seine offene und ehrliche Art aber gelang ihm dieser Spagat meistens sehr gut. Manchmal allerdings mussten auch unpopuläre Entscheidungen getroffen werden, was ihm nicht immer leicht gefallen ist. «Ich habe bei solchen Entscheidungen immer das finanzielle Wohl der Gemeinde, aber auch die persönliche Integrität der Personen im Auge gehabt», sagt De Toffol. Und tatsächlich, wenn man mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über ihn spricht, kommt immer wieder zum Ausdruck, dass De Toffol seine Kolleginnen und Kollegen immer ernst genommen und geachtet hat. Und so versteht man auch den Satz: «Ich habe eigentlich nie politische Feinde gehabt. Ich habe immer versucht, die Argumente der andern zu verstehen, sie ernst zu nehmen und ihnen unvoreingenommen entgegen zu treten.»

Umsichtige Finanzpolitik

Dass seine Finanzpolitik richtig war, lässt sich mit Zahlen belegen: Im Jahr 2000 betrug die Nettoverschuldung der Stadt Grenchen 30 Millionen Franken. 2010 ist daraus ein Nettovermögen von 10 Millionen Franken geworden. Und dies trotz Wirtschafts- und Finanzkrise, welche gerade in Grenchen tiefe Spuren hinterlassen hat. «Dies ist natürlich nicht mein alleiniger Verdienst», sagt De Toffol bescheiden. «Ich habe immer nur versucht, die finanzpolitischen Leitplanken zu setzen.» Wichtig seien natürlich auch die Entscheide der politischen Behörden gewesen, die in den letzten Jahren mit den Finanzen sehr diszipliniert umgegangen seien.

Und nun, mit 61 Jahren, geniesst Ruedi De Toffol seinen Ruhestand. Er wolle in Zukunft die schönsten Orte der Schweiz besuchen: «Es gibt so vieles, das ich noch nicht gesehen habe.»

Paul-Georg Meister

Pionierarbeit von Heinz Müller macht Schule

IV- und SUVA-Projekt: «Lehrlinge mit grauen Haaren»

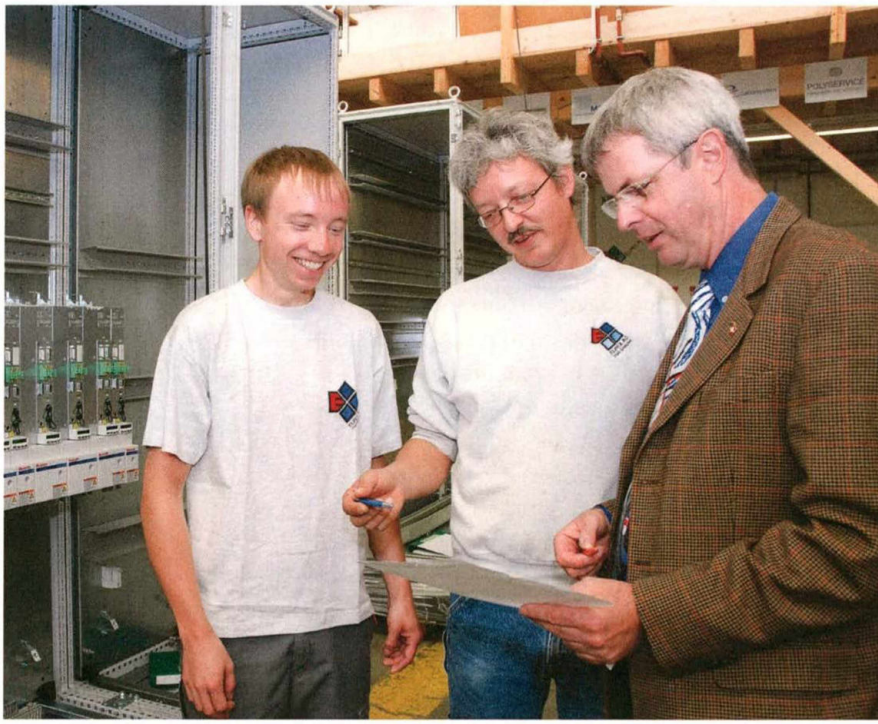
Die Swissmechanic, der Dachverband der mechanisch-technischen und elektrotechnischen/elektronischen Berufsgruppen, hat ein Problem. Immer weniger junge Leute entschliessen sich zu einer Berufslehre in diesem Bereich. Der Dachverband hat deshalb zusammen mit der SUVA und der IV ein Pilotprojekt gestartet. Ziel dieses Projektes, das seit dem letzten Jahr läuft, ist es, Menschen, die aus irgendeinem Grund ihren angestammten Beruf nicht mehr ausüben können, eine Lehre im Bereich der mechanisch-technischen und elektrotechnischen/elektronischen Berufsgruppen anzubieten. Doch die meisten dieser Menschen sind nicht mehr in jugendlichem Alter, was in vielen Betrieben grosse Skepsis ausgelöst hat. Dies allerdings ohne Grund, wie an einer Medienkonferenz in der Niederlassung Burgdorf der Grenchner Firma Elpex AG vonseiten der SUVA dargestellt wurde.

Im Jahr 2009 lief ein entsprechender Pilotversuch, und man habe damit nur gute Erfahrungen gemacht. «Die Leute sind hoch motiviert, sie wollen wieder zurück in die Arbeitswelt», stellte Peter Diermann, Bereichsleiter der SUVA, an der Medienkonferenz fest.

Dies konnte auch der Grenchner Unternehmer Heinz Müller bestätigen. Er war einer der Ersten, der beim Pilotversuch 2009 mitgemacht hat und heute bereits zwei «Lehrlinge mit grauen Haaren» in seinem Betrieb beschäftigt. «Auch ich war zu Beginn eher skeptisch», gestand Müller, «doch wir haben nur beste



Grosses Medieninteresse bei der Vorstellung des Projektes. (Fotos: Paul-Georg Meister)



Heinz Müller zusammen mit seinen beiden «Lehrlingen mit grauen Haaren»: Remo Moos (links) und Beat Gerber.

Erfahrungen gemacht.» Zudem stellt er fest, dass die beiden Lernenden in seinem Betrieb (der eine ist 44 und der andere 26 Jahre alt) nicht nur hoch motiviert seien, sondern dank ihres Alters auch über eine sehr hohe Sozialkompetenz verfügen. Positiv äusserten sich auch die beiden Betroffenen. Beat Gerber (44) ist im 2. Lehrjahr zum Automatiker: «Ich bin froh, dass mir diese Chance geboten wird», sagte er vor versammelter Presse. «Für mich als Familienvater ist es wichtig, dass ich einen neuen Beruf erlernen und damit wieder auf selbständigen Beinen stehen kann.» Gute Erfahrungen hat auch Remo Moos (26) gemacht. Der gelernte Bäcker, der wegen einer Allergie seinen Beruf nicht mehr ausüben kann, lobte die Bereitschaft von Heinz Müller, dass er ihm die Ausbildung zum Automatikpraktiker ermöglicht. «Das gibt mir neues Selbstvertrauen und ist für mich eine Chance, im Berufsleben wieder Fuss zu fassen.»

Das Pilotprojekt hat aber auch noch etwas anderes gezeigt. 2009 konnten insgesamt 14 SUVA-Versicherte eine Lehre beginnen. Dafür musste die SUVA 2009 insgesamt rund 115'000 Franken aufwenden und konnte gleichzeitig eine Rentenentlastung von rund 3,3 Millionen Franken erreichen. Für Heinz Müller, Grenchner SVP-Gemeinderat und Präsident der politischen Kommission der Swissmec, ist deshalb klar, dass dieses Projekt für die Zukunft beste Chancen hat. «Wir lösen damit zwei Probleme auf einen Schlag», erklärte er gegenüber den Medien: «Zum einen können wir unseren Lehrlingsmangel mit motivierten Leuten teilweise ausgleichen, zum andern leisten wir damit einen namhaften Beitrag zur Entlastung der finanziell angeschlagenen Sozialwerke.»

Lukas Walter

Eine schöne, intensive und spannende Zeit

Stadtplaner Jürg Iseli geht in Pension

Es waren Berichte über den neu gestalteten Marktplatz, welche den Burgdorfer Jürg Iseli zusammen mit seinem Bürokollegen zum ersten Mal nach Grenchen lockten. Der Platz überzeugte die beiden. Gleichzeitig orteten sie weitere Möglichkeiten, die Qualität der Stadt zu verbessern. Als Jürg Iseli nur wenige Tage später in einer Fachpublikation das Stelleninserat sah, in welchem Grenchen einen Stadtplaner suchte, sah er die Möglichkeit, die spontan entstandenen planerischen Ideen auch umzusetzen. In den folgenden zehn Jahren gestaltete er die Raumplanung von Grenchen mit. «Die Ortsplanung war schon vorher ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Nun erhielt ich die Möglichkeit, nicht nur an der Planung mitzuarbeiten, sondern ein Projekt von A bis Z zu begleiten.»



(v.l.n.r.) Jürg Iseli, Claude Barbey und Thomas Steinbeck an den Grenchner Wohntagen. (Foto: zvg)

Flankierende Massnahmen, Energiestadt und «Läbigs Lingeriz»

Bei seinem Stellenantritt im Jahr 2000 stieg Jürg Iseli in die Schlussphase der flankierenden Massnahmen zum Autobahnstrang ein. Dabei ging es vor allem um die Aufwertung und Neugestaltung der Strassenräume im Zentrum. Bei der Umsetzung der Begegnungszone konnte er auf die Erfahrungen aus seiner Heimatstadt zurückgreifen. Burgdorf war die erste Schweizer Stadt, welche eine Begegnungszone besass bzw. sie für die Schweiz erfunden hatte. So führte er das skeptische Grenchner Gewerbe zu einem Erfahrungsaustausch mit den Burgdorfer Gewerblern zusammen.

Das innerstädtische Verkehrskonzept wird heute von den Grenchnerinnen und Grenchnern begrüsst. Dafür wurde die Stadt Grenchen mit dem Innovationspreis Fussverkehr 2004 ausgezeichnet. Dieses Konzept war zudem ein wichtiger Bestandteil für die Prämierung mit dem Wakkerpreis 2008. «Beide Auszeichnungen bestätigten mich in meiner Arbeit. Es war aber auch eine Bestätigung der Arbeit der Baudirektion, die nicht nur verwaltet, sondern auch aktiv handelt.»

Die Mitarbeit am Label Energiestadt, welche 2004 zur Zertifizierung führte, sei eine wertvolle Erfahrung gewesen, hält Jürg Iseli fest. Das Bewusstsein in der Verwaltung zur Energieeffizienz sei merklich gestie-

gen. Leider konnte noch keine breite Bewegung ausgelöst werden, welche die ganze Bevölkerung erfasst. Der regelmässige, projektbezogene Kontakt unter den Energiestädten im Kanton habe zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit und damit zu einem Abbau politischer Barrieren geführt.

In Antwort auf einen Vorstoss aus dem Gemeinderat setzte sich Jürg Iseli mit dem «Sorgenquartier» Lingeriz auseinander. Im zweijährigen Projekt «Läbigs Lingeriz» unter der Leitung der HSA Luzern, wurden Massnahmen zur Aufwertung des Quartierimages unter Einbezug der Bewohner und der Eigentümer erarbeitet. Leider fehlte am Schluss der politische Wille, das Projekt auch konsequent umzusetzen. Ähnlich gelagerte Projekte in anderen Orten der Schweiz zeigen, dass das geplante Vorgehen sehr wohl zum gewünschten Erfolg führen kann.

Ortsplanung

Mit seinem Stellenantritt durfte sich Jürg Iseli mit der Ortsplanungsrevision auseinandersetzen. Die Revision drängt sich in der Regel alle zehn Jahre auf. Dabei werden die Strassen und Wege neu beurteilt sowie das Bau- und Zonenreglement überarbeitet. Grenchen sei da besonders spannend, da die Stadt kein historisches Zentrum zu pflegen hat. Diese Chance erlaube eine grundlegende Neugestaltung der Strassenräume, wie es bei Markt-, Post- und Zytplatz geschehen ist. Bei all diesen Möglichkeiten sei zu beachten, dass gerade im Zentrum ganz tolle und typische Bauten aus den 50er und 60er Jahren stehen. Dieses kulturelle Erbe gelte es zu beachten und doch auch zu pflegen. Weitere schöne Bauten seien das Parktheater, die Badi, das Fussballstadion, das Haldenschulhaus sowie das Mehrfamilienhaus von Alfred Roth, lobt Jürg Iseli.

Natur und Umwelt sind Jürg Iseli ein Anliegen. «Natur, Umwelt und Menschen stehen nicht im Widerspruch! Es gibt gute Lösungen, bei denen alle profitieren», ist er überzeugt. Entsprechend brachte er immer wieder kreative Lösungsansätze in die Diskussion ein. Dank seiner überlegten Art, seinem Enthusiasmus und seinem positiven Denken liess sich Jürg Iseli nie unterkriegen. Eine seiner schönsten Aktionen waren die Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums «100 Jahre Naturschutz». Neben Stadtführungen gab es eine Präsentation der Naturschätze sowie einen Naturmarkt. Die Aktion stiess auf grosses Interesse und trug zum Selbstbewusstsein der Grenchnerinnen und Grenchner bei. Die Technologiestadt im Grünen sei für Grenchen eine echte Chance, um sich von anderen Standorten abzuheben.

Jürg Iseli will sich nun wieder mehr seiner Familie widmen und mit seiner Frau auf Reisen gehen. Beide lieben ferne Länder und haben in ihrer Jugend längere Reisen unternommen. Das berufliche Umfeld sei auch noch nicht vom Tisch. Da möchte er sein Wissen schon noch zur Verfügung stellen. Auch wenn er jetzt wieder mehrheitlich in Burgdorf sei, Grenchen bleibe er verbunden. Grenchen sei für ihn eine sehr schöne, intensive und spannende Zeit gewesen.

Thomas Schärli

Die Kunstvermittlung hat in Grenchen einen Namen

Toni Brechbühl feiert den 90. Geburtstag und ist unermüdlich weiter tätig

Sucht man nach einer griffigen, einfachen Definition des Wortes Kunstvermittler, dann erübrigt sich eigentlich ein Blick in Lexika. Mit der Nennung des Namens Toni Brechbühl ist das Wesen des Kunstvermittlers bereits treffend umschrieben. Offen, neugierig, ungemein wach, mutig, begeisterungsfähig sind Adjektive, die einem zu diesem Namen spontan einfallen. Einen Verliebten kann man sich vorstellen, einen, der weiterhin Schmetterlinge im Bauch fühlt, wenn es um künstlerisches Gestalten geht. Auch heute noch mit 90 Jahren. Toni Brechbühls Schaffenskraft als Kunstvermittler ist ungebrochen. So traf man ihn an seinem 90. Geburtstag am 21. Juli 2010 wie gewohnt in seinem Künstler Archiv Grenchen beim Archivieren an. Seinen Arbeitstag beendete er lediglich etwas früher, damit er rechtzeitig an das grosse Fest mit über 160 Gästen kam, das der Kiwanis Club Grenchen zu Ehren von ihm im Kunsthaus organisiert hatte.

Typisch ist ebenso: An diesem Fest traf Toni Brechbühl viele Künstlerinnen und Künstler, mit denen ihn eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet – und viele hatten natürlich ein eigenes Kunstwerk als Geschenk mitgebracht. Toni Brechbühl freute sich und merkte sofort an: «Das isch schön – und wärtvou fürs Künstler Archiv.» Bescheidenheit ist ein weiteres Stichwort, das zu Toni Brechbühls Wesen gehört. In seiner langen Tätigkeit als Galerist hat er eine immense persönliche Sammlung angelegt, die er seit 1995 unter dem Titel «Künstler Archiv Grenchen» einem breiteren Kreis an Interessierten öffnete. 2005 übergab er diese dem neu gegründeten «Verein Künstler Archiv Grenchen», der sich zum Ziel gesetzt hat, Toni Brechbühls Vermächtnis zusammenzuhalten und für Grenchen und die Region zu sichern.



Toni Brechbühl bei seiner täglichen Arbeit im «Künstler Archiv Grenchen». (Fotos: Thomas Schärli)

«Kunst hat in Grenchen einen Namen: Toni Brechbühl», bemerkte der Stadtpräsident Boris Banga am Geburtstagsfest. Dass dies keine Floskel ist, zeigt ein geraffter Blick auf die lange Tätigkeit des Jubilars. 1948 nahm er mit der «Bilder-Gilde» in der Alten Mühle an der Centralstrasse seine Galerietätigkeit auf. Es folgten ab 1952 bis 1956 die



Der visuelle Künstler Ulrich Studer (Rüttenen) schenkte Toni Brechbühl zum 90. Geburtstag die Lichtinstallation «Lebensspirale».

«Kunststube» in der «Alten Migros», die Galerien am Dahlienweg, an der Kapellstrasse und bis 1988 an der Kirchstrasse 38. Zeitgleich führte er im Restaurant Chutz in Solothurn eine Galerie, am Ring in Biel, organisierte Ausstellungen in Paris, nahm regelmässig an Kunstmessen wie der Art Basel, in Düsseldorf und Köln teil und war als Ausstellungsmacher in Berlin, Düsseldorf, Sélestat, Stuttgart und Wien tätig.

Damit aber nicht genug: Toni Brechbühl war in Grenchen der «wesentliche Motor» für die Triennale für Originaldruckgrafik Grenchen, für die Realisierung des Kunsthauses Grenchen, in dem er auch erster Kustos war. Zudem war er Mitglied der städtischen Kunstkommission, wirkte im Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung mit und übernahm viele weitere Tätigkeiten in der Kunstvermittlung.

Profilierte Persönlichkeit

Toni Brechbühl war und ist immer ein Begründer, ein Vermittler, ein Kommunikator, auch ein Verleger von bibliophilen Raritäten. So stellt heute Klaus Fischer, Kulturminister des Kantons Solothurn, mit Recht fest: «Von den kulturellen Pionierleistungen in Grenchen durch einen Toni Brechbühl profitiert seit jeher unser ganzer Kanton.» Und noch etwas Typisches sagt Fischer, das wiederum den «Kulturtäter» Brechbühl ausweist und ihn zum Teil auch von andern Galeristen unterscheidet: «Er fand den Weg zum Kunstwerk über den schöpferisch tätigen Menschen.» Bei Toni Brechbühls Wirken als Kunstvermittler war immer die persönliche Begegnung wichtig. Legendär wurden so seine Galerien als Treffpunkt der Kunstinteressierten und seine typischen «Toni-Festivitäten», bei denen er als eher zurückhaltender, gewiefter «Dirigent» und interessanter Gesprächspartner, aber auch als Geniesser, wirkte.

Zusammengefasst verstand und versteht es Toni Brechbühl, eine Begeisterungsfähigkeit für künstlerisches Schaffen auszustrahlen, die ansteckend wirkt. Ein Bonmot des Künstlers Peter Travaglini bringt es auf den Punkt: «An dem Ort, wo es in der Region erstmals nach Kunst stank, da war der Brechbühl.»

Zum 90. Geburtstag von Toni Brechbühl erschien im September 2010 im Eigenverlag Schärli das Buch «Toni Brechbühl – Seine Orte». Mit verschiedenen Gastautoren suchen die Herausgeber die verschiedenen Wirkungsorte von Toni Brechbühl nochmals auf.

Rainer W. Walter

Hans Liechti führte uns in die Welt der Moderne

Erinnerungen an einen massgebenden Grenchner

Am 1. Oktober 2009 verstarb in seinem Heim am Lötschbergweg Hans Liechti. Der Galerist, Wirt im Volkshaus, im «Ochsen» und schliesslich während mancher Saison im Schwimmbadrestaurant, liebte Grenchen. «Hier bin ich zu Hause», pflegte er zu sagen, «hier fühle ich mich gut!» Während einiger Jahre wirkte er im Hotel «du Rocher» Neuenburg. Nach dieser «Zwischensaison» in seinem Lebenslauf kehrte er nach Grenchen zurück und brachte als kulturelles Geschenk seine Galerie Bernard wieder mit. 1978 verlieh ihm der Kanton Solothurn den Kulturpreis und 2000 die Heimatstadt den Kulturpreis der Stadt und Region Grenchen.

Mit Hans Liechti begannen Grenchens goldene 50er-Jahre

Gerade acht Tage nach ihrer Hochzeit übernahmen Hans und Käthy Liechti-Lienhard die Leitung des alten Volkshauses in Grenchen. Die Stadt befand sich damals in einem starken wirtschaftlichen Aufwind. Jeden Morgen zogen hunderte und aberhunderte von Pendlern in die Uhrenfabriken, um abends wieder in ihre Wohnorte im Jura, im Bucheggberg oder im bernischen Seeland zu ziehen. Über Mittag blieben die Pendler in Grenchen und nicht wenige waren als Pensionäre im Volkshaus bei Hans und Käthy Liechti Stammgäste. Das Essen war gut, gesund und lag exakt im Preis.

An die Stelle des Volkshauses wurde das neue «Volkshaus – Hotel Touring» erbaut. Das Haus stand wieder unter der bewährten Leitung von Hans und Käthy Liechti. Alles schien seinen geordneten Gang zu gehen, bis Hans Liechti sein erstes Bild kaufte. Mit seinem Vater war er als Kind und Jugendlicher oft im Berner Kunstmuseum anzutreffen. Kunst begann ihm etwas zu bedeuten. Er suchte alte Meister, die es ihm angetan hatten, um nach einiger Zeit festzustellen, dass er sich mit alten Bildern weit weg vom Meisterlichen befasst hatte.

1954 besuchte Hans Liechti erstmals mit Toni Brechbühl, Max Kohler und Gustav Stettler Paris und erwarb ein Bild von Kumi Sugai. Es folgten in der Folge weitere Reisen



Hans Liechti, wie man ihn kannte. (Foto: zvg)

nach Paris und nach Mailand. Bald entstanden erste Kontakte mit Roberto Crippa, Lucio Fontana, Douglas Swan und bereits auch mit Jef Verheyen, mit dem Hans Liechti über alle Jahre hinweg eine tiefe Freundschaft pflegte. 1959 – gerade ein Jahr nachdem in Grenchen die erste «Internationale Triennale für farbige Originalgrafik» erfolgreich über die Bühne gegangen war - eröffneten Hans und Käthi Liechti im Grenchner Volkshaus-Touring die Galerie Bernard. Hans Liechti bearbeitete als Galerist und Sammler im Wesentlichen drei Gebiete: Im Vor-

dergrund und während Jahren sehr dominant waren die «Jungen Flamen» vertreten. Jef Verheyen, Bram Bogart, van Anderlecht und zahlreiche andere grosse Künstler dieser Richtung vertraten für Hans Liechti den Aufbruch, den Neubeginn in der Kunst und damit im Leben. Zu diesen Vertretern einer neuen Kunstzeit zählte er aber auch Swan, Fontana, Hennemann und zahlreiche Künstler der Gruppe Zéro.

Auf der Suche nach der Wahrheit

Als Gegengewicht pflegte Hans Liechti auf seiner Suche nach den letzten Wahrheiten und den wirklichen Ursprüngen die Vertreterinnen und Vertreter der «Naiven Kunst». Und schliesslich setzte er sich vehement für die guten Künstler der Region, des Kantons und der schweizerischen Kunstgegenwart ein. Peter Wullimann, Urs Flury, Rolf Iseli, Franz Anatol Wyss, Roland Flück, Roman Candio – die Liste ist sehr lang.

Ende April 2008 erlebte der Film «I bi dr Dritt gsy vomene Buuredotze», in dem das Leben von Hans Liechti nachgezeichnet wurde, seine Uraufführung. Im Zentrum von Hans Liechtis Auseinandersetzung mit der Kunst stand die Galerie Bernard: zuerst im Grenchner Volkshaus, später am Stalden und am Riedholzplatz in Solothurn und schliesslich am Lötschbergweg in Grenchen.

Während einiger Jahre führten Hans und Käthy Liechti in Neuenburg das Hotel «du Rocher». Unweit dieses Hauses wohnte ein anderer Emmentaler, der Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt.

Es war nur die Frage der Zeit, dass ein gutes Schicksal die beiden Emmentaler zusammenbrachte. Dann aber entstand zwischen den beiden Absolventen der Sekundarschule von Grosshöchstetten eine gute und stabile Männerfreundschaft.

Im «Grenchner Jahrbuch» 1987 erschien ein grösserer Bericht über Hans Liechti und die Würdigung als Galerist. Zu dieser Arbeit über seinen Freund schuf Friedrich Dürrenmatt das Porträt Liechtis.

Rückkehr nach Grenchen

1981 kehrte Hans Liechti wieder nach Grenchen zurück. Am Lötschbergweg 5 eröffnete er wieder seine Galerie Bernard. Dort zeigte er in kurzen Folgen zeitgenössische Kunst, wobei er junge Solothurner Künstler besonders förderte. Hier befasste er sich mit seinen Kindern Beatrice und Bernhard und den Enkelkindern. Vor allem aber war er nach dem Tode seiner Frau, der er eng verbunden war, auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Hans Liechti war sehr fromm und gläubig im besten Sinne des Wortes.

Hans Liechti trug viel dazu bei, dass sich Grenchen positiv veränderte. Er säte gute Gedanken, die aufgingen und tausendfältige Früchte trugen. Nicht zuletzt dank ihm entwickelte sich Grenchen positiv.

Die Stadt hat ihrem Kulturpreisträger und sympathischen Mitbürger viel zu verdanken. Vor allem eine weite geistige Öffnung nach aussen.

Daniel Trummer

«Hochwürden» oder gar «Merkwürden»

Porträt René Berthoud

35 Jahre bekleidete René Berthoud das Sigristenamt in der christkatholischen Kirche Sankt Peter und Paul in Grenchen und diente mit Leib und Seele. Am zweiten Sonntag nach Ostern 2010 wurde er in «seiner» Kirche gebührend gefeiert und darf jetzt kürzer treten. «Der Rückzug fiel mir schwer», betont Berthoud und spricht von Hader, Zweifel und dem Gefühl von Heimatlosigkeit.

Fast sein halbes Leben hat er Schlüssel verwaltet, die Bewirtschaftung des Pavillons organisiert, den Garten gepflegt, geputzt und Unterhaltsarbeiten erledigt. Berthoud hat in der Synode mitgewirkt und war auch im Kirchgemeinderat tätig. Er erhielt die Erlaubnis als Kommunionshelfer zu amten, hat manche Apéros vorbereitet, gekocht und hat Pfarrherren und Bischöfe kommen und gehen sehen.

Ab und an wurde er verwechselt und fälschlicherweise als Hochwürden angesprochen. Viele Freunde nennen ihn manchmal «Hochwürden» oder gar «Merkwürden».

«Ich bin echter Burgdorfer», gibt René Berthoud verschmitzt bekannt. In Burgdorf, die französische Bezeichnung dieser Kleinstadt ist Berthoud, ist er 1941 auf die Welt gekommen. Bald schon musste er die grosse Familie verlassen und wurde als Verdingbub weggegeben. In Guggisberg verbrachte er seine Kinder- und Jugendjahre. In La Chaux-de-Fonds bildete er sich in der Términage aus. Zum Remonteur bildete er sich in der Certina weiter und erwarb sich so komplette Kenntnisse der Uhrmacherei. 1997 machte Berthoud sich selbständig. In seinem Atelier herrscht das geordnete Chaos. Hier ist Berthoud im Element und verbringt einen grossen Teil seiner Zeit.



René Berthoud in seinem Atelier.

(Foto: Daniel Trummer)

Nach seiner Heirat konvertierte er zur christkatholischen Kirche. «Ob jemand reformiert oder katholisch ist, ist für mich egal», erklärt Berthoud und betont, dass es auf den Menschen ankomme, nicht auf das Bekenntnis.

René Berthoud, Vater dreier Kinder, hat vieles angerissen. «Natürlich bin ich auf die Nase gefallen», erinnert er sich und fügt an, dass er ein Stehaufmännchen geblieben ist. Seine Frau Maya hat ihn im schwierigen Ablösungsprozess unterstützt. «Von meinem bewegten Leben könnte ich ein Buch schreiben», schmunzelt René Berthoud. Wer ihn kennt weiss, dass er dafür noch lange keine Zeit haben wird.

Anna Tschaggelar

Ein Gemeinde-Duell der besonderen Art

«Aktion schweiz.bewegt» bewegte Grenchen und Bettlach

Im Rahmen der Aktion «schweiz.bewegt» fand vom 5. bis zum 12. Mai das Gemeinde-Duell Grenchen gegen Bettlach statt. Auf dem Marktplatz Grenchen wurde am 5. Mai um 15 Uhr der Startschuss zum «gemeinsamen Bewegungsminuten sammeln» gegeben.

Grenchen und Bettlach standen während des Gemeinde-Duells im direkten Konkurrenzkampf. Wer in der Zeit von 5. bis zum 12. Mai mehr Bewegungsminuten sammeln konnte, ging als Sieger hervor. Der Verlierer bekam die Aufgabe, den Sieger zu einem eigens dafür organisierten Sportnachmittag einzuladen, an dem gefeiert und Sport getrieben wurde.

Eröffnet wurde der sportliche Event vom Stadtpräsidenten Boris Banga, der mit seiner Rede kurz erläuterte, worum es ging. «Was vor fünf Jahren klein begann, hat sich zum schweizerischen Gross-Event mit 210 teilnehmenden Gemeinden entwickelt», sagte Boris Banga. «Heuer sind Grenchen und Bettlach zum ersten Mal mit von der Partie.»

Barbara Pestalozzi Kohler, Leiterin Standortmarketing, Kultur und Sport stellte anschliessend die verschiedenen Aktionen von „schweiz.bewegt" vor. «Machen Sie mit, wenn wir Sie an vier Tagen einladen, auf dem 680 Meter langen Parcours zu laufen, joggen, skaten usw., tanzen Sie mit, schwimmen Sie oder versuchen Sie sich im Kanutieren.» Auch ein Ballon-Wettbewerb sowie ein «Stifti-Power-Game» waren auf dem Marktplatz zu finden.



Volle Konzentration auf dem Einrad.

Unterhaltung gab es von Silvan Baschung, alias DJ Bonsai, der für die Musik und die Moderation verantwortlich war. Auch die Verpflegung kam nicht zu kurz: Für das Essen sorgte das Lindenhaus, die Fussballförderung Regio Grenchen und ein Risotto-Stand. Die «Sportlerbar» sorgte für die alkoholfreien Getränke.

An einem Stadtorientierungslauf, gab es vieles zu entdecken: Fragen rund um Grenchen galt es zu be-



An verschiedenen Stationen konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

antworten, um sich anschliessend im Kultur-Historischen Museum ein Geschenk abzuholen. Das Museum hatte während des Anlasses geöffnet und zeigte die Ausstellung «Bleib fit - 150 Jahre Turnen und Sport in Grenchen». Ausserdem gab es eine Schülermeisterschaft im Tischtennis sowie Tanzgruppen, welche zum Mitmachen einluden.

Als spezielles Highlight für Kinder, aber auch für Erwachsene, wurde Gaukler Salem eingeladen: Dabei gab es Ballonfiguren, Jonglieren und Unterricht im Hochradfahren.

Trotz der tagelangen Führung Grenchens ging zum Schluss Bett-



Der «Stelzenmann» begeisterte Jung und Alt.

lach als Sieger des Gemeinde-Duells hervor. Dank eines Multiplikationsfaktors von 3.2 gelang es den Bettlachern mit einem Unterschied von 1397 Bewegungsminuten das Duell für sich zu entscheiden. Der Multiplikationsfaktor wurde entsprechend der Einwohnerzahl ausgerechnet. «Der gewählte Umrechnungsfaktor liess die Bewegungsminuten in Bettlach rasch in die Höhe schnellen, was es für Grenchen schwierig machte, den einmal entstandenen Abstand wieder aufzuholen», hiess es von Seiten des Standortmarketings, Kultur und Sport.

Grenchen loste im Spätsommer 25 Grenchner und Grenchnerinnen sowie 25 Bettlacher und Bettlacherinnen aus und lud sie zu einem Sportnachmittag ein.

Trotz des nicht immer schönen Wetters zog der Anlass viele Sportbegeisterte an. 3863 Einwohner von Grenchen, sowie 1993 Bettlacher haben an dem einwöchigen Duell teilgenommen und sich für die jeweilige Gemeinde stark gemacht.



«Massenstart» beim Veloparcours rund um den Grenchner Marktplatz. (Fotos: Anna Tschaggelar)

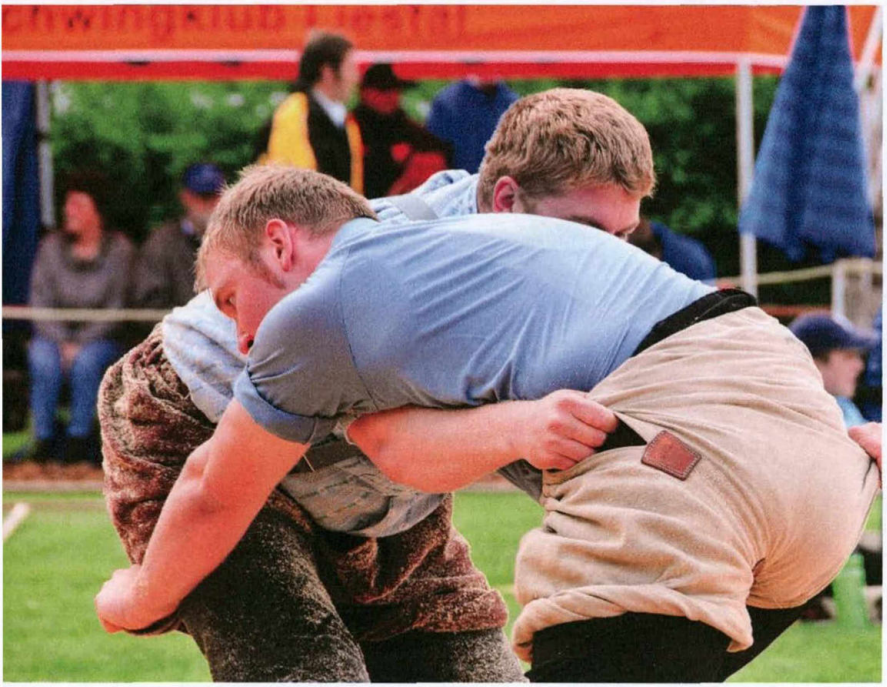
Wolfgang Rytz

Überraschungssieg beim grossen Hosenlupf

103. Nordwestschweizerisches Schwingfest am 20. Juni in Grenchen

Im Vorfeld des Eidgenössischen Schwingfestes in Frauenfeld kams in Grenchen zu einem interessanten Hosenlupf: Beim 103. «Nordwestschweizerischen» auf den Sportanlagen beim Bahnhof Nord setzte sich am 20. Juni überraschend der Baselbieter Damian Zurfluh durch. Als OK-Präsident leistete Stadtammann Boris Banga ganze Arbeit.

Der Schwingsport stösst im Kanton Solothurn spätestens seit dem «Eidgenössischen» 1992 in Olten wieder auf ein grösseres Interesse. Dieser Entwicklung förderlich ist der Weissenstein-Schwinget, der seit dem Jahr 2000 den Status eines Bergkranzfestes hat. Nach dem Eidgenössischen Schwingfest 2007 in Aarau initierte Dagobert Cahannes, Medienbeauftragter des Solothurner Regierungsrates und vielen Schwingerfreunden als Speaker bekannt, die Austragung eines nächsten «Nordwestschweizerischen» in seiner Heimatstadt Grenchen. 1986 hatte dieses Teilverbandsfest letztmals in der Uhrenmetropole stattgefunden.



Packende Zweikämpfe machen den Reiz des Schwingfestes aus. (Fotos: Nathalie Schindler)

Wie vor 24 Jahren (Werner Pulfer, Baden) siegte keiner der Favoriten. Die Solothurner hatten auf Bruno Gisler oder Thomas Zindel gehofft. Stattdessen setzte sich zum Erstaunen vieler Schwingerfreunde Damian Zurfluh durch. Der 32-jährige Baselbieter schwingt seit drei Jahren ebenfalls für den Schwingklub Solothurn.

Favoriten bremsten sich gegenseitig

Als grösster Favorit unter den 138 Schwingern war der Aargauer Christoph Bieri angetreten. Zuvor hatte er drei Nordwestschweizer Kantonalfeste gewonnen. Doch er verfehlte



Landammann Walter Straumann bei seiner Ansprache an die Festgemeinde.

die Qualifikation für den Schlussgang mit zwei «gestellten» Gängen gegen Mitfavoriten. So ruhten die Aargauer Hoffnungen zuletzt auf Mario Thürig. Dem 25-jährigen «Eidgenossen» hätte im Schlussgang ein «Gestellter» zum Gewinn von Siegermuni «Condor» genügt. Damian Zurfluh zerzauste diese Rechnung. Eine Woche zuvor waren die beiden «Bösen» verbal aneinander geraten. Zurfluh gab seine Antwort sportlich im Sägemehl. Nachdem Thürig vergeblich angegriffen hatte, nützte der Baselbieter in Solothurner Diensten die Erschöpfung des Aargauers zum entscheidenden Angriff mit Kurz/Fussstich.



Ein Blick auf die Wettkampfarenen in Grenchen.

Zu wenig Zuschauer

Die beiden letzten Austragungen dieses Festes in Möhlin und Buchs AG verzeichneten einen grossen Zuschaueraufmarsch. Aber das OK unter der Leitung von Stadtpräsident Boris Banga musste sich mit 1200 Festbesuchern zufrieden geben. Wie die leeren Tribünenplätze verrieten, waren mindestens 1000 Zuschauer mehr erwartet worden.

An der aufwändigen Organisation durch die beiden Trägervereine, dem Schwingklub und der Hornussergesellschaft Grenchen, kanns nicht gelegen haben, eher an den fehlenden grossen Namen bei den Gastschwingern oder am kühlen Wetter. Trotzdem gabs zum Schluss einen zufriedenstellenden Gewinn.

Anna Meister

«Schweizer wollen Schweizer Mannschaften sehen»

49. Uhrencup verlief ohne Zwischenfälle

Im Juli ging der 49. Uhrencup über die Bühne. Rund 15'000 Fussballbegeisterte fieberten mit, als die Mannschaften der BSC Young Boys, der VFB Stuttgart, Twente Enschedes aus Holland und Deportiva La Coruña aus Spanien gegeneinander antraten. Gewonnen wurde der Uhrencup vom VfB Stuttgart. Mit den Zuschauerzahlen seien sie nicht ganz zufrieden gewesen, so Sebastian Wendel, Presseverantwortlicher des Uhrencups.

«Man hat aufgrund des klingenden Teilnehmerfelds sicher mit etwas mehr Zuschauern rechnen dürfen. Aber», fügt Wendel an, «für dieses OK-Team, welches jetzt besteht, war dies der am besten organisierte Uhrencup der letzten Jahre!» Turnierdirektor Sascha Ruefer kann dem nur zustimmen: «Die Routine, die das Team in den letzten Jahren aufgebaut hat, macht stark.»

Doch woran lag es, dass in diesem Jahr weniger Zuschauer das Turnier besuchten? Dass nach der WM eine gewisse Übersättigung stattgefunden hätte, lässt Turnierdirektor Ruefer nicht als Ursache gelten. «Die Gründe sind mannigfaltig. Wegen der Fussball-WM fand das Turnier mitten in den Sommerferien statt. Viele waren da schon im Urlaub. Zudem ist der Uhrencup ein Vorbereitungsturnier. Wenn die Meisterschaft schon begonnen hat, interessieren den Fan Testspiele nicht mehr», interpretiert Sascha Ruefer die interne Auswertung.



Packende Zweikämpfe am Uhrencup.

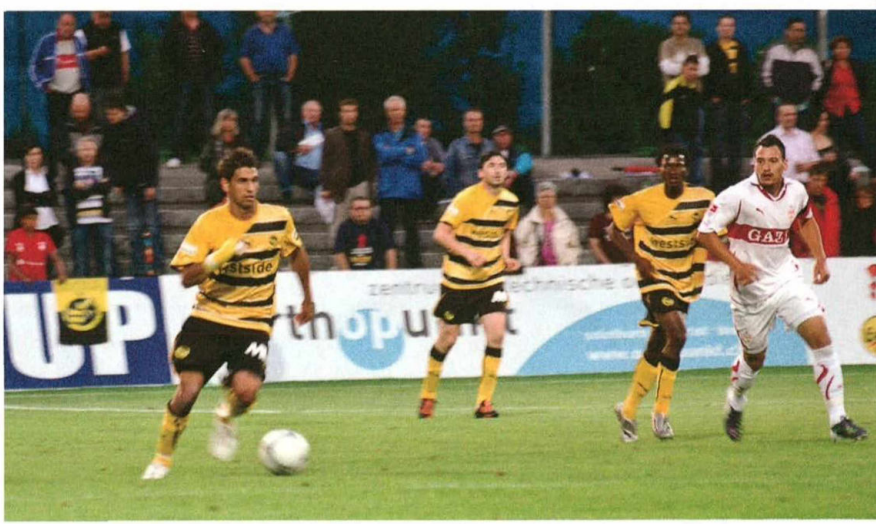
In diesem Jahr wurden neu VIP-Lounge-Pakete angeboten. Für einen Aufpreis konnten die Besucher des Uhrencups vor dem Spiel und in der Pause eine eigens für sie im Clubraum eingerichtete Lounge nutzen. Ausserdem erhielten sie einen guten, gedeckten Sitzplatz und ein Apéro. «Die Lounges stiessen vor allem bei kleineren Firmen und Gruppen auf grosses Interesse», freut sich Wendel. «Vor allem nach den Spielen war in der VIP-Lounge einiges los. Der Club200-Raum avancierte zum Treffpunkt.»

Überhaupt nichts zu reden gab es dieses Jahr über das Sicherheitskonzept. Es gab keine Zwischenfälle, weder auf, noch neben dem Rasen. Ruefer ist überzeugt: «Ein Sicherheitskonzept ist dann erfolgreich, wenn es nicht in Erscheinung treten muss.» Dem pflichtet Wendel bei, meint aber auch: «Da wir diesmal nicht zwei Schweizer

Mannschaften im Turnier hatten, war die Gefahr von rivalisierenden Fan-Gruppen relativ klein.»

Im nächsten Jahr steigt der 50. Uhrencup. Was hat der Uhrencup für diesen Event vor? Zur Zeit gibt man sich noch geheimnisvoll. Ruefer verrät nur soviel: «Der 50. Uhrencup wird zwischen dem 8. und dem 16. Juli stattfinden, und es werden aller Voraussicht nach wieder zwei Schweizer Mannschaften dabei sein.» Denn: «In der Schweiz wollen die Zuschauer Schweizer Mannschaften sehen, das haben die Umfragen gezeigt.» Ausserdem sei der 50. Uhrencup zwar ein Jubiläum, aber dem OK sei es wichtig, dass die Zuschauer auch weiterhin erkennen: «Das ist der Uhrencup, wie wir ihn kennen und lieben.» Vielleicht gibt's ein paar Zückerchen zum Jubiläum, aber in erster Linie sei der Uhrencup immer noch ein Fussballturnier.





Oben: Szene aus Twente Enschede gegen Deportiva la Coruña. Unten: BSC Young Boys gegen VFB Stuttgart. **(Fotos: Anna Meister)**

André Weyermann

Fussball-Weltmeister und Nationalgoalie zum Anfassen

Grenchen ehrt verdiente Sportlerinnen und Sportler

Das Parktheater war randvoll an diesem 11. März 2010. Dies ist nicht weiter verwunderlich, konnten doch an der Sportlerehrung mit Dany Ryser und Roger Meichtry zwei Grenchner Fussball-Weltmeister und mit Marco Wölfli der National-Torhüter bewundert werden. Unter der Ägide des SMKS (Standortmarketing, Kultur und Sport) hatte die Stadt einen Anlass ausgerichtet, welcher der Sache durchaus angemessen war.

Sportlerehrungen haben in Grenchen seit 1975 Tradition. Auch dieses Mal konnte eine Fülle von Sportlerinnen und Sportlern aus einer reichen Palette von Disziplinen geehrt werden. Weniger bekannte Sportarten gesellten sich zu Publikumsrennern, «alte Hasen» zu neuen Gesichtern. Insgesamt durften sich 57 Sportler eine Ehrung abholen. Die Trampolinspringer um Andy Vogt waren ebenso vertreten wie die Karateschule Shotokan, die Schützen, die „Haudegen" im Bankdrücken und im Gewichtheben oder die Luftakrobaten der Fallschirmspringer von Skydive. Präzisions-Sportler, wie jene vom Dartclub Wild Animals, oder die Bogenschützin Gabriella Moser wechselten sich mit den eher rauen Gesellen des Strassenhockeyclubs Grenchen-Limpachtal auf der Bühne ab. Schliesslich gaben sich auch verschiedene Tennisspieler die Ehre. Und natürlich waren da die Minigolfer, welche kaum je eine Ehrung verpasst haben. Die ewig junge Rita Ris zum Beispiel hat es in der Zwischenzeit auf gut 40 internationale und nationale Titel gebracht.

Abwechslungsreich wurde die musikalische Umrahmung gestaltet. Da gaben einerseits die Jungs von Bluesballs feinsten Blues zum Besten als gebe es kein Morgen mehr. Andererseits zeigte eine Gruppe der Musikschule von Werner Steffen, dass auch Klassik modern interpretiert werden kann.

Im Mittelpunkt standen aber die Fussballstars. YB-Goalie Marco Wölfli freute sich sichtlich an den Darbietungen der Junioren seines Stammclubs «FC Fulgor». Für Abwechslung sorgte zudem eine Videoeinspielung einer Sendung von «Telebärn», die den jetzigen National-Keeper an seine erste Wirkungsstätte, den Fussballplatz Riedern, zurückführte. Der Berner Publikumsliebling trat im Parktheater so auf, wie man das von ihm kennt: Sympathisch bescheiden, sich seiner Wurzeln bewusst, mit einem gewissen Schalk versehen und dennoch zielstrebig. Diese Eigenschaften, gepaart mit einer gehörigen Portion Talent sowie Trainingsfleiss, waren es schliesslich auch, welche es ihm erlaubten, im entscheidenden Spiel gegen Israel das Tor reinzuhalten und somit der Schweiz die Reise an die WM-Endrunde in Südafrika zu sichern.

Den WM-Titel bereits gesichert haben sich Dany Ryser als Trainer und sein Assistent Roger Meichtry an der U17-Finalrunde in Nigeria. Der ehemalige Lehrer Ryser, der heute hauptamtlich beim Fussballverband angestellt ist und der zusammen mit dem ehemaligen Ausbildungschef Hansruedi Hasler für den Schweizer Juniorenaufschwung verantwortlich zeichnet, erinnerte an seine Anfänge im Ziegelmatt-Quartier. Roger

Meichtrys Dialekt verriet unschwer, dass er in der Zwischenzeit in den Dienst des Walliser Verbandes getreten ist. Spürbar wurde an der Ehrung vor allem die Harmonie, welche die beiden verbindet. Eine Harmonie, welche von Humor, Zuversicht und Tatendrang gekennzeichnet ist und welche die beiden hoffentlich zu weiteren sportlichen Höhenflügen führen wird.



Kampfsportlerinnen stellen während der Sportlerehrung in einer atemberaubenden Demonstration ihr Können unter Beweis.



Viel Prominenz an der Sportlerehrung: (v.l.n.r.) Stadtpräsident Boris Banga, Dany Ryser (Trainer), Marco Wölfli (Torhüter) und Roger Meichtry (Assistenztrainer). (Fotos: André Weyermann)

Anna Tschaggelar/pgm communications

Chronik der Stadt Grenchen

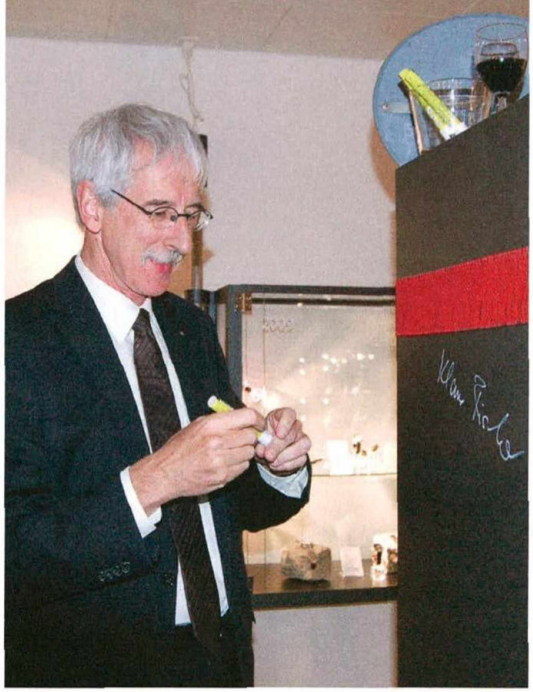
Oktober 2009 - September 2010

Oktober 2009

- Der kantonale Fussballverband suspendiert zwei Spieler der zweiten Mannschaft des FC Grenchen für mehrere Spiele wegen einer Schlägerei.
- Die Bürgergemeinde stiftet dem Grenchner Gartenbad 7100 Franken.
- Sylvia Fuhrer führt seit zehn Jahren das «Hexenkafi».
- In Grenchen spüren die Kinderkrippen die konjunkturellen Schwankungen besonders stark.
- Die Stadt entschliesst sich, im Jahr 2010 mit der Vergabe des Kultur-, Anerkennungs- und Förderpreises auszusetzen.
- Der Grenchner Galerist und Kunstsammler Hans Liechti stirbt im Alter von 85 Jahren.
- Der zehnte Grenchner Automobilslalom beim Schwimmbad findet statt.
- Das seit fünf Jahren in Grenchen durchgeführte «Brauifest» wird auf Eis gelegt. Der zu grosse Anklang des Events ist den Veranstaltern über den Kopf gewachsen.
- Der «Grenchner Hof» wird mit einem weiteren Gault Millau Punkt ausgezeichnet. Somit zählt das Restaurant jetzt zu den Besten im Kanton.
- Die Städtischen Werke Grenchen wollen sich fortan nur noch SWG nennen.
- Rolf Caviezel, Koch des Altersheims Kastels, erhält die Silbermedaille für sein Buch «Molekularküche» an der Frankfurter Buchmesse.
- Das Parktheater wurde saniert und glänzt in neuer alter Pracht, denn am Aussehen wurde eigentlich nichts geändert.
- Luzia Meister wird zur neuen Stadtschreiberin gewählt.
- Barbara Banga bekommt für ihre Kinderbilderbuchtage Unterstützung von Gölä, Chris von Rohr, Viktor Giaccobo und anderen Prominenten.
- Der Cäcilienverein Grenchen feiert sein 125-jähriges Bestehen. Der Verein nimmt im Kulturleben der Stadt eine wichtige Stellung ein.



Zum 13. Mal wird in Grenchen die «Chürbisnacht» gefeiert. (Foto: Sabine Waelti)



Jubiläumsbesuch im Grenchner Zeit-Zentrum: Regierungsrat Klaus Fischer.
(Foto: Thomas Hirsbrunner)

- Der Jodlerklub «Bärgbrünnli» veröffentlicht seine neue CD «Stärne».
- Auf dem Marktplatz präsentiert sich zum 13. Mal die Grenchner «Chürbisnacht».
- Im ZeitZentrum wird das 125-jährige Bestehen der Uhrenmacherschule gefeiert.

November 2009

- Das Kultur-Historische Museum widmet dem Cäcilienverein zum 125-jährigen Bestehen eine kleine Sonderausstellung.
- Claudia Fàbregas dirigiert zum letzten Mal den Männerchor CantaGaudio.
- Die rodania Stiftung für Schwerbehinderte in Grenchen feiert am traditionellen Herbstfest ihr 25-Jahr-Jubiläum.
- Boris Banga wird von der Interparlamentarischen Union Italien geehrt.
- Seit zehn Jahren wirkt der Grenchner Patrick Becker im internationalen Musikgeschäft mit. Seine Devise: Global denken, lokal handeln.
- Das grösste VW-Nutzfahrzeugcenter der Schweiz öffnet an der Leuzigenstrasse seine Tore.
- Im Parktheater entführen die Kinderbilderbuchtage in Fantasiewelten.
- Angela Kummer wird zur neuen Präsidentin der Kulturkommission Grenchen gewählt.
- Esther Franz eröffnet in Grenchen ein Spezialitätengeschäft mit Schuhbeck-Produkten.
- Grenchen wird stark von der Wirtschaftskrise getroffen. Die Politik reagiert mit einem eisernen Sparwillen, unter dem auch die Schulen leiden müssen.
- Michael von der Heide präsentiert im Kleintheater Grenchen die ganz grosse Kunst der Unterhaltung.
- Grenchen beteiligt sich bei der Gründung des Tagesfamilienvereins «Oberer Leberberg», bei dem man Familien mit Kindern zu Hause unterstützt und Tagesfamilien sucht.
- Die Gründungsversammlung des «Museumsverbunds des Kantons Solothurn» findet in Grenchen statt. Der Verbund will künftig gemeinsame Probleme zusammen lösen.
- «Granges Mélanges» organisiert für den Schulstart sechs Dolmetscher, um den Eltern den Prozess der Einschulung in ihrer Muttersprache zu erklären.
- Im Parktheater Grenchen werden die Zivilschutzdienstpflichtigen des



Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi (links) verabschiedet den scheidenden Stadtschreiber François Scheidegger im Gemeinderat. (Foto: Paul-Georg Meister)

Jahrganges 1969 geehrt und aus dem Dienst verabschiedet.

Dezember 2009

- In Grenchen wird das Minarett-Verbot mit 70.8 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen.
- Der Grenchner Peter Wullimann veröffentlicht sein Buch «Es ist noch Raum da».
- Der vierte Verdächtige im Fall Dreifachmord legt ein Geständnis ab.
- Zwei Grenchner Ingenieure setzen sich zum Ziel, die Leute für den sinnvollen Umgang mit Elektrogeräten zu begeistern.
- Die Heimatsammlung von Hans Kohler bleibt in Grenchen.
- Grenchen bekommt zwei Ölbilder des Künstlers Cuno Röthlisberger geschenkt.
- Fulenbach und Oekingen schieben Sozialhilfeempfänger nach Grenchen ab.
- Die Uhrenfirma Titoni AG übernimmt die Patenschaft der Pandadame «Ruirui».
- Grenchen gehört zu den Spitzenreitern im Bereich der Gemeinde-Tageskarten für den öffentlichen Verkehr. Die Zahl der Anbieter und die Zahl der angebotenen Karten wachsen.
- Zum 10. Geburtstag des Portals grenchen.net erhält Paul-Georg Meister finanzielle Unterstützung von Grenchner Unternehmern.
- Die Feuerwehr sammelt auf dem Grenchner Zytplatz einen Betrag von 4800 Franken für die «Aktion Telethon».

- Harfenspieler Andreas Vollenweider verzaubert das Parktheater mit seinem Konzert «Air».
- Das Lindenhausteam sammelt innert vier Stunden 600 Franken für «Terre des hommes».
- François Scheidegger hat seinen letzten Arbeitstag als Stadtschreiber. Er tritt in Solothurn seine neue Stelle als Amtsgerichtspräsident Solothurn-Lebern an.
- Das Stadtorchester hat einen neuen Dirigenten: Daniel Polentarutti.
- Grenchen ist stark betroffen von der Arbeitslosigkeit: Arbeitslosenquote 6 Prozent, Stellensuchendenquote 7,7 Prozent.
- Christian Berchtold gewinnt die Grenchner Stadtmeisterschaft im Schach zum dritten Mal in Folge.
- Frauen in Burkas werden im Stadthaus nicht mehr bedient.
- Der Süd-Bahnhof eröffnet nach der Sanierung seine Tore. Neu findet man dort auch einen «Avec-Shop».



Die Grenchner Fasnachtsplakette wird noch immer von Hand produziert. Unser Bild zeigt Walter und Antoinette Ris bei der Arbeit. (Foto: Heinz Westreicher)

Januar 2010

- Walter Loosli übernimmt das Kino Rex in Grenchen.
- Der Grenchner Fasnachts-Plausch feiert sein 40-Jahre-Jubiläum im Kino Palace.
- Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Grenchen zeigt, dass die Bevölkerungszahl leicht abgenommen und der Ausländeranteil zugenommen hat.
- Das Künstler Archiv Grenchen veröffentlicht die 40. Broschüre zur Zeitgenössischen Kunst in Grenchen.
- An der Bahnhofstrasse eröffnet das «Ristorante Crescendo».
- Die SWG erhält ein neues Logo.
- Verschiedene Anträge zum Budget 2010 werden diskutiert. Änderungen gibt es nur geringfügige.
- Die Stiftung rodania nimmt eine Aussenwohngruppe in Grenchen in Betrieb. Die Liegenschaft bietet die Chance, Menschen mit auffälligen Verhaltensweisen zu betreuen.
- Die Buslinie 13 nach Staad wird erhalten.
- Die Gemeinschaftsantenne Grenchen stellt die Programme um.



Rund 800 Personen nahmen an der Chesslete zum Fasnachtsauftakt teil. (Foto: Paul-Georg Meister)

- Schüler helfen mit beim Bau des Fasnachtsböögs 2010.
- Das «10. Baloise Bank SoBa Rapid Open», das vom Schachklub Grenchen organisiert wird, findet statt.
- Das Amt für Standortmarketing, Kultur und Sport erhält zusammen mit dem Grafiker Hermann Joos von der Allgemeinen Plakatgesellschaft eine Auszeichnung für ihre Werbeplakate. Auf dem ausgezeichneten Plakat werden das neue Busfahrplanangebot mit dem Grenchner Weihnachtsmarkt verbunden.

Februar 2010

- Die Grenchner Stadtpolizei will durch die engere Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei mit mehr Präsenz und mehr Kompetenz punkten.
- Die Band «Suite 5» feiert im «Baracoa» die Plattentaufe ihrer ersten CD.
- Das Grenchner Spital der Solothurner Spitäler AG bekommt einen neuen Direktor: Christian Pfammatter.
- Das betreute Wohnprogramm «Foyer Jeunes Femmes» wird eröffnet.
- Auf grenchen.net werden Diffamierungen entdeckt, die vom privaten Internet-Anschluss des Stadtpräsidenten erfolgt sind.
- Der Turnverein Grenchen feiert sein 150-jähriges Bestehen.
- Die Paraplegikerstiftung hat sich für ihren ersten Werbespot Grenchner Reitställe ausgesucht.
- Die Grenchner Frauenzunft «Amedisli» feiert ihren 30. Geburtstag.
- Die Grenchner Fasnacht steht unter dem Motto «Dasseischerenid».
- Trotz klirrender Kälte läuten rund 800 Chessler die Fasnacht ein.
- Der Nostalgieplausch findet im Kino Palace statt. Gezeigt werden unter anderem politische und Fas-

nachts-Ereignisse aus den letzten 40 Jahren.

- Die neue Uhrencup-Webseite soll eine neue Ära beim Grenchner Traditionsturnier einläuten.
- Der neu gegründete Flugverein «ecofly» will Ökonomie mit Ökologie verbinden.
- Italgrenchen erzählt im Sonntagsforum über die Geschichte und den sozialen Stellenwert des Vereins.
- Die 80. Kinderkleiderbörse findet im Zwinglihaus statt.

März 2010

- Die Grenchner Firmen Sintron AG und Polymec AG geben ihre Fusion bekannt.
- 10 Jahre SOL AG und die Einweihung des zentralen Firmensitzes werden gefeiert.
- Gabrielle Maegli wird mit dem Maria-Schürer-Preis des Gewerbeverbandes ausgezeichnet.
- Die Ludothek feiert ihren 30. Geburtstag.
- Zwei Grenchner Schulklassen haben einen Film produziert und werden nominiert an den Zürcher Jugendfilmtagen teilzunehmen.
- Der Startschuss zum Neubau der Raiffeisenbank Wandflue und der Stiftung Abendrot ist gefallen.
- Wegen des Vorwurfs von Mobbing leitet Boris Banga eine Untersuchung gegen sich selber ein.
- Die Stadt Grenchen führt die Sportlerehrung im Theatersaal durch.
- Das Kultur-Historische Museum eröffnet zum 150-Jahr-Jubiläum des Turnvereins Grenchen eine Sonderausstellung.
- Grenchen hat einen neuen Finanzskandal. Ein ehemaliger Berater der UBS verspricht Anlegern eine übegrosse Renditen. Er wird verhaftet.
- Zum dritten Mal findet in Grenchen das Heli-Weekend statt. Der Flughafen verwandelt sich in eine Mischung aus Helikopter-Messe und Jahrmarkt.
- Die Auto-Expo wählt zum dritten Mal die Tennishalle als Ausstellungsort aus.



Das Plakat zur Einführung des neuen Busfahrplans und zum Weihnachtsmarkt wird von der APG ausgezeichnet. (v.l.n.r.) Boris Banga, Barbara Pestalozzi Kohler, Hans Rudolf Zumstein und Fausto Grassi von der APG. (Foto: Sabine Waelti)

- Verantwortliche der Basketball-Gruppe Bluebacks, Mitglied des Turnvereins Grenchen, erzählen im Talk des Sonntagsforums von ihren Erfahrungen.
- Für eine Probephase von vier Jahren wird der Vorkindergarten Wirklichkeit.
- Im Parktheater wird 90 Jahre Hauseigentümerverband mit einem grossen Fest gefeiert.
- Der Pilzverein Grenchen feiert sein 100-Jahr-Jubiläum und organisiert eine nationale Delegiertenversammlung.
- Grenchen.net setzt auf Werbung bei der Weiterführung des Onlineportals.

April 2010

- Laut der Solothurner Kriminalstatistik wird Grenchen zur mit Abstand sichersten Stadt des Kantons erklärt.
- Erstmals beträgt der Ausländeranteil in Grenchen über 30 Prozent.



Die SOL AG feiert ihr 10 jähiges Bestehen mit viel Prominenz aus Wirtschaft und Politik im Mustergarten. (Foto: Paul-Georg Meister)

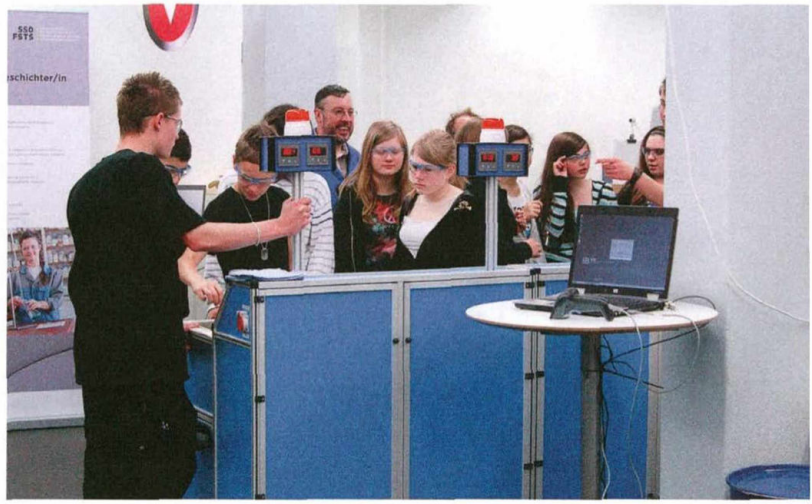
- «migrolino» entschliesst sich in das Hauptgebäude des Nord-Bahnhofes in Grenchen zu ziehen.
- Das Kino Rex öffnet, komplett neu renoviert, seine Türen wieder.
- Als Mitgründer der Uhrenindustrie wird der Grenchner Urs Schild (1829-1888) in die Deutsche Biographie aufgenommen.
- Grenchen erhält einen Stadtplan für Rollstuhlfahrer.
- Die Rechnung der Stadt Grenchen schliesst das erste Mal seit neun Jahren mit einem Defizit ab. Doch Grenchen hat Reserven, um den Verlust zu verkraften.
- Die Kindergärten entschliessen sich auf dem Marktplatz einen «Märlimärit» zu realisieren.
- Mit überregionalen Kooperationen und eigenen Projekten will Grenchen Tourismus die Stadt auch touristisch ins Gespräch bringen.
- Der 5. internationale Zauberkongress findet im Grenchner Parktheater statt.
- Die Generalversammlung der Regionalflugplatz Jura-Grenchen AG schaut auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Der Grenchner

Lehrer und Aviatikjournalist Peter Brotschi scheidet nach 18-jähriger Zugehörigkeit aus dem Verwaltungsrat aus. Zu seinem Nachfolger wird Markus Boss (Rüttenen) gewählt, CEO der Regiobank Solothurn und Hobbypilot. Ebenso tritt Richard Kaufmann als Vertreter der Stadt Grenchen nach über 20 Jahren aus dem Verwaltungsrat aus. Nachfolger ist sein Sohn, Gemeinderat Alex Kaufmann.

- Schüler der dritten Primarklasse «Kastels», «Zentrum» und «Eichholz» werden unterteilt. In den Klassen sind grosse Unterschiede in den Klassenbeständen entstanden.

Mai 2010

- Die Berufsmesse «Industrieberufe live» findet statt. An der «IB Live» können Schüler den «Duft der Industrie» riechen und sich gleich für einen Schnuppertag einschreiben.
- Die beiden Co-Präsidentinnen Andrea Stuber und Susanne Schaller übernehmen als erste Frauen die Vereinsleitung der Museumsgesellschaft Grenchen.
- Grenchen tritt im Gemeinde-Duell von «schweiz.bewegt» gegen Bettlach an. Bettlach gewinnt.



Einblick in den Berufsalltag erhalten Schulklassen an der Berufsmesse in der ETA.

(Foto: www.grenchen.net)



Instandstellungsarbeiten im Grenchner Schwimmbad. (Foto: Clarissa Lack)



Hunde standen im Mittelpunkt der Sonderschau der diesjährigen Mittelländer Ausstellung mia in Grenchen. Die Schau fand grosse Beachtung. (Foto: zvg)

- Die Grenchner Uhrenfirma Titoni ist an der Weltausstellung in Schanghai präsent.
- Die Spielgruppe «Sunneschin» im Eichholz verschwindet.
- Als letzter Schulkreis in Grenchen wird das Schulhaus «Eichholz» offiziell zur Geleiteten Schule zertifiziert.
- Die alljährliche Mittelländer Ausstellung «mia» findet statt. Im Sonderprogramm steht der Hund im Mittelpunkt.

Juni 2010

- Der Grenchner Adem Nuredini wird von der Carnegie-Stiftung in Bern mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet. Er rettete eine Person unter Gefährdung seines eigenen Lebens.
- Die Mitglieder der Gemeinnützigen Gesellschaft Grenchen beschliessen eine Reihe von Vergabungen.
- Fred Fischer wird mit dem Innovationspreis von Beatenberg Tourismus für seine Arbeit auf der Alp ausgezeichnet. Er hat die Grenchner Chäsi auf die Alp gezügelt und empfängt dort auch Gäste zum «Wellnessen».
- Der Bezirksmusiktag Solothurn-Lebern findet in Grenchen erstmals mit einer Musikparade statt.
- Bauer Klemenz Marti macht seine Drohungen wahr und stellt einen Muni vor den Eingang der UBS auf dem Grenchner Marktplatz.
- Die Kaufmännische Berufsschule Grenchen wird mit derjenigen von Solothurn zusammengelegt.
- Auf dem Grenchner Marktplatz findet die erfolgreiche «Chinderolympiade» der SWG statt.
- Zwei Lernende des ZeitZentrums werden für ihre Einsendungen bei einem Wettbewerb der Uhrenfirma Cartier prämiert.
- 22 Schweizer Teams messen sich am Flughafen Grenchen im Helikopter Präzisionsflug.
- Das Air Display 2010 findet statt. Rund 20000 Zuschauer sind begeistert.
- Die dritte zeitgerechte Auflage des Heimatkundebuches «Grenchen – Meine Stadt» wird veröffentlicht.
- Der Retter der Schweizer Uhrenindustrie Nicolas Hayek, der viel für die Region Grenchen getan hat, stirbt.
- Die Stadt zieht sich mangels Finanzierungsaussichten definitiv aus dem Projekt «Dampfmaschinen-Museum-Vaporama» zurück.

Juli 2010

- Die neuen Mannschaftskabinen des G.S. Italgrenchen werden eingeweiht.
- Der Grenchenberglauf endet neu im Untergrenchenberg statt wie bisher im Obergrenchenberg.
- Die Fahrgäste des Grenchner Busnetzes haben seit Jahresbeginn um 31 Prozent zugenommen.
- Velohersteller BMC holt einen Teil der Rahmenproduktion nach Grenchen und revolutioniert gleichzeitig die Herstellung von Carbonrahmen.
- Die Schweizerischen Fachhändler für Motor- und Kommunalgeräte ehren Samuel Kocher aus Grenchen als besten Lernenden bei den Motorgerätemechanikern.
- Die Arbeitslosigkeit in Grenchen ist um 0,3 Prozent gefallen.
- Das «Mittelland-Brocki» schliesst nach fünf Jahren Betrieb.
- Der Grenchner Kunstvermittler Toni Brechbühl feiert seinen 90. Geburtstag.
- Der 49. Uhrencup findet statt.
- Der Flughafen Grenchen bildet neu Volten-Kontrolleure aus.



Spiel und Spass an der Chinderolympiade der SWG. (Foto: Anna Tschaggelar)

August 2010

- Die Stadt Grenchen feiert den Geburtstag der Eidgenossenschaft im Parktheater.
- Skydive Grenchen feiert zum zehnten Mal das Sommerfest.
- Der Rettungsdienst Grenchen erhält die Betriebsbewilligung für den Kanton Bern.
- Die Skulptur «Berta staunt» steht nun vor der «Titanic» auf dem Grenchner Postplatz.
- Molekularkoch Rolf Caviezel eröffnet in Grenchen sein Restaurant/Kurslokal «Station 1».
- Die Jodelmesse auf dem Stierenberg findet statt.
- Die Pilotenschule der Swiss tauft in Grenchen das neue Ausbildungsflugzeug «Grenchen».
- Die Rennsportlegenden Hans Herrmann und Richard Attwood sind zu Besuch in der Eterna AG um eine Uhr aus der neusten Kollektion einzuweihen.
- Das Eichholz hat als einzige Schule im Kanton auf das neue Schuljahr keinen Leiter gefunden.
- Der Turnverein Grenchen führt einen «Marktplatz-Event» und den kantonalen Final des «Migros-Sprint» durch.
- Verdiente Grenchner Behördenmitglieder werden für ihre Tätigkeit mit Wappenscheiben, Skulpturen oder Gutscheinen belohnt.
- Uhrenmagnat Ernst Thomke kauft das Restaurant «Kappeli». Er will dem langjährigen Ausflugsziel neues Leben einhauchen.



Der Bettlacher Bauer Marti protestiert vor der UBS Grenchen gegen die Geschäftspolitik der Bank.

(Foto: Anna Tschaggelar)



Mit einer Standaktion sucht die Stadtpolizei den Kontakt zur Bevölkerung. (v.l.n.r.) Andreas Baur, Kilian Messerli, und Heinz Schwägli.

(Foto: Anna Tschaggelar)

September 2010

- Das Buch «Toni Brechbühl – Seine Orte» erscheint.
- Das Britannia-Pub startet eine Konzertserie, die mehr Action in die Stadt bringen soll.
- Stricklers Raubtierpark erhält keinen Standort in Grenchen.
- Das Wohnheim Schmelzi organisiert auf dem Marktplatz einen Flohmarkt.
- Ein Mitverdächtiger im «Schenkkreis-Mord» kommt vor Gericht und wird zu einer Haftstrafe verurteilt.
- Die Zivilschutzorganisation macht eine Szenarioübung mit den Heimbewohnern des «Weinbergs».
- Der Grenchner Büroangestellte Jailson de Barros baut bei sich zu Hause ein hochseetaugliches Schiff.
- Weil die Beiz Helvetia vor dem Aus steht, greifen die Stammgäste der Wirtin unter die Arme.
- Der Gewerbe Event Grenchen findet auf dem Marktplatz statt.
- Der Finanzplan von Grenchen prognostiziert düstere Zeiten.
- Der Biberbus steht in Grenchen. Alles rund um den Biber kann betrachtet werden.
- Zum Grenchner Stadtplan für Rollstuhlfahrer und andere Handicapierte, kommt jetzt auch noch eine Stadtführung für Behinderte.
- Auf dem Unter-Grenchenberg wird ein Wanderer von einer Kuh schwer verletzt, was schweizweit in den Medien für Aufregung sorgt.
- Grenchen Tourismus wirbt an der HESO für die Grenchenberge.
- Die «blaue Nacht» in Grenchen nimmt ihren Lauf. Die Kulturnacht wird zum grossen Erfolg.
- Anlässlich der Hauptübung der Feuerwehr Grenchen beim Kunsthaus wird Rolf Witschi als Kommandant verabschiedet.
- Der 11. Automobilslalom findet statt.
- Die Dewoitine D26 «Stadt Grenchen» (HB-RAG) kommt nach zehn Jahren zurück auf ihren Heimatflughafen.

Renato Müller/Patrik Mosimann

Chronik der Bürgergemeinde Grenchen

Oktober 2009 - September 2010

Oktober

- 21.10.2009: Nach den ersten waldbaulichen Massnahmen im Schutzwaldgebiet lädt die Bürgergemeinde Grenchen alle an der Ausarbeitung und der Ausführung des Schutzwaldprojektes Beteiligten und Tangierten zur Besichtigung von Holzereimassnahmen ein. Die zahlreichen Gäste staunen über die Funktion und Leistung der eingesetzten Holzerntemaschinen wie Seilkran und Holzprozessor. Das «Schutzwald-Apéro», zum Dank für die gute Zusammenarbeit, rundet einen äusserst interessanten Anlass ab.
- Der Bürgerrat bewilligt die Verlängerung der Windmessungen auf dem Obergrenchenberg. Die ersten gewonnenen Winddaten sind ansprechend und sollen mit einem weiteren Messverfahren bestätigt werden. Bis im Frühjahr 2010 kommt zusätzlich eine mobile Schallimpuls-Messstation (SODAR) zum Einsatz.

November

- Die Holzernte ist in vollem Gange und die Nadel- sowie Laubholzpolter liegen für den Abtransport bereit. Auch die Energieholz-Depots an der Bergstrasse (Holzschnitzel für den BBZ-Wärmeverbund) nehmen einmal mehr beeindruckende Dimensionen an. Zur Wahrung der gegenüber der Stadt Grenchen stets zugesicherten Holzschnitzel-Versorgungssicherheit für den geplanten «Heizwärmeverbund Zentrum» werden zusätzliche Depots zur Vortrocknung des Energieholzes angelegt.

Dezember

- Am 07.12.2009 begrüsst Franz Schilt, Bürgergemeindepräsident, zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zur ordentlichen Versammlung. Die Bürgergemeindeversammlung behandelt den Voranschlag 2010 mit einem budgetierten Ertragsüberschuss von rund Fr. 62'000.00 und sichert zahlreichen ausländischen Gesuchstellern im Rahmen des Einbürgerungsverfahrens das Grenchner Bürgerrecht zu. Neben den Unterhaltskosten von mehreren zehntausend Franken für die drei Berggasthöfe sind im Voranschlag weitere Investitionen von Fr. 275'000.00 (neues Betriebsfahrzeug Forst, Küchenerneuerung und Fensterersatz Stierenberg, Fensterersatz Gaststube Ober-Grenchenberg) enthalten.
- Die Bürgergemeinde Grenchen beteiligt sich am Weihnachtsmarkt vom 11. bis 13.12.2009 und der Forstbetrieb erstellt den Weihnachtswald mit Feuerstelle. Die vorweihnächtliche Atmosphäre lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Viele nutzen die Gelegenheit, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen, den verschiedenen Aufführungen und dem Krippenspiel beizuwohnen und sich bei heissem Glühwein oder Punsch aufzuwärmen.
- Am 18.12.2010 erfolgt im Rahmen einer möglichen Windenergienutzung und als weiterer Schritt einer Machbarkeitsstudie die Besichtigung und Beurteilung der Grenchenbergstrasse. Die teilweise schmalen Strassen und die engen Kurven werden für echte Herausforderungen sorgen. Trotz modernster Transporttechnik zeichnen sich bei einer Realisierung von



Mit dem Helikopter werden die schweren Baumstämme abtransportiert. (Fotos: zvg)

Windkraftanlagen auf dem Grenchenberg provisorische wie auch dauernde Ausbaumassnahmen an der Bergstrasse ab.

Januar / Februar

- Über die Weihnachts- und Neujahrstage lässt die zarte Schneedecke auf dem Grenchenberg keinen Skisport zu und die Verantwortlichen der Skilift Grenchenberg AG warten sehnlichst auf neue, ergiebige Schneefälle. Das Warten macht sich bezahlt und ab Mitte Januar herrschen optimale Schnee- und Wetterbedingungen für Winteraktivitäten wie Skifahren, Schlitteln, Schneeschuhwandern. Die prächtige Winterlandschaft lädt zu Spaziergängen und zum Besuch der Grenchner Berggasthöfe ein.
- Erste Kennzahlen 2009 liegen vor. Im abgelaufenen Jahr wurden im Steinbruch Firsi rund 51'000 m3 Fels und Steinmaterial abgebaut. Der Forstbetrieb erntete 4'425 m3 Holz und erstmals seit 1994 fällt der Laubholzanteil höher als der Nadelholzanteil aus (51 % / 2'265 m^3 Laubholz und 49 % / 2'160 m^3 Nadelholz). Die Mengenaufteilung: 44 % Stammholz, 26 % Industrieholz, 11 % Brennholz und 19 % Energie-Hackholz.

März

- Wie im Vorjahr ist die Bergstrasse den ganzen März gesperrt. Im steilen Waldgelände oberhalb der Bergstrasse erfolgen ab 01.03.2010 weitere Holzereiarbeiten zur Förderung der Schutzwaldfunktionen. Das Forst-Team arbeitet sich vom «Bettlachrank» westwärts in immer steileres Waldgebiet vor. Ende März wird das Holz aus dem Waldgebiet geflogen. Nach einem vierstündigem Helikoptereinsatz liegen schliesslich rund 240 Tonnen Holz zur weiteren Verarbeitung auf dem

Sammelplatz «Unterschlagweg» bereit.

- Erste Frühlingstemperaturen in der Ebene lassen das Interesse am Skisport auf dem Hausberg mehr und mehr schwinden. Nach einem etwas verspäteten Saisonauftakt und bei noch guten Pistenverhältnissen ist die Skilift Grenchenberg AG gezwungen, den Skiliftbetrieb am Sonntagabend, 14.03.2010, einzustellen.
- Die SWG orientiert über die in der Zwischenzeit erarbeiteten Voruntersuchungsergebnisse betreffend Windenergie Grenchenberge. Es zeigt sich, dass noch umfangreiche und zeitintensive Abklärungen bevorstehen, damit die vielschichtigen Aspekte dieses Vorhabens objektiv beurteilt werden können.



Probebohrungen im Steinbruch Firsi zur Überprüfung und Anpassung der Wasserschutzzonen.

- Anfang März 2010 beginnen die Renovationsarbeiten beim Gasthof Stierenberg. Die Demontage der alten Kücheneinrichtungen und die Fensterersatz-Arbeiten gehen zügig voran. Nach dem Einbau der neuen Versorgungsleitungen, Spitz- und Zuputzarbeiten, präsentieren sich die Küchenräume bald mit neuem Anstrich und hellen Wandplatten. Der frische Bodenbelag in der Gaststube und die Installation der neuen Kücheneinrichtungen schliessen die Erneuerungsarbeiten ab. Mit der Wiedereröffnung am Samstag, 27.03.2010, feiert die Pächterfamilie Vreni und Peter Kurth-Leu auf dem Stierenberg ihr 25. Betriebsjubiläum. Die Gäste treffen in Scharen ein und feiern, feiern und feiern bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags.

April / Mai

- Überprüfungen und Anpassungen der Wasserschutzzone im Gebiet Ittenberg/Romontstrasse ermöglichen allenfalls eine Bereinigung des Steinbruchareals. Um den genauen Felsverlauf unter der Lockersteinschicht zu beurteilen erfolgen im Frühjahr 2010 verschiedene Probebohrungen im Gebiet Firsi.
- Nachdem der 50m-Mast und seine Messinstrumente gut 1½ Jahre auf dem Obergrenchenberg Winddaten gesammelt haben, wird der Mast im April 2010 demontiert und abtransportiert.

Juni

- Die Bürgergemeindeversammlung vom 14.06.2010 genehmigt die Rechnung 2009. Gegenüber dem Budget schliesst die Rechnung um Fr. 20'000.00 besser ab; der Rechnungsüberschuss beträgt Fr. 64'000.00. Für die Pflege des Naherholungsgebietes Wald/Berge sowie für die Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit wendete die Bürgergemeinde Grenchen im vergangenen Jahr Fr. 67'000.00 auf. Die Investitionsrechnung weist für den Neubau der Aussenterrasse Untergrenchenberg Nettoinvestitionen von Fr. 292'000.00 aus.
- Am Sonntag, 20.06.2010, steigen die «Bösen Buben» in die Schwingerhosen und messen sich am 103. Nordwestschweizerischen Schwingfest. Der vom Grenchner Forstbetrieb hergestellte und von der Bürgergemeinde Grenchen finanzierte Holzbrunnen ziert die herausgeputzte Schwinger-Arena beim Bezirksschulhaus.

Juli / August

- Am Sonntag, 4. Juli 2010, nehmen bei hochsommerlichen Temperaturen über 380 Läuferinnen und Läufer den anspruchsvollen Grenchenberglauf in Angriff. Die neue Streckenführung kommt gut an und das OK Grenchenberglauf erhält für die Organisation Bestnoten. Am Wettkampfschluss lassen sich Karin Jaun, Därligen, (1:08:44) und Hansruedi Mathys, Büetigen, (55:39) als Siegerin bzw. Sieger feiern.
- Im Rahmen des internationalen Jungfliegeraustausches (International Air Cadet Exchange IACE) verbringen neun Jungfliegerin-nen und Jungflieger unvergessliche Tage in der Region. Während zwei Wochen sind die jungen Nachwuchspiloten im Berggasthof Untergrenchenberg einquartiert. Vom



Die SWG führt auf dem Grenchenberg Windmessungen durch.

Grenchenberg aus lernen sie die Schweiz, deren kulturelle Vielfalt und die verschiedenen Facetten der regionalen und nationalen Luftfahrt kennen. Am Schluss ihres Aufenthaltes werden die Teilnehmenden aus Belgien, Deutschland, Frankreich und Holland vom Grenchenberg aus mit einem Cougar (Helikopter der Schweizer Luftwaffe) zu ihrer Abreisedestination geflogen.

September

- Die Exkursionen des Bürgerrates und der Forst-Kommission finden im Spätsommer statt. Die Behördenmitglieder besichtigen den Holzereieinsatz im Gebiet Stützliweg / Zwärweg und machen sich unter kundiger Führung des Revierförsters Patrik Mosimann ein Bild über die Schutzwaldholzerei im steilen Berggebiet, die anfallenden Holzsortimente und deren Verwendung.
- Das Grenchner Tagblatt stellt in einer Sommer-Serie interessante Wohnhäuser, ihre Geschichte und ihre Eigentümer und Bewohner vor. Die vielbeachteten Berichte veranlassten die Redaktion eine zusätzliche Reportage über die «Girard-Villa» zu veröffentlichen. Per Legat vermachte der 1999 verstorbene Franz Armin Girard das Jugendstil-Gebäude der Bürgergemeinde Grenchen mit der Auflage, die stark sanierungsbedürftige Wohnliegenschaft zu sanieren.


KS